881
H29s.Yd.Yg
v.1-2

GLÖCKNER

ÜBER DEN KOMMENTAR DES JOHANNES DOXAPATRES ZU DEN STASEIS DES HERMOGENES.

Return this book on or before the
Latest Date stamped below.

University of Illinois Library

May 26, 62

AUG 14 1978

JUN 29 1988

MAR 17 1990

FEB 22 1993

DEC 07 2004

L161—H41

Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/uberdenkommentar12gloe

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

pt 1

Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des
Königlichen Gymnasiums zu Bunzlau.
Ostern 1908.

Über den Kommentar des Johannes Doxopatres zu den Staseis des Hermogenes.

Teil I.

Von

Stephan Glöckner.

Kirchhain N.-L.
Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel
1908.

Progr. No. 244.

881
H29s. Yd Yg
v. 1-2
Classics

Auf den im cod. Vindob. gr. 130 enthaltenen Statuskommentar des Johannes Doxopatres hat schon Walz Rhet. Graeci vol. VI praef. p. VIII aufmerksam gemacht; benutzt hat er ihn m. W. nicht[1]).

Nach Krumbacher GBL § 195 könnte es scheinen, als ob Finckh bald nach Walz ihn benutzt hätte; es heisst da (p. 462 der 2. Aufl.): „Besonders ist zu bemerken, dass in den Homilien zu Aphthonios wie auch im Kommentar zu Περὶ στάσεων Bruchstücke der Techne des Alexander Numeniu vorkommen, welche zur Emendation der erhaltenen Epitome dieses Werkes nützliche Dienste leisten". Dazu werden in Anm. 2 angeführt die Programmarbeit Finckhs über den sog. Anonymus Seguerianus (Heilbronn 1854) und die Rezension dieser Schrift von Kayser in den Münchener Gelehrten Anzeigen Bd. 41 (1855). Nun enthält aber die Arbeit von Finckh nichts über den Statuskommentar des Doxopatres, vielmehr werden nur die bei Walz Bd. IV. V. VII gedruckten herangezogen; bei Kayser dagegen heisst es nur (Spalte 2): „Noch mehr hatte, freilich ohne den Urheber zu nennen, Johannes Siceliota (Doxopater)[2]) in seinen Ὁμιλίαι εἰς Ἀφθόνιον gerettet, woraus sich der Text der Epitome jetzt mehreremals berichtigen lässt; auch die Scholien zu den στάσεις des Hermogenes liefern zu dem Zwecke einige Ausbeute". Auch

[1]) Über den ebenda genannten cod. Laurentianus 57,5 vgl. Anhang I.

[2]) Dass Doxopatres und der Sikeliot nicht identisch sind, zeigt Rabe (Rh. Mus. 62,581 Anm. 1) nach Handschriften. Auch Schubart hat in seiner Rezension der Walzischen Rhetores (Jahrb. d. Literatur Bd. 83 (Wien 1838) 247 ff. und 84 (1838) 35) beide auf Grund allgemeiner Erwägungen getrennt.

hier sind natürlich nicht die ungedruckten Scholien, sondern die bei Walz vorliegenden gemeint[1]).

Im Jahre 1881 hat dann H. Giske in seiner Rostocker Dissertation De Ioannis Tzetzae scriptis ac vita auf S. 64 Anm. 2 bemerkt, dass der Vindobonensis auch Scholien des Tzetzes enthält, und mitgeteilt, dass Förster ihn durchzuarbeiten beabsichtige.

Förster selbst hat dann in den Mélanges Graux (Paris 1884) kurz über die Handschrift berichtet und ein kleines Stück (fol. 114 v 32—36) mitgeteilt (p. 638 f.), später Th. Gerber gestattet, aus seinen Exzerpten ein Fragment des Geometres in der Dissertation Quae in commentariis a Gregorio Corinthio in Hermogenem scriptis vetustiorum commentariorum vestigia deprehendi possint (Kiel 1891) auf S. 38 Anm. 6 zu veröffentlichen. Endlich hat er mir sein gesamtes Material vor dem Druck meiner Quaestiones rhetoricae, Breslau 1901, zur Verfügung gestellt; ich habe danach im § 4 über Handschrift und Kommentar einiges mitgeteilt und p. 85 f. die Fragmente des Eustathius veröffentlicht. Diese hat dann L. Schilling in seinen Quaestiones rhetoricae selectae (Jahrb. f. kl. Phil. Suppl.-Band XXVIII) auf p. 717 ff.; wo er fast alle bisher bekannt gewordenen Eustathiana zusammenstellt, wiederholt. Er hat sie so wiedergegeben, wie sie von mir geboten waren: unvollständig. Für Förster waren die Exzerpte als Parergon bei der Suche nach Fragmenten des Libanius abgefallen; so musste ich schon a. a. O. p. 11 bemerken, dass gerade für den mir wichtigen Minukian fast alles fehlte, so verzichtete ich auf Mitteilung der Fragmente des Photios.

Die folgende Arbeit knüpft an das früher gegebene ergänzend und erweiternd an; über die Hilfsmittel, die mir dabei zur Verfügung standen, sei folgendes bemerkt.

Durch eine Notiz im Zentralblatt für Bibliothekswesen 24,125 erfuhr ich, dass die photographische Kunstanstalt von S. Schramm in Wien Aufnahmen in Weiss-auf-Schwarz her-

[1]) Danach ist zu ändern die Darstellung von Radermacher bei Pauly-Wissowa V 1612 Zeile 51.

stellt. Von der Absicht, die Lichtbilder im Format 24×30 cm herstellen zu lassen, so dass auf einem Blatte zwei Kodex-Seiten, das Verso des einen Folio und das Recto des folgenden, aufgenommen würden, riet der Photograph ab, da nur selten bei diesem Verfahren die inneren Ränder deutlich genug ausfielen: ein prinzipielles Bedenken, das gegen Krumbachers gegenteilige Ansicht auch W. Molsdorf im Z. f. Bibl. 24,76 geltend macht. So liegen mir denn, den 87 Blättern der Handschrift (fol. 84—170) entsprechend, 174 Photographien im Format von 18×24 cm, also fast der Grösse des Originals, vor. Der Preis, das Blatt 1 Kr., ermässigte sich noch durch einen Rabatt von 15%.

Die Handschrift selbst habe ich an Ort und Stelle kurze Zeit in Händen gehabt, ehe ich die Photographien besass; vor dem Abschluss dieser Arbeit durfte ich sie dann noch auf der Kgl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau benutzen. Für die Übersendung nach dort wie für die Erlaubnis zur photographischen Aufnahme sei der Verwaltung der K. K. Hofbibliothek in Wien auch an dieser Stelle geziemender Dank ausgesprochen.

Ich zerlege die Abhandlung, schon aus äusseren Gründen, in zwei Teile, so misslich es sein mag, häufig eng zusammengehörige Dinge zu trennen. Im

I. Teile gebe ich eine Beschreibung von Handschrift und Kommentar, einen Nachweis der hauptsächlichsten Zitate und teile die unbekannten Fragmente mit, unter Beifügung der mir bisher aufgestossenen Parallelen aus den gedruckten Scholien, aber unter Verzicht auf quellenkritische Untersuchungen. Einige Nebensachen, die die Anmerkungen unnötig erweitert hätten, bilden den Anhang. Im

II. Teile, den ich im nächsten Jahre an dieser Stelle zu geben gedenke, werde ich dann das Verhältnis des Doxopatres zu der übrigen Scholienliteratur erörtern, so zu Syrian und Sopatros, besonders aber zu W VII und V (dem bisher fälschlich dem Planudes zugeschriebenen Kommentar); ich hoffe gerade hier durch

Heranziehung des Kommentars der sog. II-Klasse (wie es Rabe[1]) für des Doxopatres Homilien zu Aphthonius und die Scholien zu Hermogenes de inventione getan hat) die Untersuchung fruchtbar zu gestalten[2]).

Register werden am Ende des zweiten Teiles folgen.

Endlich bemerke ich, dass der Aufsatz *Pro Hermogene*, den Br. Keil in den Nachrichten von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philol.-hist. Klasse 1907, Heft 2 pag. 176—222 veröffentlicht hat, leider erst so kurze Zeit vor Drucklegung dieser Blätter in meine Hände gekommen ist, dass ich mich auf gelegentliche Verweisungen beschränken musste.

Durch (—) Klammern bezeichne ich Ergänzungen an Stellen, wo die Handschrift zerstört ist, ⟨—⟩ sind von mir zur Herstellung des Sinnes für nötig erachtete Einschübe, [—] sollen das betr. Wort tilgen.

---

[1]) Rhein. Mus. 62 (1907) 559 ff.

[2]) Dabei wird auf die Zitate ἑτέρου ἐξηγητοῦ eingegangen werden müssen, die sich nicht immer mit W VII (cf. m. quaest. p. 11) decken, sondern auch Berührungen mit den übrigen Scholien aufweisen, häufig auch Partien bringen, die in den gedruckten Kommentaren nicht nachweisbar sind.

Kap. I.

Die Handschrift [1]).

Der cod. Vindob. phil. gr. 130, eine Papierhandschrift s. XIII—XIV, ist gebunden in Pergament; auf beiden Deckeln ist der kaiserliche Adler in Gold eingepresst. Auf dem vorderen Deckel steht, reichlich 2 cm vom oberen Rande: E. A. B. C. V; ebenso unten: 17. G. L. B. V. S. B. 54. Innen steht mit roter Tinte verzeichnet eine alte Signatur: III. E. 6. Die 6 ist dann mit Bleistift gestrichen und dafür 5 geschrieben. Darunter ein Zettel, auf dem eine moderne Hand als Inhalt des Doxopatres Homilien, Sopaters Methodos und Hermogenes nebst den Scholien des JD, sowie einen Hinweis auf Nessels Katalog verzeichnet hat. Es folgt ein Vorsatzblatt, ganz leer; auf einem zweiten ist ein kleiner Zettel, 3 cm h., $10^1/_2$ br., aufgeklebt, auf ihm steht: *Joannis Doxapatri Scholia in aphthonij progymnasmata et in Hermogenem de statibus. Lr Sebastiani Ericij F. A.*

Die Handschrift besteht aus 170 Blättern, die durch Motten teilweise zerfressen sind, nicht nur am oberen Rande (wie im Anfang), sondern auch im Texte selbst; doch kann die Erhaltung im ganzen als gut gelten. Vom fol. 69 ist ein Stück am Rande rechts abgerissen.

Die Heftung ist in Quaternionen erfolgt, je einmal begegnet ein Ternio (fol. 100—105) und ein Quinio (fol. 130ff). An drei Stellen lässt sich Blattverlust konstatieren. Die erste Quaternionenzahl steht fol. 6 links unten: β; also fehlen zu

[1]) Vgl. die Bemerkungen darüber in m. quaest. p. 11.

Anfang drei Blätter[1]). Mit fol. 78 beginnt Quaternio: ια, der Heftfaden ist zwischen 81 und 82 sichtbar, die Blattlage müsste demnach mit fol. 85 enden. Andererseits beginnt mit fol. 92 der 13. Quaternio, der Heftfaden liegt zwischen 87 und 88, der 12. Quaternio müsste demnach mit fol. 84 anfangen. Es sind also das letzte Blatt des 11. und das erste Blatt des 12. Quaternio ausgefallen[2]); die dadurch zwischen fol. 84 und 85 entstandene Lücke wird weiter unten besprochen werden. Mit fol. 130 fängt die 18. (ιη̄) Blattlage, der Quinio an, mit fol. 139 die 19. (ιθ̄); also fehlt ein Folio, und zwar ist es zwischen fol. 130 und 131, wie ein noch stehen gebliebener Streifen zeigt, ausgeschnitten. Eine Lücke im Text ist nicht vorhanden: ἀντὶ τοῦ ὡς ἔχει τὰ | fol. 131 r | ἀπ' ἀρχῆς = W VII 299,12—13; also muss das Blatt während des Schreibens herausgenommen sein.

Die Blatthöhe beträgt 24½ cm, die Breite 16; der Schriftraum schwankt zwischen 19 bis 20½ und 12½ bis 13½. Die Schrift, ohne Linien, ist eng, so dass die Zahl der Zeilen meist zwischen 50 und 60 beträgt, selten bis auf weniger als 45 sinkt, öfter aber auf 65 steigt.

Die Tinte ist braun in mehreren Nuancen; die seltenen Korrekturen, m. E. derselben Hand, sind etwas dunkler. Initialen, Überschriften und Randnoten wie ἀπορία, λύσις, u. a. mit roter Tinte. Iota subscriptum fehlt sehr oft; Beispiele für Verwechslung langer und kurzer Vokale, für Iotazismus usw. finden sich in den mitgeteilten Fragmenten.

Der Inhalt ist folgender:

fol. 1 r: inc.: ἀλληγορία λέγεται —
expl.: καὶ ὁρίζεται ἄλλον.

fol. 1 v (rot): (συναγωγὴ?) ἐξηγήσεων εἰς τὰ τοῦ ἀφθονίου προγυμνάσματα φιλοπονία πολλῇ καὶ σπουδῇ κτλ.
inc.: —) ὀν τῶν προγυμνασμάτων λόγον —
expl.: προετάγη ὁ μῦθος· ὡς τοῦ συμβουλευτικοῦ ὤν.

---

[1]) Die Zählung im Homilienteil habe ich nicht nachgeprüft.

[2]) Also: 78. 79. 80. 81. | 82. 83. 84. x. und x. 85. 86. 87. | 88. 89. 90. 91.

fol. 1 v (Mitte) — 7 v: (rot): Ἰω⟨άνν⟩ου δοξαπατρῆ ῥητορικαὶ ὁμιλίαι εἰς τὰ τοῦ ἀφθονίου προγυμνάσματα.
inc.: τοῖς ἐκ ποιητικῶν = W II 81.
expl.: ἡμεῖς δὲ ἕνεκα παραινέσεως. cf. 139,19.

fol. 8 r — 83 v: Aphthonius mit Kommentar. Neben der Überschrift ist das bei W II 77. 127. III 728. mitgeteilte Distichon notiert.

fol. 84 r — 84 v 6: Σωπάτρου μέθοδος τῶν στάσεων. ἤτοι διασάφησις τῆς ἑρμογένους μεθόδου.
inc.: πᾶν πρᾶγμα πρώτην = WV 79,16.
expl.: μετάληψις γίνεται = p. 83,28.

Daran schliesst an ohne Absatz oder grossen Anfangsbuchstaben: καὶ τὰ παραδείγματα παρ' ἑρμογένει: Τῶν ὀνομάτων κτλ. bis ἐπὶ γῆς = Syr. II 48,3—7 Rabe. (= Z. 8).

fol. 84 v 9 — 170 v: σχόλια εἰς τὸ περὶ τῶν στάσεων ἑρμογένους βιβλίον παρὰ τοῦ δοξαπατρῆ ἐκτεθέντα.
inc.: ὅσα μὲν ἐχρῆν ὡς ἐν μὲν προλεγομένοις παρὰ ῥητορικῇ ῥηθῆναι καὶ ζητηθῆναι ἐν τῷ πεπονημένῳ ἡμῖν εἰς τὰ τοῦ ἀφθονίου προγυμνάσματα ὑπομνήματι, ὡς οἴόντε ἦν εἴρηται καὶ ἐζήτηται.
expl.: ἔθος ἐστὶ, τὸ ἐν συνηθείᾳ κρατῆσαν ἤ ὅπερ ὁ χρόνος ἐκράτυνεν· ἢ ὡς — cf. Syr. II 172,17—18 = WIV 727 [1]).

[1]) Vorangeht W VII 596,11—597,23 und V 347,1—9 und Anm. 8.

Kap. II.

Der Kommentar.

§ 1.

Seine Anlage.

Der Kommentar ist keine zusammenhängende Darstellung wie etwa Georgios Monos sie gibt, vielmehr besteht er aus Bemerkungen sehr ungleichen Umfangs, die an die Stichworte aus Hermogenes anknüpfen. Er umschliesst den Text katenenartig, häufig schrumpft dieser auf 2—3 Zeilen zusammen, öfter fehlt er ganz, so dass die ganze Seite von den Scholien eingenommen wird. Diese sind nicht numeriert, wie z. B. die bei W. VII gedruckten, es fehlen also auch im Text des Hermogenes die entsprechenden beigeschriebenen Zahlen. Zu einem Lemma werden meist mehrere Erklärungen gegeben, die durch die Worte: ἄλλως, εἰς τὸ αὐτό, ἑτέρου ἐξηγητοῦ eingeleitet werden. Die Reihenfolge der Lemmata entspricht nicht immer dem Fortgange des Textes.

An einer Stelle wird Doxopatres selbst zitiert; auch hierfür gibt es Parallelen. So wird W VI 395,6 und 466,2 der Autor selbst genannt, und aus einer ähnlichen Sitte hat Rabe (Rh. Mus. 50,241 f.) als Verfasser des Messinaer Kommentars den Christophoros erschlossen: wenn das Werk eines Autors von irgend einem Anonymus für den Schulbetrieb modernisiert wurde (und dass dies bei JD der Fall gewesen ist, zeigen die Einschübe aus Tzetzes), so wurde der Name des Autors, wenn er auch, wie hier, in der Überschrift erhalten blieb, gelegentlich im Texte zitiert. Es heisst

fol. 99 v. 24 zu Hermog. Sp. II 135, 7—9: τοῦ δοξαπατρῆ: (folgt das Lemma): τοῦτο λέγει ὅτι ἡ μετάθεσις τῆς αἰτίας ἥτις ἐστὶ χρῶμα λέγει, τὰς δὲ τούτων αἰτίας προιόντες ἐροῦμεν· τοῦ πράγματος[1]) ἐστὶ κεφάλαιον, εἰ μὴ οὖν ἦν ἐν τῷ τοῦ προσώπου ζητήματι τὸ πρᾶγμα κρινόμενον, πῶς τὸ τοιοῦτον ἠδύνατο ἐμπίπτειν κεφάλαιον;

Der Kommentar hat mehrere durch Blattverlust entstandene Lücken. Zuerst zwischen fol. 84 und 85. fol. 84 v verspricht der Scholiast die bekannten (cf. W III 728,4) Vorfragen über Zweck und Tendenz der Schrift, ihren Nutzen, die Echtheit usw. zu behandeln, dieselben acht Punkte, die z. B. W II 77,4. 120,12. VI 64,3 genannt werden. Er kommt damit nur bis zur zweiten Frage, indem er drei Gegner bekämpft, die den Nutzen des Werkes geleugnet haben; seine Worte decken sich ziemlich genau mit W VII 44,6. 18. 45,26, so auf der letzten Zeile: τῆς φύσεως δίδωσι (= 45,29). Dann heisst es: καὶ τοῦτο πιστοῦνται ἐκ τοῦ καὶ ἰδιώτης —; es ist also der Einwand der Anhänger der Naturberedsamkeit, die dieselben Prolegomena p. 39,10 erwähnen. Dagegen fängt fol. 85 r an: ἐν πολιορκίᾳ ξένος ἀναβὰς ἠρίστευσε καὶ κρίνεται: — Τί ἐστι συλλογισμός; ἀγράφου πράγματος —; wir befinden uns also in einer Aufzählung der Staseis, die angeführten Worte sind ähnlich Hermogenes (p. 140,30—31 Sp.), an den auch andere der folgenden Definitionen und Beispiele erinnern (Z. 11 = stat. 142,12). Daran schliesst sich, ohne Überschrift und Absatz, von derselben Hand in etwas feinerer Schrift der Traktat W VII 27,20—32,24, durchweg in katechetischer Form und gegen Ende, wo der Walzische Text unverständlich wird, etwas ausführlicher (fol. 85 r 11—85 v 25). Den Schluss macht bis Z. 40 eine Methodos zur Auffindung der Staseis nach dem Schema: ἐὰν ὁ κρινόμενος (das und das sagt) γίνεται oder ποιεῖ oder ἐστί oder εἴη (Name des Status). Über die Lücke vgl. das in Kap. I gesagte.

Eine zweite Lücke ist nach fol. 103. Der Hermogenestext endet fol. 103 v mit ἀδικοῦντα = Sp. II 136,14, der

[1]) cf. W. VII 134,11.

Kommentar mit einer Besprechung des ἀπίθανον (Hermog. 136,14) in der die Zeile W VII 150,3 wörtlich wiederkehrt; dagegen fängt fol. 104 r an: τὴν ὅλην ἰσχὺν ἔχει = W VII 152,28, während der Hermogenestext dieser Seite lautet: ταῦτα — ὅμως = Sp. II 136,20—22.

Schliesslich: fol. 105 v endet der Text: στρατηγεῖν = Sp. 136,27, der Kommentar (Z. 65): ἄλλως· Μετὰ τὴν νικίου ἐπιστολὴν ἐν τῷ πελοποννησιακῷ πολέμῳ —, d. i. also das Lemma Sp II 136,26—27 und einige Worte aus den schol. min. W VII 158 Anm. 7. Dagegen fängt fol. 106 r der Text an: εἴδους γὰρ = 137,9 und der Kommentar: τὸ δὲ πάντῃ ἄδηλον; εἰς τὸ μονομερὲς καὶ αὐτό· ἡ γὰρ κρινομένη ἱέρεια ἐπειδὴ ἀτόκια εὑρέθη φοροῦσα νόμου κελεύοντος τὰς ἱερείας παρθένους εἶναι οὐδὲν ὅλως ἔξει λέγειν· womit zu vergleichen W VII 162,25 ff. ~ V 250,17—21.

Eine Erklärung dieser beiden Lücken kann ich aus der jetzigen Beschaffenheit der Handschrift nicht finden. Mit fol. 100 beginnt der Ternio, gezeichnet ιδ̄, die Heftung ist sichtbar zwischen 102 und 103, mit fol. 106 beginnt der Quaternio ιε̄.

Da nun beide Lücken erst in der zweiten Hälfte des Ternio liegen, ist der Verlust eines ganzen Blattes ausgeschlossen; man wird also hier einen Blattverlust der Vorlage anzunehmen haben.

§ 2.

Technikerzitate[1]).

Antipatros.

fol. 122 r 43 = W VII 235,12
fol. 123 v 9 = W VII 244,20

Aphthonios.

fol. 102 r 46 = Sp. II 30,15
„ 104 r 6: Berufung auf Sp. II 22,10, vgl. auch Geometres (Kap. III § 3).
„ 113 r 4—5 = Sp. II 27,21—23.

Athanasios.

fol. 149 v 24. 28 = W VII 432,8. 20

[1]) Die in den Tzetzesscholien vorkommenden Namen weise ich hier nicht nach.

ὁ δημοτικώτατος τῶν τεχν⟨ικ⟩ῶν.
fol. 108 r: s. Kap. III § 1.
Eustathios: s. Kap. III § 2.
Geometres: s. Kap. III § 3.
Georgios: s. Kap. III § 4.
Harpokration.
fol. 124 r 46 = W VII 254,18
138 r 46 = 349,25
138 v 8 = 350,29
149 v 28 = 432,20
33 = 433,7
164 r 25 = 547,31
38 = 548,23
43 = 549,7
166 r 6 = 563,20
Hermagoras: s. Kap. III § 5.
Metrophanes.
fol. 138 r 49 = W VII 350,6
138 v 7 = 350,28
151 r 36 = 443,6
151 v 18 = 446,22
164 v 22 = 551,26
33 = 552,27
47 = 554,9
165 r 26 = 556,7
v 40. 43 = 562,1. 9.
169 v 25—27 = W V 337. 338,4. 7.[1])
170 r 40 = 345 A. 92.
Minukianos: s. Kap. III § 6.
Nestor.
fol. 121 r 16 = W VII 226,15.
Paulos.
fol. 122 r 44 = W VII 235,15[2])

[1]) JD hat den Namen: διεῖλε τοίνυν ὁ Μητροφάνης τὴν κτλ.

[2]) Bei JD heisst er ἡμέτερος διδάσκαλος; über ihn vgl. jetzt Keil p. 180 ff. Steckt eine Erinnerung an ihn noch in einem von W. Abraham (J. f. kl. Phil. 131, 1885, p. 763) aus cod. Paris. gr. 1983 fol. 10 r mit-

162 r 17 = 525,27
38 = 527,31

Photios: s. Kap. III § 7.

Porphyrios.

fol. 122 r 41. 46 = W VII 235,8. 20
170 v 21 = 596,18.

Sopatros.

fol. 143 v 18 = W VIII 76,19
25 = 77,26
144 r 34 = 78,6

Syrianos.

fol. 109 v 24 zu Herm. 138,11: ὁ δὲ Συριανὸς ἑκάστης στάσεως ἀποδιδοὺς ὁρισμόν φησι· στοχασμός ἐστι στάσις πολιτικῶν πραγμάτων ἐπὶ μέρη (sic), εἴ ἐστι τὸ κρινόμενον.
cf. Syr. II 62,20 R.

fol. 114 v 54 zu Herm. 139,19: Man hat den Hermogenes getadelt, weil er die ἀντίληψις vom Standpunkt des Klägers aus definiert habe; dem ist zu entgegnen, dass Hermogenes überhaupt nicht definiert, ἀλλ' ὑπογράφει· τοὺς γὰρ ὁρισμοὺς αὐτῶν ὁ Συριανὸς ἀπέδωκεν ἐν τῇ τοῦ παρόντος βιβλίου ἐξηγήσει.

fol. 144 v 5 ff. steht eine längere Auseinandersetzung über den Begriff ὅρος bei Philosophen und Rhetoren, die ich als Ganzes sonst nicht nachweisen kann; es finden sich darin die Definitionen des Plato und Aristoteles wörtlich = W II 94,7 und 23. Darin heisst es (Z. 26): ὁ μέντοι Συριανὸς καὶ πάντα τὰ ῥητορικὰ ζητήματα ὅρους φησὶν ὀνομάζεσθαι, παρὰ τὸ ἐν αὐτοῖς περιγράφεσθαι καὶ περιορίζεσθαί τινα ὑπόθεσιν.
vgl. Syr. II 97,18. 58,10 R.

Tisias und Korax.

fol. 86 v 38 (zu Herm. init.): Die Rhetorik habe vor

---

geteilten Trimeter, der dort am Schlusse einer Einteilung der Staseis steht: σαφῶς ἔγραψας τὴν διαίρεσιν: πάνυ? Dies Epitheton wird ihm W VII 34,13 beigelegt.

Tisias und Korax zwar schon δυνάμει, aber nicht ἐνεργείᾳ existiert.

fol. 87 r 12 (zu Herm. 133,5) wörtlich = W V 234,18.

Tyrannos.

fol. 139 v. 15 = W VII 357,27.

Tzetzes: s. Anhang II.

§ 3.

Sonstige Zitate.

Während im vorigen Abschnitte die Zitate sämtlicher Techniker nachgewiesen wurden, kann für die übrigen Autoren die gleiche Vollständigkeit nicht erstrebt werden, vielmehr sollen im folgenden nur solche Namen genauer nachgewiesen werden, bei denen der Kommentar Neues bietet, oder die sonst in den Scholien zu Hermogenes seltener erwähnt werden. So z. B. erübrigt sich eine Nennung der W VII 245 Anm. 2 angeführten, da dieser Abschnitt bei JD fol. 123 v 29—45 wiederkehrt[1]).

Aeschines.

Die Erwähnungen decken sich teilweise mit den gedruckten Scholien, wie fol. 93 r = Syr. II 21,1—15 und fol. 96 v = Syr. II 26,2 ff.; meist tritt Aeschines nur als Person in den Themata von Kontroversen auf, wie in den zahlreichen gegenseitigen Anklagen wegen der Truggesandtschaft, auch das Thema bei Herm. de inv. p. 179,3 steht fol. 115 r.

Aristeides.

Unter den verlorenen Werken des Aristeides zählen die landläufigen Handbücher (z. B. Fabricius, Bibl. Gr. IV (Hamburg 1723) 390 no. 18; Westermann Gr. Ber. p. 324 (Beilage XI) no. 18 u. 19. Vgl. auch W. Schmid bei Pauly-Wissowa II 889) auch zwei Deklamationen über Kritias auf; als einziger Beleg wird angeführt eine Stelle aus Marcellinus W IV 173.

---

[1]) Dabei sei bemerkt, dass Z. 46 dann der Abschnitt W VII 250,14 anschliesst, der Text W VII 245—250,13 (d. h. Georgios, vgl. Schilling 681, Keil 183) bei JD fehlt.

Ein Zitat hat JD erhalten; es heisst bei ihm fol. 105r 58 zu Herm. 136,22 ff (voran geht die Erörterung über Harmodios und Aristogeiton, vgl. unter Thukydides): σημείωσαι δὲ ὅτι εἰ μελητῆσαι ἑτερορρεπὲς βουληθείημεν ζήτημα, οὐ τὸ ἰσχυρότερον, ἀλλὰ τὸ ἀσθενέστερον μᾶλλον εἰς μελέτην μεταχειρισόμεθα. τίς γὰρ ἡμῖν χάρις τῷ οἴκοθεν τὴν ἰσχὺν κεκτημένῳ συνισταμένοις; ἔπειτα δὲ καὶ τοῦτο σημείωσαι, ὅτι οὐδ' ἁπλῶς οὕτως, ἀλλὰ μετὰ προθεραπείας αὐτὸ (cod. αὐτῶ) μελετήσομεν, ὥσπερ καὶ ὁ Ἀριστείδης ἐποίησεν· οὗτος γὰρ τὸ τοῦ Κριτίου πρόβλημα μελετῶν προεθεράπευσε λέγων· ἐπίσταμαι μὲν ὅτι οὐ συνίσταται, ὅμως δὲ | fol. 105 v | γυμνασίας χάριν τὸ ἀσθενέστερον πρόσωπον μελετῆσαι προῄρημαι (cod. προείρημαι).

Aristoteles.

Die Methode des Hermogenes vergleicht JD mit der des Aristoteles.

fol. 84 v 15: καὶ ἁπλῶς ὥσπερ ὁ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ λογικῇ αὐτοῦ πραγματείᾳ ἐν πρώτοις μὲν τὰς ἁπλᾶς διδάσκει φωνάς, εἶτα τὰς τούτων συνθέσεις εἰς προτάσεως γένεσιν εἰς τὸ[ν] περὶ ἑρμηνείας ἐρχόμενος παραδίδωσι, καὶ τελευταῖον τοὺς ἐκ τῶν προτάσεων συντεθειμένους συλλογισμοὺς καὶ τὰς τῶν προτάσεων ἀπορίας ἐν τοῖς ἀναλυτικοῖς δείκνυσιν, so habe auch Hermogenes zuerst das einfachste, gleichsam die Elemente, nämlich πρόσωπα und πράγματα behandelt, dann die aus diesen gebildeten ζητήματα, εἶτα τὴν εὐπορίαν τῶν ἐν τοῖς ζητήμασι κεφαλαίων.

fol. 85 v 44 zu Herm. init: Warum hat Hermogenes keine Definition der Rhetorik gegeben? — ἢ Ἀριστοτελικῷ κανόνι πειθόμενος· λέγει γὰρ ὁ Ἀριστοτέλης, ὡς οὐ δεῖ ἀπὸ ἀμφιβόλων ἄρχεσθαι· ἀμφίβολος δὲ ὁ τῆς ῥητορικῆς ὅρος.

fol. 87 r 14 entspricht der weit kürzeren Fassung bei W V 234,15—17: Aristoteles wie Hermogenes verdienen das höchste Lob, weil sie durch schriftliche Aufzeichnung vieles, was Gefahr lief mit der Zeit unterzugehen, gerettet und überliefert haben zu ewiger

Dauer. (In beiden Stellen steht das Verbum διαρθροῦν).

fol. 89 v 2 steht (zu Herm. 133,14—15) unter einer Reihe von andern Definitionen auch die W V 592,17—21 dem Tyrannus zugeschriebene (mit geringen Abweichungen). Dann heisst es: εἰ γὰρ καὶ κυρίως ἡ φάσις οὔκ ἐστι πρότασις, ἀλλὰ μέρος προτάσεως, ὡς τὸ περὶ ἑρμηνείας τοῦ Ἀριστοτέλους διδάσκει βιβλίον, ὅμως —.

97 r zu Herm. 134,20 ff.: Man hat getadelt, dass Hermogenes die ἀόριστα genannt, da sie doch für die Untersuchung unnütz wären; dem ist zu erwidern, dass auch Aristoteles in der Analytik nicht nur diejenigen τρόπους διδάσκει, δι' ὧν δυνατόν ἐστι συλλογίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἀσυλλογίστους.

fol. 103 v 44 entspricht W VII 148,10, doch ist die Darstellung bei JD umfangreicher.

fol. 112 r 31 zu Herm. 139,4: ζητεῖται διὰ τί οὐκ εἶπε γενικώτατον, ἀλλὰ γενικόν, καίτοι ἓν τῶν δέκα γενικωτάτων γενῶν τὴν ποιότητα τίθεται εἶναι ὁ Ἀριστοτέλης ἐν ταῖς κατηγορίαις· καὶ φαμὲν —.

fol. 144 v 20: s. unter Syrian.

Basilius.

Man hat gefragt, wie denn Hermogenes (134,1) schlechtweg von Perikles und Demosthenes sprechen könne, ohne sie durch ein Beiwort wie Feldherr oder Redner von der Masse der Gleichnamigen zu unterscheiden. Antwort: man denkt eben sofort an die berühmten Träger dieser Namen; καὶ παρὰ τῇ θείᾳ γραφῇ εὑρίσκοντες πολλάκις· ὥς φησι Βασίλειος, εὐθὺς τὸν μέγαν νοοῦμεν Βασίλειον.

Demosthenes.

Die zahlreichen Stellen, an denen Demosthenes erwähnt wird, mitzuteilen oder ihre Übereinstimmung mit den gedruckten Scholien nachzuweisen, erscheint mir im Rahmen dieser Arbeit zwecklos; allein die Parallelen mit W VII würden Seiten füllen, dazu kämen noch häufige Beziehungen

zu Syrian und Sopatros. Ich bemerke nur, dass wörtliche Anführungen aus den Reden verhältnismässig selten sind, öfter dagegen seine Art zu beweisen als Beleg für eine Doktrin des Hermogenes herangezogen oder eine ganze Rede als Beispiel einer Stasis angeführt wird. Dass sein Name in allen möglichen Themata (z. B. Truggesandtschaft, sofortiger Ausmarsch nach der Einnahme von Elateia, Hülfe für Olynth usw.) vorkommt, ist selbstverständlich.

Galenus und Hippokrates.

Man hat gesagt, die Worte des Hermogenes (133,16—18) wären gebraucht zur Unterscheidung von den medizinischen Untersuchungen, εἴπερ κἀκεῖνα ἀμφισβητήσεις εἰσὶ λογικαὶ καὶ ἐπὶ μέρους καὶ ἐκ νόμων, ἤτοι τῶν ἐγγράφων κανόνων τοῦ Ἱπποκράτους ἢ τοῦ Γαληνοῦ (fol. 89 v 36 f.).

Homer.

fol. 86 v 33: Il. 2,135.
87 v 46: Il. 22,158.
95 r 44: τὰ δὲ χείρονα ἀεὶ νικᾶ ὡς φησὶν ὁ Ὅμηρος. cf. Il. 1,576. Od. 18,404.

Isokrates.

fol. 96 v 18: s. unter Geometres, Kap. III § 3.

Krates.

fol. 97 v 41 = Syr. II 31,20.

Libanius.

fol. 160 r 13 = W VII 511,4.

Lysias.

fol. 118 v 29 zu Herm. 140,3: ἐν μὲν τῷ στοχασμῷ ζητεῖται τὸ ἀκούσιον, ζητεῖται δὲ εἰ δεῖ καὶ ἐπὶ τοῖς ἀκουσίως γινομένοις τιμωρίαν ὑπέχειν, ἔχομεν γὰρ καὶ παρὰ Λυσίᾳ ἀκουσίων τινῶν ἁμαρτημάτων κόλασιν.

Marcus Antoninus.

Dass Hermogenes seine Werke dem Kaiser Mark Aurel gewidmet habe, steht in dem Bruchstück einer Einleitung zu Aphthonius und in Randnotizen mehrerer

Handschriften[1]). Derselbe Irrtum findet sich bei JD fol. 88 r 30 zu Herm. 133,9: ἐπειδὴ πρὸς Μάρκον τὸν φιλολογώτατον αὐτοκράτορα τὰ παρόντα συγγράμματα ἔγραψεν, ᾧ ζώσῃ φωνῇ περὶ τούτων διελέχθη τὸ πρότερον, διὰ τοῦτο κτλ.

Nicomachus Gerasenus.

fol. 86 r 38—39 = c. IV p. 10,20 ff. ed. Hoche (Lips. 1866).

Plato.

Plato wird besonders im Anfange des Kommentars erwähnt, doch sind es die üblichen, in den Prolegomena immer wiederkehrenden Bemerkungen; so z. B. fol. 86 r 7—8 zu vergl. mit W V 232,17—19, VII 106,14. fol. 86 v 17 = W VII 106,11; ebenda Z. 31 = W V 233,27. fol. 87 r 33 = W IV 56,4 = VII 107,24; daselbst Z. 46: Hermogenes richte sich gegen Plato, der der Rhetorik den Nutzen abgesprochen habe, inhaltlich = W IV, 56,23 (auch bei JD folgt das Gegenargument, von der Trefflichkeit des Aristides genommen). Andre Stellen stimmen mit Syrian überein, z. B. fol. 91 r. 97 r. v = p. 17,6. 30,16—20 R. Ferner ist fol. 113 v 25 = schol. min. W VII 193 An. 17. fol. 144 v 20: s. unter Syrian.

Porphyrius Isagoge.

fol. 86 r = p. 1,3 ed. Busse.
94 v = 3,17—19.
100 v = 2,16.
101 v = 2,16.
104 v = 1,3—5.

Theognis.

fol. 113 r 5 in einem Zitat aus Aphthonius (Sp. II 27,22).

Thucydides.

fol. 90 v 4. 97 r 1. 99 r 1 = Syr. II 16,19. 27,8. 33,18.
fol. 93 r 9 ist inhaltlich verwandt mit W IV, 93,11.

[1]) Vgl. Rabe, Rh. Mus. 62 (1907) p. 564, in der zu p. 563 gehörenden Anm.

fol. 105 r 57 zu Herm. 136,23: Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων ἀπέκτειναν τὸν τοῦ Πεισιστράτου υἱὸν καὶ Ἵππαρχον. ὡς μὲν οἱ πολλοὶ λέγουσι, τύραννον ὄντα, ὡς δὲ Θουκυδίδης, ἀδελφὸν ὄντα Ἱππίου τηνικαῦτα τυραννοῦντος (cod. — ντα). Anspielung auf Thuc. VI 54,2.

fol. 107 r 44 zu Herm. 137,24: τὸ εἰ μὴ ἀντὶ τοῦ ἀλλά. ἔστι δὲ τοῦτο ἴδιον τοῦ τεχνικοῦ καὶ πολλάκις προιὼν χρῆται αὐτῷ, ὡς καὶ ὁ Θουκιδίδης ἰδιαζούσας ἔχει λέξεις, τὴν ξύλωσιν καὶ τὸ ζεύξαντος (?) τὰς παλαιὰς ναῦς καὶ ἄλλα πλείονα.

fol. 114 r 38 zu Herm. 139,15 (aber im Lemma setzen die Schol. vor ἤδη ein Komma): τὸ ἤδη ἀντὶ τοῦ ἢ παραπληρωματικός ἐστι σύνδεσμος· ὡς εἶναι ὅμοιον τῷ παρὰ τοῦ Θουκυδίδου (I 3,2). Ἕλληνος δὲ καὶ τῶν παίδων αὐτοῦ ἐν τῇ Φτιωτίδι ἰσχυσάντων καὶ ἐπαγομένων αὐτὸ ἐπ' ὠφέλειαν εἰς ἄλλας πόλεις, καθ' ἑκάστην μὲν ἤδη τῇ ὁμιλίᾳ καλεῖσθαι Ἕλληνας. ἢ οὖν ἀντὶ τοῦ δή ἐστιν[1]), ἢ τὸ ἑξῆς οὕτως ἀναγνωστέον· ἂν μέντοι πεπραγμένον ᾖ περὶ οὗ ἡ κρίσις ἤδη[2]). ὡς εἶναι τὸ ἤδη ἀντὶ τοῦ ἀπάρτι.

---

[1]) Vgl. Schol. Thucyd. p. 14,24 ed. Haase (Paris 1840).

[2]) Also mit Interpunktion hinter ἤδη, wie Spengel und Walz (III 12,10).

Kap. III.

Technikerfragmente.

§ 1.

ὁ δημοτικώτατος τῶν τεχν⟨ικ⟩ῶν.

fol. 108 r 44 zu Herm. 138,2—3: Es werden vorher die bekannten Fragen: an sit? quid sit? etc. erörtert und jeder der bez. die Status zugeteilt. Dann heisst es: τί δήποτε προέταξε τὸν στοχασμόν; καὶ οἱ μέν φασιν[1]), ὅτι κατὰ τὴν ἄρνησιν κτλ. = VII 175,20–24 bis συμφερόντως. οἱ δὲ οὕτως· ἐπειδὴ κτλ. = Sop. V 78,30—79,2 γενέσθαι. ἡ δὲ ἀληθεστάτη[2]) τῶν αἰτιῶν ἔστιν αὕτη, ἥτινι ὁ δημοτικώτατος τῶν τεχν⟨ικ⟩ῶν συγκατατίθεται. τριῶν ὄντων περὶ ἕκαστον πρᾶγμα τῶν ζητημάτων, λέγω δὴ τοῦ εἰ ἐστι καὶ τί ἐστι καὶ ὁποῖόν τί ἐστι, γνωστέον ὅτι ὁ μὲν στοχασμὸς περὶ τοῦ εἰ ἐστι τὸ πρᾶγμα ζητεῖ, ὁ δὲ ὅρος τὸ τί ἐστιν, αἱ δὲ λοιπαὶ τῶν στάσεων⟨τὸ⟩ ὁποῖόν τί ἐστι, καθὰ καὶ Ἑρμογένης μαρτυρῶν λέγει (p. 138), τῶν κρινομένων πραγμάτων καὶ ἐξεταζομένων ἐν ταῖς στάσεσι τὰ μέν ἐστιν ἄδηλα, τὰ δὲ φανερά. τῶν δὲ φανερῶν τὰ μέν ἐστιν ἀτελῆ (cod. ἁπλᾶ). τὰ δὲ τέλεια, τὰ δὲ λοιπὰ ἑξῆς ὥσπερ εἰσίν. ἐπειδὴ οὖν δέδωκε τὸ ἀφανὲς τῷ στοχασμῷ, εἰκότως τῶν ἄλλων προτέτακται στάσεων. τὰ γὰρ ἀφανῆ τῶν φανερῶν προτερεύει, ὅτι ἐξ ἀφανοῦς φανερὰ πάντα γέγονεν. οὐχ ὁμοίως ἐν στοχασμῷ

---

[1]) Es ist Minukian (vgl. m. quaest. p. 31 n); in der Parallelstelle W V 253, 23 ist die Definition fälschlich Hermogenes zugeschrieben.

[2]) Vgl. IV 203,9. VII 175,14. 24.

τὸ εἴ ἐστιν εὑρίσκεται ὥσπερ καὶ ἐν φιλοσόφοις. οἱ γὰρ φιλόσοφοι ὅταν ζητήσωσι τὸ εἰ ἐστι τὸ προκείμενον, αὐτὴν τὴν ὕπαρξιν ἤτοι τὴν οὐσίαν εἰ ὑφέστηκεν ἐρευνῶσιν, ἡ δὲ ἐν στοχασμῷ ζήτησις τοῦ εἰ ἐστιν ὑφεστηκυίας τῆς ὑπάρξεως τοῦ πράγματος κατάδηλον αὐτὴν ποιεῖν ἐθέλει καὶ γνωρίζειν εἰ ἐστιν, ὅθεν οὐκ οὐσίας ζήτησιν αὐτὴν φαμέν, ἀλλὰ περὶ οὐσίας[1]) ζήτησιν καὶ ὕπαρξιν.

Eine der Vorlagen der Doxopatres hat also diesen „wahrsten" Grund in einem zwar anonymen, aber einst bekannten und verbreiteten Handbuche gefunden: in ihm haben natürlich auch die beiden am Anfang zitierten Meinungen gestanden, die wir noch in W V und VII nachweisen können.

§ 2.

Eustathios.

fol. 87 v 1—20 zu Herm. 133,7: τισὶ μὲν ἐδόκει πρὸς αὔξησιν τοῦ κἀν ταῖς βουλαῖς κἀν τοῖς δικαστηρίοις τὸ πανταχοῦ εἰρῆσθαι, ἐπεί φασιν οὐ μόνον ἐν δικαστηρίοις δικαζόμεθα ἢ τοῖς βουλευτικοῖς βουλευόμεθα, ἀλλὰ καὶ ἐν ἀγρῷ κἀπὶ τῶν οἴκων τῶν ἰδίων καὶ ἁπλῶς πανταχοῦ. μέμφεται δὲ τούτοις ὁ Εὐστάθιος ὡς τὸ πανηγυρικὸν παρεικόσι. πρὸς ὃν ἐστι εἰπεῖν ἐκεῖνον μὲν τὸν λόγον οὐκέτι ὅτι περὶ στάσεών ἐστιν ἡ διδασκαλία, τὸ δὲ πανηγυρικὸν οὐ στασιάζεται[2]). εἰκότως καὶ παραλέλειπται, τούτῳ γὰρ ἀντίκειται, τὸ μὴ τὴν στάσιν μόνην ἐνταῦθα τὸν τεχνογράφον ὁρίζεσθαι, ἀλλὰ τὴν ὅλην ῥητορικήν[3]), καὶ δέον εἶναι αὐτὸν καὶ τὸ πανηγυρικὸν παραλαβεῖν, διὰ τὸ μὴ ἐλλιπῆ τὸν ὅρον γενέσθαι. ἀλλ' ἐκεῖνο πρὸς τοῦτο ῥητέον, ὅτι ὁ τεχνικὸς τὸ προκείμενον βιβλίον πρὸς τἄλλα περὶ τῆς ῥητορικῆς αὐτῷ πεποιημένα βιβλία συγκρίνει, ἢ πρὸς τὸ περὶ εὑρέσεων ⟨ἢ⟩ πρὸς τὸ περὶ ἰδεῶν. ἐπεὶ οὖν καὶ τὰ τρία ταῦτα βιβλία τὸν πολιτικὸν λόγον διδάσκει,

[1]) Vgl. W VII 175,15. IV 203,16, wo der Genitiv zu schreiben. Sonst findet sich die Wendung z. B. noch IV 81,7. 123,9. 376,2. 478,13.

[2]) W VII 109,13 ff.

[3]) Vgl. IV 58,29.

ὁ δὲ πολιτικὸς λόγος ἐν δικανικῷ μόνον εἶδει καὶ συμβουλευτικῷ ὁρᾶται ἢ ἐν πανηγυρικῷ ὁμοῦ καὶ συμβουλευτικῷ, οὐ μὴν καὶ ἐν μόνῳ πανηγυρικῷ, διὰ μὲν τοῦ εἰπεῖν κἂν ταῖς βουλαῖς ἐσήμανε τὸ συμβουλευτικὸν μόνον καὶ τὸ συμβουλευτικὸν ἐν ταὐτῷ καὶ πανηγυρικόν, διὰ δὲ τοῦ κἂν δικαστηρίοις τὸ δικανικόν. εἶτα ἐπειδὴ οὐκ (cod. umgekehrt) ἐν δικαστηρίοις μόνον δικαζόμεθα οὐδὲ ἐν βουλευτηρίοις βουλευόμεθα[1]) (οὐ γὰρ ἀφωρισμένος ὁ τόπος οὔτε τὸ βουλευτήριον τῷ συμβουλευτικῷ οὔτε τὸ δικαστήριον τῷ δικανικῷ, ἀλλ᾽ ὅπουπερ ἂν ᾖ δίκη καὶ συμβουλὴ καὶ πανήγυρις. ὡς γὰρ οὐ περιγραπτέον τὸν λόγον ἐν τόποις τισὶν ὠφελοῦντα ἢ βλάπτοντα, οὕτως οὐδὲ τὴν περὶ τῶν λόγων τέχνην), προσέθηκε τὸ πανταχοῦ, δεικνύων ταυτὶ τὰ βιβλία μὴ ἐν [συμ.]βουλευτηρίῳ ἢ δικαστηρίοις χρήσιμα ὄντα, ἀλλὰ καὶ πανταχοῦ, οὗ ἂν συμβουλῆς καὶ δίκης γένηται χρεία. ἕτεροι[2]) δὲ πάλιν τὰ τρία εἴδη τῆς ῥητορικῆς ᾠήθησαν διὰ τούτων τὸν τεχνογράφον δηλοῦν, διὰ μὲν τοῦ βουλαῖς τὸ συμβουλευτικόν, διὰ δὲ τοῦ δικαστηρίοις τὸ δικανικόν, διὰ ⟨δὲ⟩ τοῦ πανταχοῦ τὸ πανηγυρικόν. μέμφεται δὲ καὶ τούτοις ὁ Εὐστάθιος ὡς τὸ πανταχοῦ ἀντὶ τοῦ πανηγυρικοῦ ἐκλαβομένοις. εἰ γὰρ καὶ ἐν πολλοῖς τόποις ἐστὶ φύσει τὸ πανηγυρικόν, ἀλλ᾽ οὐκ ἐν πᾶσιν· αὐτίκα γὰρ ἐν δικαστηρίοις οὐ πανηγυρίζομεν οὐδ᾽ ἐν βουλευτηρίοις. ἔστι δὲ πάλιν εἰπεῖν πρὸς αὐτὸ ὅτι καὶ ἐν αὐτοῖς πανηγυρίζομεν. εἰ γὰρ τόποι εἰσὶ τὸ δικαστήριον καὶ τὸ βουλευτήριον, ἔξεστι δὲ καὶ ἐγκωμιάζειν καὶ ψέγειν τοὺς τόπους, πάντως καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ ἐν βουλευτηρίῳ πανηγυρίσομεν, ἡνίκα ἐγκωμιάσαντες τούτων τι ἐν αὐτῷ τὸ ἐγκώμιον διεξέλθωμεν· ἢ ἐπειδὴ ἐφεῖται τοῖς ῥήτορσι μὴ ἀληθῶς ἀεὶ ἀλλὰ καὶ πιθανῶς λέγειν, διὰ τοῦτο καὶ αὐτὸς ἐπὶ τοῦ πανηγυρικοῦ τὸ πανταχοῦ μεγαλοπρεπέστερον εἴρηκεν. εἰ γὰρ μὴ ἐν πᾶσιν, ἀλλ᾽ ἐν τοῖς πλείοσι πανηγυρίζομεν. ἐμοὶ δὲ δοκεῖ μὴ τοῦ πανηγυρικοῦ μόνον εἶναι δηλωτικὸν τὸ πανταχοῦ, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων

[1]) W VII 109,22 steht das Gegenteil.
[2]) W IV 57,16. VII 108,20.

ἁπάντων, ὁπόσοις ἡ ῥητορικὴ τὸ οἰκεῖον παρέχεται χρήσιμον, οἷον ποιητικῆς, διαλεκτικῆς, τῶν ἄλλων ἁπασῶν λογικῶν τεχνῶν καὶ ἐπιστημῶν, κἀκείνας γὰρ κοσμήσει πάντως καὶ τάξει ῥητορικῇ ἅπερ βούλονται διεξέρχονται. κἂν ταῖς πρακτικαῖς δὲ πολὺ τὸ τῆς ῥητορικῆς χρήσιμον διὰ τῆς προτροπῆς διεγειρούσης τοὺς ἀνθρώπους πρὸς τὴν αὐτὴν μεταχείρισιν. μέμφεται δὲ ὁ Εὐστάθιος καὶ αὐτῷ κτλ. = meine quaest. p. 85 und 88. Schilling 717. fol. 95 r 11—24 zu Herm. 134,8: ζητεῖται ὁποῖα ἄρα καὶ εἴη καὶ ἐν ποίοις ζητήμασι τὰ τοιαῦτα εὑρεθήσεται πρόσωπα ⟨διαφέροντα⟩ [1]) τῶν ἐν τοῖς ἄλλοις ζητήμασι (cod. ζητημάτων) προσώπων, εἴγε ἐν ἅπασι τοῖς ζητήμασι πρόσωπά ἐστι καὶ πράγματα, καὶ ὁ μὲν Εὐστάθιος λέγει ὅτι πάντα ζητήματα καὶ πράγματα καὶ πρᾶγμα καὶ πρόσωπον ἔχοντα ὅτε μὲν οὐχ οἱόντε χωρισθῆναι ἀπ᾽ ἀλλήλων τὸ πρόσωπον καὶ τὸ πρᾶγμα, τότε τὸ (cod. τῶ) ἐν ἐκείνῳ τῷ ζητήματι πρόσωπον κατὰ συμπλοκήν ἐστι προσώπου καὶ πράγματος, οἷον μειράκιον καλλωπιζόμενον φεύγει πορνείας· ἐνταῦθα γὰρ πρόσωπον μὲν τὸ μειράκιον, τὸ δὲ καλλωπιζόμενον πρᾶγμα [2]), καὶ οὔτε τὸ πρόσωπον δύναται τούτου τοῦ πράγματος χωρισθὲν ἑτέρῳ τινὶ συμπλακῆναι καὶ ποιῆσαι ζήτημα οὔτε τὸ πρᾶγμα ἑτέρῳ τινὶ προσώπῳ· οὔτε γὰρ ἡ μείζων τοῦ μειρακίου δέχεται ἡλικία ὑποψίαν γενειῶσα (cod. γεννῶσα) ἤδη οὔτε ⟨ἡ⟩ ἥττων ἀγνοοῦσα τὴν ἀπὸ τῶν νόμων κόλασιν. ὅτε μέντοι δύνανται τὸ πρόσωπον καὶ τὸ πρᾶγμα ἀπ᾽ ἀλλήλων διακρινόμενα καὶ ἑτέροις τισὶ συζευγνύμενα ζητήματα ποιεῖν, τότε οὐκ εἰσὶ κατὰ συμπλοκήν, ὡς ἐπὶ τοῦ· παρίστατό τις ἐπ᾽ ἐρημίας θάπτων σῶμα νεοσφαγὲς καὶ φεύγει φόνου· ἐν τούτῳ γὰρ καὶ τὸ τίς πρόσωπον εἰ ἀφέλῃς καὶ θήσεις ἀντ᾽ αὐτοῦ ἕτερον ἢ ὡρισμένον καὶ κύριον ἤ τι ἕτερον, γίνεται πάλιν ζήτημα, καὶ τὸ πρᾶγμα ἐὰν ἀφέλῃς καὶ θήσεις ἀντ᾽ αὐτοῦ ἕτερον οἷον τὸ· μυούμενος ἐμάνη κτλ. cf. m. quaest. p. 85. Es folgt ein Fragment des Photios, s. d. Kap. § 7.

[1]) Die Ergänzung nach W IV 106,16—17.
[2]) = W IV 106,15—16.

fol. 101 r = W VII 139,12—13, wo JD πρᾶγμα statt πρόσωπον gibt. Vgl. m. quaest. p. 85.

fol. 101 v (vgl. m. quaest. 85) = W VII 138,4 ff., aber mit anderem Schluss (Z. 32 = W 138,14): προειλῆφθαι αὐτὸ διὰ τὸ προειλημμένον καὶ τὸ μὴ δύνασθαι πέρας δοῦναι τῷ ζητήματι διὰ τὸ ἄπορον· ἐκ δὲ τοῦ πράγματος τρία ταῦτα δεῖ ἀπαιτεῖν. τὸ εἶναι εὔπλαστον (cod. ἄπλαστον) διὰ τὸ κακόπλαστον, ἔνδοξον διὰ τὸ ἄδοξον, καὶ τὸ δύνασθαι διὰ τὸ ἀδύνατον.

fol. 101 v 50 zu Herm. 135,26: τινὲς τοῦτο οὐ περὶ τῶν ἀσυστάτων, ἀλλὰ περὶ τῶν συνεστώτων εἰρῆσθαι μᾶλλον ἐνόμισαν. Dagegen Z. 63 ἕτεροι usw. s. m. quaest. 85 hh; nach ἐνόμισαν hat dann JD fol. 102 r 1: καὶ γάρ φασι καθὼς ὡς ἐν ὁρισμῷ bis διδασκαλία = schol. min. W VII 142 Anm. 50.

fol. 102 r 25—34 zu Herm. 135,26: Man könnte die Zahl nach dem Vorgange des Geometres (vgl. d. Kap. § 3) dahin erklären, dass sie nicht τακτικῶς, sondern ἀριθμητικῶς gebraucht sei, dem aber widersprüche die Meinung der Exegeten, da die 8 von Hermogenes gelehrten Arten nicht ἐπίσης — μετέχειν τοῦ ἀσυστάτου, ἀλλὰ τὸ μὲν μᾶλλον, τὸ δὲ ἧττον· auch seien sie nicht aufs Geratewohl an ihren Platz geraten, ἀλλὰ κατὰ τάξιν τινά, ἥτις ἀπὸ τοῦ μᾶλλον ἢ ἧττον τοῦ ἀσυστάτου μετέχειν τούτοις ἀπονενέμηται· καὶ γάρ φησιν ὁ Εὐστάθιος ὅτι καὶνταῦθα φυλάττει τὴν τάξιν ὁ τεχνικὸς καὶ ὥσπερ = W VII 142,20—24 ἀσύστατα (Z. 34).

fol. 102 v: s. unter Photios § 7.

fol. 112 r: vgl. m. quaest. p. 85 ii, wozu ich nachtrage, dass das Zitat bis W VII 189,23 reicht.

fol. 112 v 6—11: πάλιν ζητεῖται διὰ τί ἡ τάξις[1]) ἀνέστραπται καὶ προτέτακται τὸ ῥητὸν τοῦ πράγματος· καὶ ἡμεῖς κτλ. vgl. m. qu. 85.

fol. 116 r und 143 v: s. m. qu. 85 f.

[1]) Die Verbesserung nach W VII 189,24; d. cod. hatte στάσις, entstanden aus dem Lemma (Sp. II 139,6), die beiden ersten Buchstaben sind durch ein Loch im Blatte vernichtet.

§ 3.

Geometres.

Gerber hat a. a. O. p. 38 behauptet, dass Geometres von Doxopatres nur als Interpret des Aphthonius genannt würde und hat das einzige Zitat, das nach seiner Meinung dem widersprechen könnte (fol. 87 v), in den Homilien (W II 123,12) nachgewiesen und p. 38 A. 6 bekannt gemacht. Zwei andere Erwähnungen sind derselben Art.

fol. 102 r 25 (vgl. oben unter Eustathius): ἐδυνάμεθα καὶ ἀφ' ὧν ὁ Γεωμέτρης τὴν μέθοδον τῆς ἐν τοῖς προγυμνάσμασι τοῦ Ἀφθονίου (Sp. II 27,30) ἀνασκευῆς ἐξηγούμενος ἔφη περὶ τοῦ καὶ κεφαλαίοις χρηστέον τοῖσδε· πρῶτον μὲν ἀσαφεῖ καὶ ἀπιθάνῳ· ἔφη γὰρ οὗτος ἐν ἐκείνῳ μὴ τακτικὸν εἶναι τὸ πρῶτον, ἀλλ' ἀριθμητικόν· ἀντὶ γὰρ τοῦ ἓν φησὶν ἢ δύο, τὸ πρῶτον καὶ τὸ δεύτερον εἶπεν. Vgl. W II 323,19—21.

fol. 104 r: Man hat die Frage aufgeworfen: weshalb Hermogenes das ἀπερίστατον (136,19), das doch κατὰ τὴν τῆς ἀσυστασίας ἰσχύν dem μονομερές gleichstände, nicht mit ihm zusammengestellt hätte. Darauf könnte man nun dasselbe erwidern, was Geometres auf die Frage, warum Aphthonius (p 22,10) die αἰτία als letzte der Peristatika aufzähle, geantwortet. καὶ γάρ φησιν ἐκεῖνος ὅτι ἐσχάτη (cod. ἔσχατος) πάντων ἡ αἰτία ἐτάχθη οὔτε κατὰ φύσιν οὔτε κατὰ δύναμιν, ἀλλὰ τὸ δυνατώτατον πάντων τελευταῖον τετήρηται, ὅπως δι' αὐτοῦ τἄλλα ἐπισφραγίζηται. cf. W II 210,16—25, wo der Name des Geometres nicht genannt ist.

fol. 104 r 14: ist nur Verweisung auf das vorige Zitat.

Das vierte Zitat kann ich in den Homilien nicht nachweisen; es gehört zu Herm. 134,19 und wird von JD nicht, wie die beiden mitgeteilten, unter ausdrücklicher Nennung des Kommentars zu Aphthonius eingeführt; es lautet:

fol. 96 v 16 zu Herm. 134,19: ἄλλοι δὲ ὧν ἐστι καὶ

Γεωμέτρης φασὶν ὅτι τοῖς ἐμπίπτουσιν εἶπεν, ἐπειδὴ οὐ κοινὸν πῶς ἀναχθήσεται ὑπὸ ἓν γένος ἢ μίαν πατρίδα, ἔστι γὰρ ὅτε καὶ ἐν τοῖς κυρίοις οὐκ ἐμπίπτουσιν ἢ ὅτε καὶ ἐμπεσεῖται διὰ τὸ λυμαίνεσθαί τι οὐκ ἐχρησάμεθα αὐτοῖς, ὡς Ἰσοκράτης ἐν τῷ (cod. τῇ) Εὐαγόρᾳ παρέλιπε τὴν πατρίδα διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐκ τῆς ἐν Κύπρῳ εὐτελεῖ Σαλαμῖνος. Ähnliche Doktrin bei W IV 117,9 –22, wo sie an den Beispielen des Demosthenes und Äschines erklärt wird.

§ 5.

Georgios.

Zweimal wird von JD auch Georgios zitiert; die eine Stelle habe ich in m. quaest. p. 86 mitgeteilt, die andere, damals zurückgehaltene (vgl. p. 11), lautet:

fol. 94 v 47 zu Herm. 134,6 ff.: ὁ μέντοι Γεώργιος τίθησι ῥῆμα, ἐν ᾧ δείκνυσιν ὅτι ἀπὸ μόνου τοῦ πλούσιος ὄντος προσώπου καὶ βούλησις καὶ δύναμις εὑρίσκεται. ἔστι δὲ τὸ ζήτημα τοῦτο· πλούσιος καὶ πένης ἐχθροὶ τὰ πολιτικά. εὑρέθη ὁ πένης νεκρὸς ἀσκύλευτος, ἐκήρυξεν ὁ δῆμος[1] τῷ μηνύσοντι τάλαντον, ἀντεκήρυξεν ὁ πλούσιος δύο τάλαντα. προσῆλθέ τις μηνύσων· ἀναβολῆς γενομένης τῆς μηνύσεως εὕρηται νεκρὸς ἀσκύλευτος καὶ φεύγει ὁ πλούσιος φόνου. ἐνταῦθα γάρ φησι τὴν μὲν δύναμιν ἐκ τοῦ πλούσιος ἔχομεν, τὴν δὲ βούλησιν ἐκ τοῦ μὴ βούλεσθαι ἐξάγεσθαι. — λύσις: ἀλλ' ἔστιν εἰπεῖν καὶ πρὸς τοῦτο κτλ. Dass der von JD erwähnte Georgios identisch ist mit Georgios Monos, zeigt Schilling p. 722, indem er das Zitat fol. 143 v[2]) im Kommentar des GM nachweist. Da es nun wenig wahrscheinlich ist, dass JD zwei verschiedene Georgii zitiert, so wird man auch das oben mitgeteilte Fragment dem Georgios Monos zusprechen müssen. Dem scheint zu widersprechen, dass das Zitat zu Herm. 134,6 ff. angeführt ist, während

[1]) Cod. πένης. Die Verbesserung ergibt sich aus W VII 354,10.

[2]) Er schreibt es versehentlich dem Nilus zu; bei dem steht die entsprechende Stelle fol. 30 r.

der Kommentar des GM, wie die Mitteilungen Schillings (vgl. bes. die Kapitelübersicht p. 669) zeigen, erst mit der Erklärung von p. 143 Sp. einsetzt. Dagegen liesse sich sagen, dass die Stelle nur durch die Willkür des JD auf das angeführte Lemma aus Hermogenes bezogen, von Georgios aber die Doktrin erst an späterer Stelle, etwa bei Behandlung des στοχασμὸς ἀτελής (Sp. II 150; auch die oben zur Emendation herangezogene Stelle W VII 354 gehört ja dahin), vorgetragen sei. So ist es denn möglich, dass sich dies Zitat im Kommentar des GM. nachweisen lässt; in den Mitteilungen Schillings finde ich keine Parallele.

Indes glaube ich, auch ohne diese Annahme lässt sich eine Erklärung der Beziehung auf Herm. 134 geben.

In unsern Scholien wird oft der Verwunderung Ausdruck gegeben, dass Hermogenes eine Doktrin, die Reihenfolge einzelner Punkte, Erklärung eines Begriffes u. a. in der μέθοδος anders darstelle als in der διαίρεσις; andererseits bemerken die Scholiasten häufig, dass sie dieses oder jenes schon in der μέθοδος behandelt hätten, oder umgekehrt anderes erst in der διαίρεσις vortragen würden. So vgl. z. B. folgende Stellen, von mir beliebig notiert, die sich leicht vermehren liessen: W VII 235,27. 349,3. 427,8. 455,25 (weist auf p. 183,2. 184,19 zurück). 473,24. 474,8. 547,4 (auf Herm. 139,24 hinweisend). 582,25 (vgl. p. 203,1 ff.). 583,1 (zu Herm. 140,3 ff. bez.). 584,26. 589,28 (Hinweis auf die oben zitierte Stelle 235,27). 590,7—8. 621,29 (Rückverweisung auf 236,2). 624,27. 625,6. 636,2. 668,6 (auf Herm. 141 und 171 hinweisend). W V 62,14. IV 774,1 u. 8 (cf. Herm. 141,31 und 166). 817,11 (cf. Herm. 140 f. und 168/169). An andern Stellen werden beide Ausdrücke scharf gegenübergestellt; vgl. W VII 236,7—8. 250,32 (wo direkt Methodos und Diairesis als die beiden Teile des Werkes bezeichnet werden). 587,3—5 (cf. Herm. 139,10 mit 164). 588,32—589,1. 589,7—8. 644,3—7. V 113,3—4. 163,20—21. 180,2—3.

Danach ist also klar: die Exegeten teilten das Buch des Hermogenes in zwei Teile, der zweite, die διαίρεσις (sc.

τῶν κεφαλαίων) begann p. 143, was voranging war die μέθοδος (sc. πῶς ἐπιγνωσόμεθα τὰς στάσεις). Mit diesen Namen bezeichnete man denn auch die Teile der Kommentare zu Hermogenes, und durch ihren Gebrauch verweisen die Scholiasten kurz im ersten Teile ihrer Erklärung auf den folgenden und umgekehrt.

Ein Einwand wäre noch zu berücksichtigen. Die beiden Ausdrücke stammen aus Hermogenes, der mit ihnen (p. 138,3—4) die Abschnitte p. 138,9—142 und 143 ff. bezeichnet. Und tatsächlich ist mir nur eine Stelle aufgestossen, wo eine Stelle des Abschnitts p. 133—138,7 durch μέθοδος bezeichnet wird: W VII 349,3, wo Herm. 135,10 herangezogen ist. Eigentlich ist ja auch die Bezeichnung der ersten Seiten als μέθοδος unkorrekt, und so sprechen denn die Scholien W VII 750,19 richtiger, nachdem sie stat. 133,14 und 137,20 zitiert, von den Prolegomena der Staseis, und bei W II 100,22 wird der Abschnitt, aus dem stat. 133,7 zitiert wird, als Prooemion des Statusbuches bezeichnet. Immerhin lehrt die eine Stelle aus W VII, dass, wenn auch missbräuchlich, die Bezeichnung μέθοδος auf den ganzen Teil bis p. 142 angewandt wurde.

Dieser Sprachgebrauch[1]) nun lässt sich auch bei Georgios Monos nachweisen; zunächst vgl. in den bei W VII mitgeteilten Stellen z. B. 655,19 (cf. Herm. 141,2 mit 169+171). 656,6. (Herm. 141,2+6), bes. aber 658,3: κἀν τῇ μεθόδῳ εἴρηται ἡμῖν: wer so spricht, hat auch einen Kommentar zu Hermogenes bis p. 142 geschrieben. Ähnlich sind die Stellen bei Schilling p. 745 Anm. 4: ἐδείξαμεν ἤδη ἐν τῇ μεθόδῳ; p. 757, wo die Worte des Hermog. 140,3—8 als ἐν τῇ μεθόδῳ gesagt angeführt werden. Endlich bezeichnet auch GM selbst den Abschnitt vor 138,9 als μέθοδος: W VII 250,10 (wo der Parisinus 2919 die richtige Lesart αὐτῷ hat, vgl. Schilling 681) wird die Stelle stat. 133,11 als ἐν τῇ μεθόδῳ gesagt zitiert. Also hat, mag man das Zitat beziehen wie man will, Georgios Monos auch den ersten Teil (Sp. II 133—142) kommentiert.

[1]) Auch JD kennt ihn cf. z. B. fol. 144 r: ὧν τὰ παραδείγματα ἐν τῇ μεθόδῳ εἰρήκαμεν. fol. 144 v: ἐν μὲν τῇ μεθόδῳ τοῦτο αἴτιον ἐλέγομεν

Eine weitere Bestätigung gibt der Gebrauch des Wortes διαίρεσις bei GM. Sein Werk schliesst (Schilling p. 684): ἐπληρώθη—καὶ ἡ διαίρεσις. Schilling folgert daraus, dass er noch andere Werke verfasst hat, die nicht mehr auf uns gekommen sind. Aber namhaft machen können wir sicher eines; wenn er sagt, dass jetzt auch die διαίρεσις beendigt sei, so setzt das ein Werk voraus, an dessen Schluss etwa ein ἐπληρώθη οὖν ἡ μέθοδος stand, also einen Kommentar zum ersten Teile der Staseis[1]). Daran schloss sich dann ganz natürlich der Anfang des noch erhaltenen Kommentars an: ἀρχόμενοι σὺν θεῷ τῆς διαιρέσεως (Schilling p. 667. W VII 245,8).

Der Kommentar des GM muss umfangreich gewesen sein; hat doch allein der jetzt noch erhaltene zweite Teil ursprünglich 270 Blätter umfasst (Schilling 667). Somit wird man annehmen müssen, dass der Handlichkeit wegen der erste Teil einem besonderen codex zugewiesen wurde; dadurch wurden beide Teile getrennt und der erste ging verloren.

Dass solche Trennungen an der Stelle Herm. 142 nicht zu den Seltenheiten gehörten, scheint mir aus einigen andern Tatsachen der Scholienüberlieferung zu folgen.

Der Kommentar des Christophoros enthält, in seinem jetzigen Zustande, lediglich eine Behandlung der μέθοδος; das vorletzte der mitgeteilten Fragmente (fol. 131 r: Eustathius) entspricht W VII 242,8 und das letzte (Harpokration), erörtert die παραγραφή (fol. 132 r zu Herm. p. 142). Mit fol. 136 r schliesst dann der Kommentar (vgl. Rabe, Rh. M. 50,248 f.). Wenn also Christophoros überhaupt den zweiten Teil kommentiert hat, ist er verloren.

Im Kommentar des Sopatros wird, wo die Behandlung des στοχασμός einsetzt, ausdrücklich der Name des Verfassers wiederholt (W V 117), was bei den übrigen Staseis unterbleibt. Ich will kein Gewicht darauf legen, dass im Venetus 433 an dieser Stelle (fol. 160 r) eine neue Seite beginnt, das

[1]) Vgl. auch den p. 667 mitg. Anf.: σχόλια σὺν θεῷ εἰς τὴν διαίρεσιν τοῦ αὐτοῦ Γ. τοῦ M.

mag Zufall sein: wahrscheinlich aber hat der Schreiber durch Wiederholung des Namens verhüten wollen, dass bei eventueller Zerlegung der zweite Teil anonym würde [1]).

§ 5.

Hermagoras.

Dass unter dem in den Scholien zu Hermogenes genannten Hermagoras an den meisten Stellen ein jüngerer, um 150 n. Chr. lebender Rhetor zu verstehen sei, hat Thiele, Hermagoras (Strassburg 1893) S. 19 f. festgestellt. Auf diesen werden sich auch folgende Zitate beziehen:

fol. 88 r 34 setzt zu Herm. 133,10 eine Erörterung gegen Hermogenes ein, weil er nur zwei Arten der Einteilung angegeben habe, während es doch sechs gäbe: also Gedanken, wie wir sie bei W VII 110,17 ff. = V 235,21 ff. = IV 62,13 ff. finden: dann heisst es Z. 41:

πρὸς δὲ τοῦτο τὸ ἀπόρημα ἔνιοι μὲν τῶν ἐξηγητῶν λέγουσιν. ὅτι πρὸς τὸν Ἑρμαγόραν ὁ τεχνικὸς καὶ τὸν Μινουκιανὸν ἀντιτέχνους [2]) ὄντας αὐτῷ ἀποτεινόμενος περὶ ἐκείνης τῆς διαιρέσεώς φησι μὴ λέγειν νῦν. καθ' ἣν [3]) ἡ λογικὴ ἐπιστήμη γένος (cod. γένους) οὖσα διαιρεθείη ἂν εἰς ἰατρικήν. γραμματικήν, ῥητορικήν, ἀλλ' οὐδὲ περὶ ἐκείνης. καθ' ἣν τὸ δικανικόν. τὸ συμβουλευτικὸν καὶ τὸ πανηγυρικὸν ὅλα ὄντα διαιρεθεῖεν εἰς μέρη. τὴν κατηγορίαν καὶ τὴν ἀπολογίαν καὶ τὴν ⟨προ⟩τροπὴν καὶ τὴν ἀποτροπὴν καὶ τὸ ἐγκώμιον καὶ τὸν ψόγον [4]).

---

[1]) Auch Sopatros (oder wahrscheinlicher seine Quelle) fasst den Gegensatz beider Teile scharf p. 113.3—4. Das zeigt, dass der Einschub περὶ κοινωνίας καὶ διαφορᾶς (113—117) erst von ihm eingelegt ist. Ähnlich auch W IV 293.17 und 294.8; ich bemerke dazu, dass der erste der Statuskommentare des Laur. 57,5 = IV 293.20 endet: vgl. die Beschreibung Bandinis. Bei JD steht die Stelle fol. 123 v 16, hier sind beide Teile nicht äusserlich besonders geschieden.

[2]) Cf. W VII 1219.

[3]) W VII 111,4.

[4]) Vgl. W IV 63 (wo diese Doktrin auch Lollian zugeteilt wird) und V 24.22. 25.3.

fol. 91 r 18 zu Herm. 133,18: ἕτεροι δὲ λέγουσιν ὅτι διὰ μὲν τοῦ δικαίου δηλοῖ τὰς δικαιολογικάς, διὰ δὲ τοῦ καλοῦ τὰς νομικάς, διὰ δὲ τοῦ συμφέροντος τὰς πραγματικάς[1]). ὀρθῶς δὲ ἔχει ἡ τοιαύτη ἐξήγησις. φησὶ γὰρ Ἑρμαγόρας, ὅτι ἡ ῥητορικὴ περὶ βουλὴν ἢ δίκην στρέφεται, ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ἡ μὲν συμβουλὴ περιλαμβάνει τὴν πραγματικήν, ἡ δὲ δίκη πάσας τὰς ἄλλας[2]). Daran hat denn der Scholiast im folgenden noch allerhand auszusetzen.

§ 6.

Minukianos.

fol. 88 r 42: s. unter Hermagoras § 5 d. Kap.

fol. 91 v 32 = W VII 117,7, aber in einer durch Syrian erweiterten Fassung; darüber in Teil II.

fol. 98 v 45—99 r 33 zu Herm. p. 134,31. Es handelt sich um die Streitfrage über den στοχασμὸς ἀτελής (vgl. meine quaest. p. 35—36); die Ausführungen berühren sich oft wörtlich mit W V 53. IV 127 ff. Syr. II 32—33 Rabe; darüber in Teil II.

fol. 99 v 11 zu Herm. 135,4—5: ἀποτείνεται πρὸς τὸν Μινουκιανὸν λέγων κτλ. = Christophoros fol. 25 r (Rhein. Mus. 50 (1895) 243).

fol. 99 v 14 = Schol. min. W VII 133 A. 11, doch gibt JD am Ende mehr, womit sich W IV 132,7 ff. vergleichen lässt.

fol. 99 v 27—30 = W VII 135,27—136,4, darauf: ἀλλ' ἡμεῖς —.

fol. 101 r 36—56 ist der Abschnitt W VII 139,19 bis 141,5, aber im ersten Teil (bis 140,3) mit Teilen aus Sopatros W V 57 durchsetzt; darüber in Teil II.

fol. 102 v 39—42 ist fast wörtlich = Sop. V 61,13—21.

[1]) Vgl. W IV 75,4—5 (wo nach JD zu verbessern) 224,14.

[2]) Diese Einteilung der Staseis (12 + 1) kennen auch W III 480,7—481,22. IV 226,6. 227,16. 704,21 = VII 587,26 = II 672,15. VI 602,11 f. Syr. II 167,9 ff. Einige der Stellen schon bei Brandstätter, Leipziger Studien 15 p. 182 Anm. 2.

Dann folgt: καὶ οἱ μέν φασιν ὅτι δύο τάσεις (sic) κτλ.: es kommt dann fast wörtlich Christoph. fol. 29 v (l. c. p. 244). Dahinter (Z. 45) οἱ δὲ = dem nach ἐροῦμεν W V 61,21—25 vorgetragenen und (Z. 47) ἄλλοι = dem ἄλλως: p. 61,26.

fol. 106 r 57—106 v 30: eine lange Auseinandersetzung der 5 genera und 4 modi controversiarum Minukians (vgl. meine quaest. p. 30). Die Stelle, die sich mit W IV 183 ff. u. a. vielfach wörtlich deckt, wird im II. Teil behandelt werden.

fol. 107 r 35—40: M.'s Etymologie von στάσις, ähnlich W IV 195,16—21.

fol. 107 v 22: μετὰ τὸ ἐλέγξαι τὸν Μινουκιανὸν ἀνακεφαλαιοῦται πάλιν κτλ. = W VII 169,31—170,6.

fol. 107 v 40 zu Herm. 137,31: ἐνταῦθα πρὸς Μινουκιανὸν ἀποτείνεται περιττῶς καὶ μὴ ἀναγκαίως τὴν στάσιν ἐτυμολογήσαντα: ἄλλως: παραλείπει κτλ. bis σταθερᾶς (Z. 45) = W VII 170,11—13 ἐτυμολογήσαντα· εἶπε γάρ· εἴρηται στάσις = W IV 199,5—13.

fol. 110 r 10—27 = W VII 180,17—182,7; aber Z. 11 = 180,18 ist bei der auch sonst (vgl. meine quaest. p. 31) für Minukian bezeugten Definition sein Name ausdrücklich genannt.

fol. 113 r 45—47: Die Definition des status negotialis, wie bei Christoph. fol. 67 v (l. c. p. 245).

fol. 116 r 45 = W VII 200,3.

fol. 118 r 57—118 v 9: Erörterung über den Unterschied der Definitionen von Remotio und Deprecatio nach Minukian und Hermogenes (darüber Schilling p. 757); nur der Schluss (Z. 7) auffallend: ἐν δὲ τῇ συγγνώμῃ ἐπί τι τῆς ψυχῆς πάθος, οἷον ἔρωτα, μάχην, μέθην, φόβον. πολλάκις δὲ καὶ ἐπὶ τὰς μάστιγας, ὡς ἐπὶ τοῦ Ἰσμηνίου τοῦ ποταμοῦ τοῦ ἐπαυλήσαντος ἐπὶ τῇ τῶν Θηβῶν κατασ(κα)φῇ καὶ κρινομένου. αἰτεῖ γὰρ συγγνώμην ἀναγκασθεὶς ἐκ τῶν μαστίγων τοῦτο ποιεῖν. ἰστέον δὲ κτλ. Es befremdet die Zurechnung der Prügel zur συγγνώμη, da doch Minukian sonst die Folter zur μετάστασις

rechnet (z. B. W VII 583,13. 586,7. IV 688,17). Auf das Paradeigma weist noch hin W VII 510,20—22.

fol. 121 r 6 = W VII 225,7.
123 v 6.9 = 244,12. 20.
133 r 37 = 315,10.
138 v 37 = 351 schol. min. zu 350, Anm. 13.
41.47 = 353 schol. min. Anm. 15.
145 v 24. 25 (bis) 31. 34. 39 = 402, 2. 6. 8. 25. 403, 4. 18.
151 r 36 = 443,6.
151 v 18. 25 = 446,21. 447,15.
158 v 20 = W VII 498,17.
159 r 31 = 503,30.
163 v 27 = 542,31.
167 v 48. 49 = 579,25. 28.
168 r 4. 7. 21. 46.
47. 49. 51. 52. 53. = 580,22. 27. 581,17. 582,26. 30. 583,4. 11. 13. 18.
168 v 28 = W VII 586,5.

§ 7.

Photios.

Aus dem Kommentar des Christophoros hat Rabe auch ein kleines Fragment eines Photios herausgegeben, den er mit dem Patriarchen identifiziert. Eine Parallele zu der dort mitgeteilten, den Unterschied zweier Asystata (Herm. 136,12 und 16) betreffenden Doktrin kann ich aus JD nicht beibringen, da dieser, wie oben Kap. II § 1 gezeigt, an der Stelle lückenhaft ist; in W VII 152,8 ff. werden zwar dieselben beiden Asystata behandelt, aber in andrer Weise.

Von JD wird nun Photios an folgenden Stellen zitiert:

fol. 90 v 12 ff. zu Herm. 133,18—19: ταῦτα εἰ μὲν ἐπὶ τῶν ποιοτήτων τῶν στάσεων λάβωμεν[1]), καὶ τὴν τοῦ Φωτίου προσθήκην προσληψόμεθα, τὸ περὶ ὑπάρξεως ἢ ἰδιότητος, ἵνα ᾖ ὁ τοῦ πολιτικοῦ ζητήματος ὁρισμὸς τοιοῦτος[2])· πολιτικόν ἐστι ζήτημα ἀμφισβήτησις λογικὴ ἐπὶ

[1]) Wie W V 33,1 = IV 75,2.

[2]) Dieselbe Definition wird auch fol. 91 r 27—28 als die einzig richtige vorgetragen.

μέρους (cod. μέρη) ἐκ τῶν παρ' ἑκάστοις κειμένων νόμων ἢ ἐθῶν περὶ ὑπάρξεως ἢ ἰδιότητος ἢ τοῦ νομισθέντος δικαίου ἢ τοῦ καλοῦ ἢ τοῦ συμφέροντος ἢ καὶ πάντων ἅμα ἢ τινῶν, ὡς ἂν διὰ τῆς ὑπάρξεως μὲν ὁ στοχασμὸς δηλωθῇ, διὰ δὲ τῆς ἰδιότητος ὁ ὅρος, διὰ δὲ τῶν ἄλλων αἱ λοιπαί. εἰ μέντοι μὴ κτλ.

Diese hier dem Photios zugeschriebene Doktrin ist an sich nicht neu. Sopatros erörtert W V 30,30 ff. die Richtigkeit der Definition des Hermogenes und kommt, nachdem er auf den nächsten Seiten die Meinungen anderer vorgetragen, schliesslich zu den Schluss, das die fehlerhafte Definition durch einen Zusatz geheilt werden müsste, W V 33,28 = IV 74,24. Dass bei ihm selbst die Worte καὶ ποιότητος aus dem Texte (33,30) entfernt werden müssen, „da der Begriff des ποιότης eben in den drei Bestimmungen des Schönen, Gerechten und Nützlichen enthalten ist", bemerkt schon Kampe, Zeitschr. f. d. Altert.-Wiss. Bd. IV (1846) no. 125 Sp. 993.

fol. 93 v 23 wird zu Herm. 134,3 die Frage aufgeworfen, warum Hermogenes παρῆκε τὰ κολαζόμενα. Darauf gibt zunächst der Scholiast eine Antwort; dann heisst es Z. 26: ὁ δὲ Φώτιος λέγει ὅτι διὰ τοῦτο τῶν κολαζομένων οὐκ ἐμνήσθη προσώπων, διότι οὐδὲ ἀμφισβητεῖται ταῦτα τὰ πρόσωπα.

Die Ausführungen bei W VII 121,7—13 = V 43,14—24 behandeln zwar ähnliche Begriffe, decken sich aber nicht mit obigem.

95 r 24—31 zu Herm. 134,8; verangeht ein Zitat aus Eustathios: ὁ δὲ Φώτιος τούτοις ἀπαρεσκόμενος τότε φησὶ μᾶλλον κατὰ συμπλοκὴν προσώπου καὶ πράγματος ἐν ζητήματι πρόσωπον γίνεσθαι, ὅτε ἐν ἑνὶ καὶ τῷ αὐτῷ ζητήματι δύο σημεῖα εἴτουν πράγματα εἴη. τότε γάρ φησι δυνατὸν εἶναι τὸ ἓν τῶν πραγμάτων τῷ προσώπῳ συνάψαντας ἓν σύνθετον πρόσωπον ποιῆσαι ἐκ προσώπου καὶ πράγματος. καὶ εἰ ἀναλῦσαί τις ἐκεῖνο τὸ ζήτημα βουληθείη εἰς τὸ προσεχῶς πρῶτα, εἴς τε τὸ παρεντεθὲν πρᾶγμα ἀναλύσει αὐτὸ καὶ εἰς τὸ συγκείμενον πρόσωπον ἐκ πράγματος καὶ προσώπου· οἷον μειράκιον καλλωπι-

ζόμενον καὶ ἐρασταῖς συναναστρεφόμενον φεύγει πορνείας· ἐπειδὴ γὰρ τὸ ζήτημα τοῦτο δύο πράγματα ἔχει, ἓν μὲν τὸ καλλωπιζόμενον, ἕτερον δὲ τὸ ἐρασταῖς συναναστρεφόμενον, δυνατὸν τὸ ἐν τούτων οἷον τὸ καλλωπιζόμενον τῷ τοῦ μειρακίου προσώπῳ συμπλέξαντες ἀναλῦσαι τὸ ζήτημα εἰς πρᾶγμα τὸ ἐρασταῖς συναναστρεφόμενον καὶ πρόσωπον σύνθετον ἐκ προσώπου καὶ πράγματος τὸ μειράκιον καλλωπιζόμενον. καὶ ταῦτα μὲν ὁ Φώτιος περὶ τῶν προσώπων τῶν κατὰ συμπλοκὴν προσώπου καὶ πράγματος. ἔχομεν δὲ κτλ.

fol. 95 r 50—53 zu Herm. 134,8: ζητεῖται εἰ δύο πράγματα ἐν ζητήματι εὑρεθῇ, ἐν ᾧ μὴ ἁπλοῦν προσηγορικόν ἐστι τὸ πρόσωπον, ἀλλά τι τῇ ἑτέρᾳ τάξει [1]), ἆρα καὶ τοῦτο τῆς ἕκτης τάξεως φήσομεν εἶναι· οἷον ὡς εἴ τις εἴπῃ· ἄσωτος εὑρέθη ἐπ᾽ ἐρημίας θάπτων σῶμα νεοσφαγὲς κατέχων ξίφος ἡμαγμένον καὶ φεύγει φόνου. καὶ ὁ μὲν Φώτιος ταῦτα τὰ πρόσωπα τὰ ἐν ζητήμασι δύο ἔχουσι πράγματα κείμενα τῆς ἕκτης φησὶν εἶναι τάξεως, κἂν ὡρισμένα καὶ κύρια ὦσι κἂν πρός τι. ἡμεῖς δὲ —.

fol. 95 v 1: εὗρον ἔν τινι τῶν βιβλίων σχόλιον (cod. σχόλαιον) εἰς τὸ παρὸν ῥητόν, οὗπερ ἄμεινον μὲν (cod. μή) ἔχει κατὰ πολὺ τὸ παρὰ τοῦ Φωτίου ῥηθέν, ἔστι δὲ καὶ αὐτὸ τῶν πιθανῶς εἰρημένων (cod. — νον). ἔχει δὲ οὕτω· καινήν τινα = W VII 124,3—125,16 ἀξιωθέν. (Z. 18).

fol. 97 r 34 fängt zu Herm. 134,20 eine Aporie an, weshalb Hermogenes im Plural von Aorista spreche, dann aber im Singular fortfahre: οἷον τὸ τίς; Z. 37 folgt die Lösung, an deren Schluss darauf hingewiesen wird, dass zu den Aorista auch Eigennamen zählen könnten, wie Petros, Johannes; ὥσπερ γὰρ ἀπὸ τοῦ τίς, οὕτω καὶ ἀπὸ τούτων οὐδὲ μίαν ἐστὶ λαβεῖν ποιότητα, ἔτι δὲ καὶ τὰ τῶν βαναύσων τεχνῶν καὶ ἐπιστημῶν, οἷον τὸ λιθοξόος τέπτων χαλκεύς· οὐδὲ γὰρ οὐδ᾽ ἀπὸ τούτων ἐστὶ λαβεῖν τινα ποιότητα, ὡς ὁ Φώτιος λέγει,

[1]) Man vermisst einen Ausdruck wie συμπλεκόμενον, συναπτόμενον o. drgl.

πλὴν εἰ μὴ ὥσπερ τὸ ῥήτωρ τῆς ἑβδόμης ἐστὶ τάξεως, οὕτω καὶ ταῦτα ὑπ᾽ ἐκείνων ταχθήσονται Z. 40—43.

fol. 102 v 3 zu Herm. 135,27: ζητεῖται πότε⟨ρον⟩ τοῦ κατηγόρου ἀεὶ ἔρρωται μέρος ἐν τοῖς κατὰ τὸ μονομερὲς πᾶσι προβλήμασιν, ὡς καὶ τὸ τοῦ πορνοβοσκ(οῦ) ἔχει πρόβλημα, ἢ ἐν ἄλλοις μὲν τὸ τοῦ κατηγόρου, ἐν ἄλλοις δὲ τὸ τοῦ φεύγοντος. πρὸς γοῦν τὸ τοιοῦτον ἀπόρημα ὅσον μὲν ἀπὸ τῶν ἐξηγητῶν οὐδὲν ἀκριβὲς ἔσχον εἰπεῖν διαφωνούντων αὐτῶν ὡς τὰ πολλὰ περὶ τούτου οὐκ ἀλλήλοις μόνον, ἀλλ᾽ ἤδη καὶ ἑαυτοῖς. αὐτίκα γὰρ ὁ κορυφαιότατος Φώτιος τῷ Εὐσταθίῳ ἑπόμενος ἑαυτῷ περὶ τούτου διαφωνεῖ, ποτὲ μὲν ἐν ἄλ[λη]λοις τῶν μονομερῶν προβλημάτων τὸ τοῦ κατη(γόρ)ου μέρος ἐρρῶσθαι λέγων καὶ ἐν ἄλλοις τὸ τοῦ φεύγοντος, ποτὲ δὲ καὶ ἐν ἅπασι τὸ τοῦ κατηγόρου μόνου ἐρρῶσθαι τιθέμενος, καὶ σκόπει τὰ ἐκείνου, ἔχει γὰρ αὐταῖς λέξεσιν οὕτως· τὸ μονομερὲς ἐξ κτλ. = Sop. V 59,13—16 ὅλως. καὶ ἐκ τούτων μὲν ἔδειξεν ὅτι οὐχ ὡρισμένως θάτερον τῶν μερῶν ἐν τῷ μονομερεῖ ἰσχύει ἀεί, ἀλλὰ ποτὲ μὲν τοῦτο, ποτὲ δὲ ἐκεῖνο[1]). καὶ πάλιν δὲ προιὼν λέγει· εἰδέναι δὲ δεῖ, ὡς τὸ μονομερὲς κτλ. = Sop. V 62,25[2])—63,11 σύστασιν. καὶ διὰ τούτων οὖν ἔδειξεν ὁ ἐξηγητής, ὅτι καὶ τοῦ κατηγόρου μόνου ἰσχύοντος καὶ τοῦ φεύγοντος πάλιν μονομερὲς γίνεται πρόβλημα, ἐν οἷς μέντοι διαφορὰς ἀποδιδοὺς τοῦ ἀπεριστάτου καὶ τοῦ μονομεροῦς λέγει· διαφέρει τὸ ἀπερίστατον τοῦ μονομεροῦς, καθὸ ἐν μὲν τῷ μονομερεῖ τὴν πᾶσαν ἰσχὺν ὁ κατήγορος ἔχει, ἐν δὲ τῷ ἀπεριστάτῳ ὁ φεύγων, καθὸ τὸ μὲν μονομερὲς κτλ. = W VII 152,29—153,2 διώκων· ἐν τούτοις τότε μόνον λέγει μονομερὲς γίνεσθαι πρόβλημα, ὅτε μόνος ὁ κατήγορος ἔρρωται. ὅσον μὲν οὖν ἀπὸ τῶν ἐξηγητῶν ὅπερ εἶπον οὐδὲν περὶ τοῦ ζητήματος ἔχω εἰπεῖν, ὡς δὲ αὐτὸς συμβαλεῖν ἔχω κτλ.

---

[1]) Cf. W V 59,20—21.

[2]) Zu W V 62,28 hat JD λέγει (Z. 12): also spätere Bearbeiter, die das Zitat schon zurechtgeschnitten vorfanden, erkannten nicht, dass hier Worte des Photios vorlagen, sondern hielten sie für eine überleitende Bemerkung eines Scholiasten.

fol. 113 r 45 zu Herm. 139,10: πραγματικὴ εἴρηται οὐ διὰ τὸ μὴ ἔχειν τὰς λοιπὰς πραγματείας. καὶ ὁ μὲν Μινουκιανὸς λέγει διότι δυσχερῶς κτλ. cf. Christoph. fol. 67 v. W VII 588,26 bis λέγειν ἐπὶ τῆς δυσκολίας. ὁ δὲ Φώτιος λέγει· πραγματικὴ ὠνόμασται καθ' ὁ πάντων ἐστὶ περιεκτικὴ τῶν πραγμάτων, ὑφ' ἑαυτὴν λαβοῦσα τὸ δίκαιον, τὸ συμφέρον, τὸ καλόν· ἐπάναγκες γὰρ ἂν εἴποι τις πρᾶγμα ὑφ' ἓν τούτων (cod. πάντων) ἀνάγεσθαι. Also = W VII 588,30 = V 335,2—6; vgl. auch W VII 187,8. 193,14—15. Anon. cod. Mess. S. Salv. 118 fol. 3 v (= Rh. Mus. 55 (1900) 155 Z. 44).

Bei W VII 588,26 ff. stehen zwei Definitionen des status negotialis; die Namen der Techniker geben Christ. fol. 67 v (für Minukian) und JD (für Min. und Photios). Beide können den Kommentar W VII nicht benutzt haben, da er die Namen nicht hat; dass sie selbst die Namen erfunden, müsste erst bewiesen werden, zumal da JD anerkannt gewissenhaft in den Zitaten ist (Rabe, Rh. Mus. 62,585). Auch Christ. und JD stehen, wie ein Blick auf die Liste der zitierten Techniker lehrt, nicht in direktem Abhängigkeitsverhältnis. Also ist gemeinsame Quelle vorauszusetzen; diese lag auch vor dem Redaktor von W VII, der dann die Namen wegliess. Die Entstehung dieses Kommentars setzt Keil (bei Schilling p. 711 Anm. 1) ins V. Jhdt., Rabe (Rh. Mus. 62,572 An. 1) urteilt, dass die Sammlung P, zu der er gehört, nicht später als im VI. Jhdt. in die für uns erschliessbare Form gebracht ist. Setzt man also das Zustandekommen des jetzt uns vorliegenden Kommentar um 500 an, so wäre die oben angenommene Quelle für die 2. Hälfte des V. Jhdts. in Anspruch zu nehmen; damit ergäbe sich für Photios etwa die Zeit vor 450.

Dazu stimmt, dass Photios zweimal mit Eustathios zusammen erscheint, ihm zustimmend (fol. 102 v) und ihn tadelnd (fol. 95 r). Ist es wahrscheinlich, dass ein im 9. Jahrhundert Lebender sich mit einem über 400 Jahre vorher schreibenden Rhetor auseinandersetzt? In dieser Art von Literatur sicher nicht; hier bekämpft oder lobt jeder seine

unmittelbaren Vorgänger. Eustathios schrieb um 400[1]; hiermit ergäbe sich für Photios etwa das erste Drittel des V. Jahrhunderts.

Derselbe Photios ist nun auch bei Sopatros nachzuweisen; ist doch gerade die Lehre vom Monomeres z. T. bei W V, z. T. bei W VII. erhalten. (fol. 102 v)[2].

So bliebe die Frage, wenn man nicht gemeinsame Quelle annehmen will, wer von den beiden die Vorlage des andern gewesen ist. Die communis opinio, die Sopatros in die Zeit um 500, vielleicht sogar in's VI. Jahrhundert rückt, bedürfte erst des Beweises; also wird auch hier nur die schon angedeutete Tatsache angeführt werden können, dass ein Kommentator den andern abschreibt und dadurch der Vergessenheit überliefert[3]. Wäre Sopatros die Vorlage, wo würde vielleicht uns jetzt Photios erhalten sein; man wird also annehmen, dass vielmehr Photios in Sopatros aufgegangen und dadurch (bis 1895 sogar dem Namen nach) untergegangen ist[4].

Diesen Photius näher zu bestimmen (Fabr. B. Gr. IX Hamburg 1719 p. 373 f. zählt ca. 20 Träger des Namens auf), sehe ich z. Z. keine Möglichkeit; wahrscheinlich ist er derselbe, dem in einer von J. Laskaris in Vatopedi gesehenen Handschrift der Traktat des sog. Kyros zugeschrieben war (vgl. m. quaest. p. 10[2]). Im II. Teil wird bei der Erörterung der Abhängigkeit des JD von Sopatros auf ihn zurückzukommen sein.

---

[1]) Meinen früheren Ansatz (4. Jhdt.) gebe ich auf. Schilling (p. 715) setzt ihn ins 5. Jhdt. Der Generation von 400—430 lässt ihn jetzt angehören Keil p. 198.

[2]) Das Beiwort ὁ κορυφαιότατος an dieser Stelle beweist natürlich so wenig wie ὁ σοφώτατος Εὐστάθιος W II 545,13 für Eustathios von Thessalonich.

[3]) Vgl. auch Keil p. 212.

[4]) Nicht heranziehen möchte ich das Argument, dass, wenn Photios den Sopatros benutzt hätte, sich auch die übrigen Fragmente bei Sop. nachweisen lassen müssten; wie ich schon quaest. § 1 angedeutet, halte ich den Sop. W V für ein stark gekürztes Exzerpt des genuinen Werkes. Die Frage wird bei der Erörterung des Verhältnisses von JD zu Sop. V und IV W behandelt werden müssen.

Anhang.

I.

Zu den Statuskommentaren des cod. Laur. 57,5.

Bandini bemerkt in der Beschreibung dieser Handschrift, sie enthalte Hermogenes cum commentariis uberrimis forte eiusdem Dox., dessen Homilien vorangehen. Bei Walz, Rh. Gr. VI praef. p. VIII heisst es sine dubio, wenn auch die Einarbeitung fremden Gutes bemerkt wird. Dagegen hat Rabe, Rh. M. 62,577 kurz notiert, dass in dieser Handschrift nur die Homilien etwas mit JD zu tun haben. Ich selbst habe den codex, einen mächtigen Folianten, ca. 49 cm. h., 32 br., nur kurze Zeit in der Hand gehabt, als ich den Wiener Kommentar noch nicht genauer kannte; trotzdem, hoffe ich, werden meine Notizen genügen, um nachzuweisen, dass die Florentiner Handschrift nicht den im Vindob. 130 überlieferten Kommentar des JD enthält.

Es stimmt im Laur. fol. 83 v (= 49 v der alten Zählung)[1]) bis fol. 86 r (= 52 r) völlig mit W VII 166,3—182,19 überein. Damit vgl. man den Vindob. fol. 106 v 32—34 = W VII 166,3—8; darauf folgend, aber umfangreicher Syr. II 43—44; dann grosses, bei Walz nicht nachweisbares Stück. fol. 107 r 35—43: sehr ähnlich Sop. V 76—77; dann unbelegbares Stück, am Ende der Seite die Teile W VII 167,10—18 und

[1]) Die Handschrift hat eine ältere Zählung, oben in der Mitte des Blattes, und eine jüngere, rechts oben in der Ecke, immer nur beim Beginn eines neuen Werkes; letztere stimmt mit den Zahlen Bandinis. Die Differenz von 34 erklärt sich so: nach fol. 34 ist das nächste Blatt wieder mit 1 signiert, ohne dass dort im Texte etwa eine Lücke wäre: ἀνασκευάζειν | fol. 1 alte Zahl = 35 Bandini | εἶα καὶ = W II 319,20.

168,4—18. Dann unbekanntes; fol. 107 v 22—25 = W VII 169,30—170,6; Z. 26—28 = V 77,3—10. Folgt unbekanntes, dann von Z. 31—57 hintereinander: W VII 170,7—10. 169,16—29. 170,11—13 + V 77,13—22 VII 170,15—171,13. Auch auf den nächsten Seiten begegnen Einschübe aus W V und IV, von denen der Laur. nichts hat. Andrerseits ist die Reihenfolge eine andre; so steht fol. 108 v gegen Ende der Abschnitt VII 179,16—19, darauf folgt VII 176,15—178,8 bis tief in fol. 109 r hinein, in einer umfangreicheren Fassung; gegen Ende dieses Blattes dann Stücke aus W IV 208, unbekanntes, VII 182,21—22, unbekanntes, dann bis fol. 110 r 2 der Abschnitt W VII 180, 14—16. Was den II. Kommentar anlangt (fol. 96—173), so stimmt der, soweit ich ihn durchgegangen bin oder Stichproben genommen habe, ganz mit W VII 245 ff. überein. Das tut JD in der zweiten Hälfte grösstenteils auch; aber ab und zu sind hier doch Teile aus W IV, die mir im Laur. nicht begegnet sind; ferner hat der Vindob. die sog. schol. min., die bei W VII in den Noten stehen, im Texte, und gegen Ende zeigt er Einlagen aus Tzetzes. Beides hat der Laur., so viel ich gesehen, nicht.

Wenn Walz den Florentiner Kommentar JD zuschrieb, so hat ihn dazu wohl der Anfang veranlasst; er lautet bei beiden (vgl. Bandini; JD fol. 85 v 41): δοκεῖ τισὶ μὴ ὁρίσασθαι τὴν ῥητορικὴν ἑρμογένης ἐν τῷ παρόντι βιβλίῳ· οἳ καὶ αἰτίας τοῦ κτλ.

Überhaupt hat die erste Seite im Laur. (fol. 72 r = 38 alt. Z.) eine von W VII abweichende Formulierung, doch habe ich mir notiert, dass schon Z. 9 v. unten = W VII 105,19 ist.

II.

Zu Tzetzes.

In den Kommentar des JD sind auch Scholien aus Tzetzes eingeschoben[1]), die sich fast alle in den von Cramer Anecd. Oxon. Bd. IV abgedruckten Stücken nachweisen

[1]) Meist in vier Kolumnen nebeneinander die Seite einnehmend; im Homilienteil stehen sie am Rande; vgl. m. quaest p. 11.

lassen; nur wenige Verse sind nicht aus Cramer zu belegen. Ein genaueres Eingehen auf die Scholien (sie fangen an fol. 144 r 39 = Cramer p. 10,1 und enden fol. 162 v 46 = Cramer p. 23,28) ist hier nicht am Platze; nur auf einen Punkt will ich hinweisen, nämlich dass die Aufeinanderfolge der Verse von der bei Cramer gedruckten Fassung stellenweis abweicht. Indem ich also darauf verzichte, alle die Teile, deren Reihenfolge der bei Cramer vorliegenden gleich ist, nachzuweisen, gebe ich eine Übersicht lediglich der im cod. Vindob. an andere Stelle gesetzten Partien.

cod. Vindob.		Cramer An. Oxon. IV.
fol. 144 r	39—43 =	p. 10,1—12.
145 v	10—17 =	4,22—5,22 [1]).
146 r	27—47 =	5,23—7,8.
v	42—47 =	10,14—23.
147 v	5 =	10,24.
148 v	15—22 =	7,9—27.
149 r	43—45 =	11,7—14.
v	45—48 =	11,15—22.
150 r	34—42 =	7,28—8,11.
151 r	15—26 =	8,12—18. 11,29—12,12.
152 r	9—26 =	12,13—14,3.
154 r	48—154 v 4 =	16,12—31.
154 v	49—53 =	17,1—20.

Alle noch folgenden Stücke weichen in ihrer Reihenfolge von der Cramerschen Fassung nicht ab.

Ich würde auf den geringfügigen Umstand nicht besonders aufmerksam machen, wenn ich nicht die gleichen Abweichungen von der gedruckten Fassung noch an einer andern Stelle nachweisen könnte.

Krumbacher macht in der GBL p. 533 (d. 2. Aufl.) auf einen metrischen Kommentar des Tzetzes aufmerksam, der

[1]) JD hat hier einen bei Cramer fehlenden Vers, darüber s. weiter unten.

im cod. Marc. gr. XI 10 (Colloc. 1474; Prov.: Ss. Giov. e Paolo 76), einer Papierhandschrift des 15. Jhdts. im Format von 21 × 16 cm., auf fol. 38 r—41 r erhalten ist.

Ich gebe eine Übersicht über den ganzen Traktat.

cod. Marc. XI 10		Cramer An. Oxon. IV.
fol. 38 r 1—13	= p.	4,26—5,9.
14—16	=	4,22—24.
17—38 v 10	=	5,10—22.
38 v 11		fehlt[1]).
12—39 r 12	= p.	5,24—6,11.
39 r 13—14	=	6,17—18.
15—39 v 7	=	6,20—7,2.
39 v 8—10	=	10,15. 16. 24.
11—15	=	7,9. 24—27.
16—18	=	11,9. 10. 15.
40 r 1	=	7,30.
2—5	=	8,9. 10. 11. 18.
6—14	=	12,4—7. 28—32.
15—40 v 9	=	13,6—12. 14. 16. 23. 27. 31.
40 v 10	=	14,2.
11—41 r 5	=	16,20—31.
41 r 6—7	=	17,4—5.

In beiden ist also ein Stück von p. 10 Cr. und ein andres von p. 11 Cr. herausgenommen und nach p. 7,8 bez. 7,27 Cr. eingesetzt; beide stammen also aus derselben Vorlage. Dem wird die geringe Abweichung am Anfang des Venediger Traktats (fol. 38 r, Cramer 4,22 ff. nach 4,26 ff. gestellt) nicht widersprechen, das kann Versehen des Schreibers sein. Im übrigen scheint mir fol. 38 r 14 noch zu beweisen, dass auch die Vorlage des Venetus ebenso wie die des Vindob. mit dem Verse p. 10,1 Cr. anfing; er heisst: τάχα δ' ἂν εἴδῃ στοχασμοῦ τυγχάνουσιν ἐννέα, hat also nur das

[1]) Aber steht bei JD fol. 145 v 17: ταῦτα μὲν τὰ κεφάλαια τὰ δώδεκα τοῦ ὅρου. — Cramer p. 5,23 steht nicht im Marcianus.

letzte Wort mit p. 4,22 Cr. gemein, dagegen ist die Hälfte = 10,1. Der Schreiber, ist also vom Anfang des ersten Abschnittes auf den ersten Vers des zweiten übergesprungen; das Resultat ist der mitgeteilte, aus Cr. 10,1 und 4,22 kontaminierte Vers; das τυγχάνουσιν kommt als freie Zutat des Abschreibers hinzu.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des
Königlichen Gymnasiums zu Bunzlau.
Ostern 1909.

Über den Kommentar des Johannes Doxapatres zu den Staseis des Hermogenes.

Teil II.

Von

Stephan Glöckner.

Kirchhain N.-L.
Druck von Max Schmersow.
1909.

Progr. No. 258.

551
H29. Yd. Yg
v2

Der Statuskommentar von Wc[1]

(Vindob. 130)

besteht, ganz äußerlich betrachtet, aus 4 Abschnitten; im

I. Abschnitt sind in den Kommentar des Doxapatres[2], mit diesem wechselnd, Stücke ἑτέρου ἐξηγητοῦ eingelegt, daneben ohne bestimmte Ordnung in beide eingeschoben oder angefügt größere und kleinere, durch ἄλλως als nicht zu einem der genannten gehörig bezeichnete Teile. Letzte Erwähnung ἑτ. ἐξ. fol. 119 v 33, letztes ἄλλως-Stück fol. 119 v 21; im

II. Abschnitt fehlen solche Anführungen völlig; dagegen wechseln im

III. Abschnitt Stücke ἑτ. ἐξ. mit Auszügen aus Tzetzes; erstes Stück ἑτ. ἐξ. fol. 143 v 32, letztes fol. 162 r 1, für Tzetzes vgl. Teil I S. 42. Der

IV. Abschnitt ist wieder ohne jede solche Anführung.

I. Abschnitt.

Im Rh. Ms. 63 (1908) 525 A. 1 bemerkt Rabe, daß der Aphthonioskommentar von Wc neben Doxapatres den Kommentar des Johannes von Sardes, der als ἕτερος ἐξηγητής bezeichnet wird, enthält. Schon vorher hatte er die Freundlichkeit, mir diese Beobachtung brieflich mitzuteilen, mit der Bemerkung, daß wohl auch der Statuskommentar dieser Handschrift als eine ganz äußerliche Zusammenfügung der Kommentare des Dox. und des ἑτ. ἐξ.[3] aufzufassen sei. Das

[1] Ich benutze für alle Hss die von Rabe gewählten Zeichen.

[2] Über den Namen vgl. jetzt Rabe, Rh. M. 63 (1908) 512 A. 3.

[3] Selbst wenn W. II 554,10—16 dem Joh. v. Sardes zuzuschreiben wäre, so würde das Vorkommen dieser Doktrin, bei ihrer sonstigen Verbreitung, nichts für die Identität der Verfasser beweisen; vgl. Wc 104

veranlaßte mich, eine schon früher gemachte[1]), aber nicht weiter verfolgte Beobachtung aufzunehmen: die Reihenfolge der Lemmata in Wc entspricht nicht der Folge des Hermogenestextes, sondern auf einen bestimmten Textabschnitt folgen stets, wenn nicht dieselben, so doch Lemmata desselben Abschnittes, ehe ein neuer Komplex von Lemmata einsetzt. Nähere Untersuchung ergab, daß jedesmal beim Abbrechen von der Folge des Textes περὶ στάσεων auch im Kommentar die Notiz ἑτέρου ἐξηγητοῦ steht. Diese Beobachtung ermöglicht also, in Wc die Anteile von Dox. und ἑτ. ἐξ. zu trennen. Dafür einige Beispiele:

Spengel II.	Wc Dox.
133,16—17	89 v 17—90 r 15
133,18—19	90 v 8—39[2])
133,21—22	91 v 1—27
137,16—25	107 r 24—50
137,26—27	107 v 3—22[3])
137,31—138,1	107 v 40—108 r 3
138,2—5	108 r 33—58[4])
138,9—10	108 v 6—57[5])
138,19—21	110 v 38—50
138,22—139,1	111 r 11—111 v 36
139,2—4	112 r 19—38[6])
139,5—8	112 v 6—45[7])

v 60—105 r 6: ὅτι ἓξ εἰσι τὰ περιστατικὰ — τοῦ πατρός = W. VII 155,25—156,16, aber vgl. auch Syr. II 39,18—40,2, W. IV 165,1 ff. Mit Wc geht der später zu behandelnde Vatic. gr. 2228 fol. 132 v 14—27 und der mit beiden verwandte Rehdig. 13 fol. 50 r: <κ>υριώτατον καὶ συνεκτικώτατον τῶν περιστατικῶν ἡ αἰτία ἐστίν, ὥστε καὶ περίστασιν αὐτὴν ὀνομάζει· εἰ οὖν αὕτη ἐλλείπει, οὐδὲ τὰ ἄλλα κἂν ᾖ τὴν οἰκείαν δύναμιν πληροῖ. Auch Dox. im Vat. 106 fol. 268 r 9—10: ἀλλ' ἐπεὶ τὸ καιριώτατον (!) καὶ συνεκτικώτατον τῶν περιστατικῶν ἡ αἰτία ἐλλείπει ἐνταῦθα, εἰκότως καὶ ἀπερίστατον ὀνομάζεται.

[1]) vgl. Teil I p. 9.

[2]) Dazwischen 90 v 39—91 r 8 ἄλλως.

[3]) Dazwischen 107 v 22—32 ἄλλως (bis).

[4]) ἄλλως: 108 r 58—59.

[5]) Darin mehrmals ἄλλως.

[6]) ἄλλως: 38—45.

[7]) Darin 39—40 ἄλλως.

Wc ἑτ. ἐξ.	Spengel II.
90 r 16—90 v 4 [1])	133,16—18
91 r 8—44 (fin.)	133,18—21
91 v 27—34	133,21—22
107 r 50—107 v 3	137,16—23
107 v 32—40	137,27
108 r 6—17 [2])	137,31—138,1
108 r 59—108 v 6	138,4—5
108 v 58—109 r 53	138,9
110 v 51—55 [3])	138,19—21
111 v 36—112 r 15 [4])	138,22—139,1
112 r 45—112 v 6	139,2—4
112 v 45—56	139,6—7

Deutlich tritt auch dies Verhältnis zutage, wenn zu einem Lemma die drei Erklärungen aufeinander folgen, z. B.

Sp. II.	Dox.	ἄλλως	ἑ. ἐ.
133,14	88 v 33	89 r 5	89 r 7
134,10	95 v 33	95 v 49	95 v 53
137,9	106 r 34	106 r 53	106 r 57
140,17	118 v 34	118 v 39	118 v 53

oder in anderer Reihenfolge

Sp. II.	Dox.	ἑ. ἐ.	ἄλλως
135,30	103 r 7	103 r 17	103 r 23

Die auf diese Weise vorgenommene Zerlegung erhält ihre Bestätigung durch neues handschriftliches Material, und zwar kommt für Dox. [5]) in Betracht Vat. gr. 106.

[1]) Dann 90 v 4—8 ἄλλως.

[2]) ἄλλως: 108 r 3—6, 17—33.

[3]) ἄλλως: 110 v 55—111 r 10.

[4]) ἄλλως: 112 r 15—19.

[5]) Auf ein äußeres Mittel für die Ausscheidung der Dox-Teile sei wenigstens hingewiesen. In fast allen Fällen, wo die Beobachtung der Lemmata Dox. erschließen läßt, setzt der Schreiber von Wc vor den betr. Stücken ein Kreuz; ganz selten fehlt es, nur zweimal im I. Abschn. steht es (versehentlich?) vor ἑ. ἐ; im III. Abschn. steht es häufig vor Tzetzes, selten vor ἑ. ἐ. Ich kenne zu wenig Schol-Hss, um sagen zu können, ob auch anderwärts dies Kreuz gesetzt wird, um auf den Wechsel der Vorlagen hinzuweisen.

Ve

(Vatic. graec. 106 [1]).

Der Ko., in der Hs ohne Namen überliefert (fol. 258 r —259 r Einleitung, 259 r—297 v der Ko.), wird durch die Gegenüberstellung mit Wc als Werk des Dox. erwiesen; ich ziehe dazu die oben mitgeteilten Stellen heran:

Ve		Wc	
261 r	1—7	89 v	17—25
	7—27		39—90 r 6
	28—30	90 r	6—10
	30—34		10—15
	35—261 v 5	90 v	8—39
261 v	5—8		[2]
	9—16	91 v	5—12
270 v	1—6	107 r	33—50
	7—12	107 v	3—21
	12—14		fehlt
	14—16	107 v	40—41
dann	16 ff.	dann	107 v 58, aber sehr im Wortlaut abweichend.
270 v	27—271 r 1	108 r	37—58
271 r	1—17	108 v	11—43 [3]

Die Beispiele lassen erkennen, daß keine der beiden Fassungen Vorlage der andern ist, sondern eine gemeinsame Quelle haben; Ve kürzt: so fehlen aus Wc fol. 89 v 25—39, 107 r 24—33, 108 r 33—37, 108 v 6—11. Überhaupt verzichtet Ve

[1]) Rabe verwies mich auf ihn, in der Erwartung, daß durch ihn die Einsicht in die Komposition von Wc Förderung erfahren würde. Die ersten 20 Zeilen von fol. 258 r druckte schon Walz III 613 ab. — Alles über die 3 Vaticani Bemerkte beruht auf Weißschwarzphotographien. Dem P. Ehrle, der den Auftrag an den Photographen vermittelte, möchte ich auch an dieser Stelle danken.

[2]) ohne genaue Parallele; Wc ist umfänglicher, Ve bringt 3 kurze Bemerkungen. Von dem großen Stück Wc 91 v 1—27 hat also Ve nur wenig.

[3]) Das Folgende stark abweichend.

auf alle nicht unbedingt nötigen längeren Ausführungen: Aporien nebst den Lösungen, in Wc sehr häufig, fehlen meist, in Rhetoren-Zitaten ist er sparsam: nicht nur vermißt man die meisten Namen von Wc, auch die ἄλλοι, τινές, ἔνιοι trifft man seltener an. Ein Beispiel, zugleich als Nachtrag: Wc fol. 114 v 52: μέμφονταί τινες τῷ τεχνικῷ ὡς ἀπὸ μόνου τοῦ κατηγόρου τὴν ἀντίληψιν ὁρισαμένου; dagegen wird erwidert (vgl. Teil I 14 unter Syrian), dann folgt zu Hst. 139,21—22 ein Abschn. endend fol. 115 r 1: ἔστι δὲ καὶ παρεληλυθὸς τὸ πρᾶγμα, ἤδη γὰρ ἐφιλοσόφησεν ὁ υἱὸς καὶ οὐ νυνὶ βούλεται τῇ φιλοσοφίᾳ ἐγχειρίσαι· νομίζει δὲ αὐτὸ καὶ ἀνεύθυνον ὁ φεύγων, φησὶ γὰρ ὅτι οὐδεὶς νόμος κεκώλυκε φιλοσοφεῖν. Τινὲς δὲ (οὐ τὸν) πατέρα, ἀλλὰ τὸν υἱὸν νομίζουσιν εἶναι κατήγορον, καὶ πρᾶγμα οὐ τὸ φιλοσοφεῖν, ἀλλὰ τὴν ἀποκήρυξιν· ὡς γὰρ ἀποκηρυχθεὶς φασι (ὁ υἱὸς) περὶ τοῦ πατρὸς κρίνεται. πρὸς οὓς ἔστιν εἰπεῖν, πρῶτον μὲν ὅτι οὐ τοῦτο δώσομεν, οὐδὲ συσταίη ὅλως τὸ πρόβλημα, ἀλλ᾽ ἀσύστατον ἔσται κατὰ (τὸ) προειλημμένον. ἐπεὶ γὰρ παρὰ τοῖς αὐτοῖς δικασταῖς ὁ πατὴρ ἀπεκήρυξε τὸν υἱόν, ἄδηλον ὅτι καταψηφιοῦνται οὗτοι αὐτοῦ νῦν καὶ τῷ πατρὶ τὰς ψήφους ἐπενέγκοιεν. ἄλλως τε [δὲ] οὐδὲ ἔχει τι τῶν τὴν ἀντίληψιν χαρακτηριζόντων· δέον γὰρ ἐν τῇ ἀντιλήψει καὶ πεπρᾶχθαι ἤδη τὸ πρᾶγμα καὶ τῷ φεύγοντι ἀνεύθυνον πάντη νομίζεσθαι, εἰ οὕτως ἐκληφθείη τὸ ζήτημα οὔτε ἐπράχθη ἤδη τὸ πρᾶγμα ἐν αὐτῷ, οὐ γὰρ ἀπεκήρυξεν ἔχει, ἀλλ᾽ ἀποκηρύττει, ὅπερ δῆλον τὸ μήπω μὲν τὸν υἱὸν ἀποκηρυχθῆναι, κινδυνεύειν δὲ τοῦτο παθεῖν· ἔπειτα δὲ οὐδὲ ἀνεύθυνον ἔσται, ὁμολογεῖ γὰρ ὅτι ἠδίκησα μὲν (cod: ἠδικήσαμεν) τὸν υἱόν, ἀλλ᾽ ἄξιος ἦν τοῦτο παθεῖν. (οὐκ ἄρα) ἀντίληψις μᾶλλον, ἀλλ᾽ ἀντέγκλημα ἔσται. καὶ ταῦτα μὲν ἡμεῖς. Ἔστι δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ἐξηγητῶν τούτων ἐλέγξαι· αὐτίκα (γὰρ) Φώτιος διαφορὰν ἀποδιδοὺς τοῦ ἀπεριστάτου προβλήματος τοῦ ἀποκηρύσσει τις τὸν υἱὸν ἐπ᾽ οὐδεμιᾷ αἰτίᾳ, ἣν ἔχει (καὶ) τὸ μονομερές, φησὶ διαφέρειν αὐτὰ καθὸ ἐν μὲν τῷ ἀπεριστάτῳ τὴν πᾶσαν ἰσχὺν ὁ φεύγων ἔχει, ἐν δὲ τῷ μονομερεῖ ὁ κατήγορος[1]). εἰ οὖν κατὰ τὸν Φώτιον ἐν τῷ ἀποκηρύσ-

[1]) cf. W. VII 152,27. Wegen seiner Übereinstimmung mit fol. 102 v sollte dies Fragment Teil I p. 37 als Anmerkung, die dann versehentlich weggefallen ist, stehen. — Ebenda muß es lauten: ὁ κορυφαιότατος αὐτῶν Φώτιος κτλ.

σει τις τὸν υἱὸν ἐπ᾽ οὐδεμιᾷ αἰτίᾳ οὐχ ὁ πατήρ, ἀλλ᾽ ὁ υἱός ἐστιν ὁ φεύγων, οὗτος γὰρ ὁ φεύγων ⟨ὃς⟩ τὴν πᾶσαν ἰσχὺν ἔχει. πῶς οὐκ ἂν καὶ ἐν τῷ παρόντι ζητήματι ὁ υἱὸς εἴη ὁ φεύγων; καὶ ἕτερος δέ τις τῶν ἐξηγητῶν πάλιν φησὶ τὸ φιλοσοφεῖν ἀνεύθυνον μέν ἐστιν, οὕτω γὰρ πᾶσι δοκεῖ, ἀλλὰ γεωργῷ πατρὶ καὶ περὶ ἄλλα πονεῖν εἰθισμένῳ δοκοῦν ἀνόητον καὶ διὰ τοῦτο κατηγορούμενον ὡς ὑπεύθυνον, ἀφ᾽ ὧν καὶ οὗτος ἐδήλωσε μὴ τὸν πατέρα, ἀλλὰ τὸν υἱὸν εἶναι τὸν φεύγοντα ἐν τῷ παρόντι ζητήματι. κοινωνεῖ ἡ ἀντίληψις κτλ.

Dagegen Ve 275 r 32: ἔστι δὲ καὶ παρελήλυθὸς τὸ πρᾶγμα, ἤδη γὰρ ἐφιλοσόφησεν ὁ υἱός· δοκεῖ δὲ καὶ ἀνεύθυνον τῷ φεύγοντι τῷ μὴ κεκωλύσθαι, γεωργῷ δὲ πατρὶ καὶ περὶ ἄλλα ποιεῖν (!) εἰθισμένῳ κατηγορούμενον δοκεῖ καὶ ὑπεύθυνον: — τινὲς δὲ τὸν υἱὸν οἴονται κατήγορον: — πρᾶγμα δὲ οὐ τὸ φιλοσοφεῖν τὴν δὲ ἀποκήρυξιν, ληροῦντες: — κοινωνεῖ ἡ κτλ.

Andrerseits hat Ve mitunter auch einen umfangreicheren Text als Wc und bietet Scholien, die dort fehlen. Zum Beleg ein Zitat aus Syrian, fol. 271 v 32 ff.: ἰστέον δὲ ὅτι ὁ μὲν Ἑρμογένης ἀπὸ μόνου τοῦ κατηγόρου τὸν στοχασμὸν ὡρίσατο, ὁ δὲ Μινουκιανὸς ἀπὸ μόνου τοῦ φεύγοντος ἄρνησιν παντελῆ εἰπὼν τὸν στοχασμὸν ἐπιφερομένου ἐγκλήματος. Συριανὸς δέ φησι· στοχασμός ἐστι στάσις κτλ. = II 62,20—22 Rabe[1]). Über die Differenz von H. und Min. vgl. m. quaest. p. 27 B 2.

Vδ
(Vatic. gr. 2228).

Der Anfang des Statuskommentars dieser Hs.[2]) lautet = Walz VII 106,9; ebenso beginnt auch das erste Stück ἑτέρου ἐξηγητοῦ in Wc 86 v 16. Die Vermutung, daß in Vδ derselbe Kommentar vorliegt, der in Wc zwischen Dox. eingeschoben ist, bestätigt sich vollständig.

Zur Vergleichung zunächst die oben S. 5 dem ἑ. ἐ. zugeteilten Partien:

[1]) Während Anführungen aus dem ersten Viertel Syrians in diesen Ko. sehr häufig sind (stets ohne Namen), sind Zitate aus dem II. Teile und mit Namensnennung selten.

[2]) Beschreibung von Rabe, Rh. M. 63 (1908) 128 ff.

Wc	Vδ
90 r 16—90 v 4	123 r 39 —124 r 6
91 r 8—44	124 r 6 —124 v 28
91 v 27—34 [1])	124 v 28 —35
107 r 50—107 v 3	134 v 27 —135 r 5
107 v 32—40	135 r 5 —19
108 r 6—17	135 r 19 —35
108 r 59—108 v 3 [2])	135 r 39 [3])—135 v 5
108 v 58—109 r 53	135 v 5 —136 v 2
110 v 51—55	137 v 1 —8
111 v 36—56 [4])	137 v 8 —138 r 2
112 r 45—112 v 6	138 r 2 —32
112 v 45—54 [5])	138 r 32 —138 v 5

Weiter ein beliebiges Stück, in Vδ zusammenhängend, um zu zeigen, wie Wc mit ἑ. ἐ. durchsetzt ist:

Vδ	Wc
fol. 125 r 34—125 v 22	93 r 6—21
125 v 23—126 r 8	93 r 36—93 v 1
126 r 8—126 v 23	93 v 34—94 r 13
126 v 23—36	95 r 2—10
126 v 36—127 r 11	95 v 21—33
127 r 11—28	95 v 53—96 r 5
127 r 28—33	96 r 39—42
127 r 33—127 v 8	96 v 19—30

Nun deckt sich aber Vδ keineswegs völlig mit Wc, dieser hat häufig eine umfänglichere Fassung als Vδ, vgl. z. B. das schon oben erwähnte Stück Wc 111 v 56 zu Hst (= Hermog. π. στασ. Spengel II p.) 139,1: ἀπορία (rot): πῶς εἶπεν ὀνόματος ζήτησις; τὸ γὰρ περὶ ὀνόματος ἀμφισβητεῖν γραμματικοῦ μικρολόγου ἐστὶ καὶ οὐ ῥητορικοῦ: λύσις (rot): οὐχ ἁπλῶς διέλαβε περὶ ὀνόματος, ἀλλὰ περὶ ὀνόματος, περὶ πράγματος, ἔπειτα τὸ ὄνομα

[1]) Hierüber vgl. das weiter unten bei R Bemerkte, S. 29.
[2]) Z. 4—6 fehlt in Vδ.
[3]) Hier hat Vδ mehr.
[4]) Wc 111 v 56—112 r 15 fehlt in Vδ.
[5]) Wc 112 v 54—56 fehlt in Vδ.

ἐπὶ τῶν ὁμολογουμένων ἔχει τὴν τιμωρίαν, ὥστε εἴπερ ἐφαρμοσθῇ τὸ ὄνομα τῷ ὑποκειμένῳ καὶ τὰ τῆς τιμωρίας εὐθέως παρακολουθεῖ. ἐπιλαμβάνονταί τινες τοῦ τεχνικοῦ ὡς τάξαντος ἐν τοῖς συνισταμένοις τὸ ἀφανὲς καὶ φανερόν· τὸ μὲν γὰρ ἀφανὲς ἀνυπόστατον καὶ ἄδηλον· περὶ ὧν δὲ μὴ οἶδε, πῶς ἄν τις ζητήσειε; τὸ δὲ φανερὸν ὁμολογούμενον, καὶ ὁμολογούμενον ἀνεξέταστον καὶ ἀστασίαστον: Πρὸς τοῦτο φασί τινες ὅτι κτλ. = Walz VII 178,31[1])—179,13 ἢ Ἴων· αὕτη δὲ ἡ λύσις (ἀπορί)αν ἀποτίκτει· εἰ γὰρ ἑκάτερον αὐτοῦ ἔχει ἀφανὲς καὶ φανερόν, τί δήποτε ἐχώρισεν αὐτά; Οἱ δὲ λέγουσιν ὅτι ἐν ἑκατέρῳ ζητήματι (οὐ)σία ἐστὶ καὶ τὰ περὶ τὴν οὐσίαν ἀποκείμενα. κἂν μὲν ἡ οὐσία ᾖ φανερά, ἐκ τοῦ κυριωτέρου φανερὸν αὐτὸ καλοῦμεν, εἰ καὶ τὰ περὶ αὐτὴν ἔχει ἀφανῆ· τιμιωτέρα γὰρ ἡ οὐσία, ὅτι τὰ ἄλλα ἐν αὐτῇ ὑφίστανται· εἰ δὲ ἡ οὐσία ἀφανὴς ᾖ, ἀφανὲς αὐτὸ καλοῦμεν, εἰ καὶ τὰ περὶ αὐτὴν φανερά ἐστιν. ἐν τῷ προβλήματι τῆς μητρυιᾶς τῆς ἐν δόξῃ μανίας τὸν υἱὸν μὲν τρωσάσης τὸν δὲ πρόγονον φονευσάσης ἔστι σημεῖον· τὸ γὰρ τρῶσαι τὸν υἱὸν καὶ τὸν πρόγονον ἀποκτεῖναι, τὰ δύο ἅμα σημεῖον γέγονε τοῦ ἑκοῦσα φονεῦσαι· καλῶς οὖν ἔχει ὁ ὅρος τοῦ τεχνικοῦ, ἔχει καὶ ἀπὸ γνώσεως στοχασμὸν κατασοφισμοῦ, οἷον νόμος τὴν ἐπίκληρον κόρην μήτε τῷ ἐπιτρόπῳ μήτε τῷ υἱῷ αὐτοῦ γαμεῖσθαι· ἐπίκληρόν τις ἔχων ἐπίτροπος (cod. -πον) ἀπεκήρυξε τὸν υἱόν, ὁ υἱὸς μετὰ τὸ διωχθῆναι ἐβιάσατο τὴν ἐπίκληρον· (νόμος) μήτε τῷ ἐπιτρόπῳ μήτε τῷ υἱοῦ αὐτοῦ γαμεῖσθαι· τὴν βιασθεῖσαν ἢ γάμον [ἢ] ἄπροικον ἢ θάνατον αἱρεῖσθαι τοῦ βιασαμένου. τὸν γ(άμο)ν εἵλετο τοῦ παιδός, ἐδέξατο τὸν υἱὸν ὁ πατὴρ καὶ κρίνεται κατασοφισμοῦ. διὰ τοῦτο συνίσταται, τὸ δὲ ἀνώτερον κατασοφισμὸν ἀσύστατον, ὅτι ἐκεῖ μὲν φανερῶς ἦν σοφισμός, ἐν τούτῳ δὲ ἄδηλον· αὐτὸ γὰρ ζητεῖται εἰ κατὰ σοφισμὸν ἐδίωξεν ὁ πατὴρ τὸν υἱὸν καὶ πάλιν ἐδέξατο: (ἀπορία a. Rande) πῶς εἰ τέλειόν ἐστι καὶ φανερὰν ζήτησιν ἐπιδέχεται: (λύσις a. R.) καὶ φαμὲν ὅτι τέλειον καὶ φανερὸν κατὰ τὴν ὕπαρξιν καὶ τὴν οὐσίαν λέγει, ὥστε κατὰ τὴν ποιότητα δύναται ζήτησιν ἐπιδέξασθαι.

Ebenso fehlen die Aporien in Vδ nach 127 r 28 (vgl. oben S. 9), wo Wc 96 r 6—28 vier ἀπ. und λύσεις gibt; nach 127 r 33 (vgl. oben S. 9), wo Wc 96 r 42—47 mehr gibt,

[1]) fol. 112 r inc = 179,4—5: τοῦ δικάζοντος.

desgl. Wc 98 r 36—37 nach Vδ 129 r 13; 103 v 8—16 nach 131 v 10.

Daß andrerseits auch Vδ mehr bietet als Wc, geht aus der auf S. 9 gegebenen Übersicht hervor, wo für Vδ fol. 135 r 35—39 keine Parallele aus Wc angeführt ist; die Stelle lautet (zu Hst. 138,1—2):

ποσαχῶς δὲ τὸ κοινόν; τετραχῶς· ἢ ἀπὸ διαιρετοῦ ὡς ἱμάτιον ἢ χρυσίον, ἢ ἀπὸ ἀδιαιρέτου ὡς δοῦλος ἢ ἵππος· οὐ δυνάμεθα γὰρ διαιρῆσαι τὸ τούτων σῶμα εἰ μὴ διὰ πράσεως· λέγεται καὶ τὸ ἐπίσης μεθεκτὸν ὡς ἡ τοῦ κήρυκος φωνὴ καὶ τὸ τοῦ προκαταλαβόντος ἴδιον ὡς ἐκκλησία, βαλανεῖον καὶ ἱπποδρομεῖον.

Vδ hat fol. 134 r 37 folgendes (zu Hst. 137,13): εἰρήκαμεν ὅτι πρὸς τὰ εἴδη τῆς ῥητορικῆς τοσαῦτα καὶ τὰ τῶν προβλημάτων εἴδη Ἑρμογένης ἐκτίθεται, ἐξ ὧν λέγει δικανικῶς τὸ δικανικὸν καὶ συμβουλευτικῶς τὸ συμβουλευτικὸν καὶ ἑξῆς: (rot) καὶ συμβουλευτικῶς τὸ συμβουλευτικόν (Hst. 137,13): ἡμαρτῆσθαι νομίζουσι τοῦτο τῷ τεχνικῷ· ὡς γὰρ πρὸς τὰ εἴδη τῆς ῥητορικῆς, οὕτω καὶ τὰς ἰδέας ὁρίσασθαι αὐτόν φασιν· ἀλλὰ λέγομεν ὅτι συμβουλευτικὴν λέγει ἰδέαν συμβουλευτικῶς, τουτέστι μετὰ φρονήματος καὶ σεμνότητος, πρὸς τὴν ὕλην γὰρ δηλονότι καὶ ἡ ἰδέα, ὧν πολὺ δήπου κεχώρισται τὸ προκείμενον· οὐδὲ γὰρ ἐνταῦθα κτλ. In Wc heißt es nach dem (oben vor dem Lemma stehenden) ἑξῆς· ὧν πολλῇ σπουδῇ κεχώρισται τὸ κτλ. (107 r 5—6). Rabe weist a. a. O. A. 1 darauf hin, daß im Aphth.-Ko. von Wc Stücke, die beiden Quellen gemeinsam waren, nur einmal aufgenommen worden sind. Ähnlich hier: fol. 91 v 34—40 (fehlt in Ve) ist nach der Folge der Lemmata (auch Kreuz!) für Dox. zu beanspruchen; derselbe Abschn. = Vδ 124 v 35—125 r 1. Dasselbe liegt vor bei fol. 92 r 25—31 = Vδ 125 r 7—13, und sonst.

II. Abschnitt.

Im II. Abschn. finden sich keine besonderen Ursprungsangaben; der ἑτ. ἑξ. wird nicht genannt, auch nicht benutzt, Dox. läßt sich nur wenig nachweisen.

Als Probe diene der Anfang des Diaresisteiles, Wc fol. 123 v 24 ff. = W. VII 245 A. 1; 245,8—10; 245 A. 2; 250,14—254,28; 257 A. 27 und 28; 254,29—262,10; 261 A. 37; 262,11—30; 263 A. 43; 263,1—268,9; 268 A. 62; 268,10—272,15; 269 A. 68; 272,15—274,4; 270 A. 69 Z. 9—10; 272 A. 73. 274,5—275,21; 275 A. 81 Z. 1—8; 276 A. 84 Z. 6—9; 275,22—276,12 (= fol. 127 v 23).

Dagegen Vδ fol. 145 v 25 ff.: Unbekanntes, auf 146 r die Abschn. Syr. II 58,1—17, 61,3—8, W. VII 245 A. 1; weiter neues, auf 146 v Übereinstimmungen mit W. IV 312—315, zweifellos nach gleicher Quelle. Erst von 147 v 25 an geht der Ko. z. T. mit W. VII: 268,10—270,15, 269 A. 68; 270,16—271,22; 270 A. 69 Z. 1—8; 271,23 - 272,12; 270 A. 69,9—10; 272,13—274,4; 272 A. 73; ein Stück ähnlich IV 336, dann Unbelegbares; 274,29—275,21; 275 A. 81 ganz; 276 A. 84 ganz; 275,22—278,3. Es ist also weder dieselbe Reihenfolge noch sind es dieselben Stücke.

Dox. ist am Anfang und am Ende des Abschnittes benutzt. Am Anfang finde ich ihn zuletzt herangezogen fol. 123 v 17—23 (gegen Ende des Methodosteiles, zum vorangehenden vgl. Teil I p. 31 Anm. 1 dieser Abh.) zu Hst. 142,25: μέλλων ἤδη περὶ τὴν τῶν κεφαλαίων διαίρεσιν εἰσβαλεῖν καὶ ἀπὸ τοῦ στοχασμοῦ ἀναγκαίως ἄρξασθαι καὶ ἐνδιατρῖψαι μᾶλλον τοῖς κατ᾽ αὐτὸν τῶν ἄλλων καὶ τὴν αἰτίαν προλέγει καὶ προκαθιστᾶ καὶ προκατασκευάζει τὰ ῥηθήσεσθαι μέλλοντα, ὅτι τε ἀπὸ στοχασμοῦ ἡ ἀρχὴ αὐτῷ γενήσεται, καὶ πρόφασιν ἀναγκαίαν καὶ εὔλογον, καθ᾽ ἣν καὶ τῆς διαιρετικῆς αὐτόθεν μεθόδου ἤρξατο τῶν στάσεων καὶ ὅτι μακρότερα τὰ περὶ αὐτοῦ ῥηθησόμενα ἔσται τὸ εἰς ἅπαντα σχεδὸν τὰ μετὰ ταῦτα συντελεῖν καὶ συμβάλλεσθαι. Es folgt W. VII 245 schol. min. 1. Anm.

Dagegen Ve 281 r 9—12 (zu Hst. 142,26): δι᾽ ἣν αἰτίαν ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς μεθόδου τῶν στάσεων εἴπομεν· τὸ δὲ ὅτι τὰ περὶ στοχασμοῦ ῥηθησόμενα ἅπαντα τὰ μετὰ ταῦτα λυσιτελεῖ οὐχ ὡς αἰτίαν εἶπε τοῦ περὶ πρώτου στοχασμοῦ εἰπεῖν, τοῦτο γὰρ ἔχει καὶ ὁ ὅρος, ἀλλὰ τὴν μὲν αἰτίαν τοῦ προταγῆναι τὸν στοχασμὸν ὡς φανερὰν σιωπᾷ· τοῦτο δὲ ὡς παρακολούθημα λέγει τοῦ στοχασμοῦ.

Man beachte den Widerspruch: αἰτίαν προλέγει und οὐχ ὡς αἰτίαν εἶπε; die gemeinsame Vorlage hat also beide Erklärungen gehabt, die eine übernimmt Wc, die andere Ve: ein Vorgang, der sich auch sonst findet.

Am Ende ist das erste Stück aus Dox. fol. 143 r, dort schließt Z. 36 = W. VII 389,8. Darauf folgt: περὶ τοῦ ἀπὸ γνώμης στοχασμοῦ (rot): ἀπὸ γνώμης παρὰ τούτους ἐστὶ στοχασμός (Hst. 152,30), ἐπειδὴ ἐν τοῖς προλαβοῦσιν εἴδεσι τοῦ στοχασμοῦ ἢ ἡ τοῦ πράξαντος οὐσία ἦν ἀφανὴς ὡς ἐπὶ τοῦ παρίσταταί τις ἐπ᾽ ἐρημίας θάπτων σῶμα νεοσφαγὲς καὶ φόνου φεύγει ἢ ἡ τοῦ πράγματος ὡς ἐπὶ τοῦ νέος πλούσιος συνεχῶς ἀφορῶν εἰς ἀκρόπολιν δακρύει καὶ φεύγει τυραννίδος ἐπιθέσεως ἢ καὶ ἡ τοῦ πράξαντος καὶ ἡ τοῦ πράγματος ἐν ταὐτῷ ὡς ἐπὶ τοῦ ἀσώτου πατὴρ ἀφανὴς γέγονε καὶ φεύγει φόνου. ἐν δὲ τῷ παρόντι τούτων φανερῶν ὄντων ἡ γνώμη μόνη ἐστὶν ἀφανής, πότερον ἑκὼν ἢ ἄκων ὁ φεύγων ἔπραξε τὸ πραχθέν· διὰ τοῦτο ἔφη· ὁ ἀπὸ γνώμης στοχασμὸς παρὰ τούτους ἐστίν, τουτέστιν ἔξωθεν τούτων: — Ὃς ψιλῇ τῇ γνώμῃ ἐξετάζεται φανεροῦ ὄντος καὶ τοῦ πράγματος καὶ τοῦ πράξαντος (Hst. 152,30—31): Τίνος φησὶ χάριν εἶπον τὸ παρὰ τούτους; διότι ἐν μὲν τοῖς ἄλλοις τοῦ στοχασμοῦ εἴδεσιν ἢ ὁ πράξας ἦν ἀφανὴς ἢ τὸ πρᾶγμα, ἐν δὲ τῷ ἀπὸ γνώμης ἀμφοτέρων τούτων φανερῶν ὄντων ἕτερόν τί ἐστιν ἀφανές, ἡ γνώμη παρὰ τούτου εἰκότως οὐ συνετάχθη αὐτοῖς, ἀλλ᾽ ἰδίᾳ ἐτάχθη, ὥσπερ ἐν τῇ μεθόδῳ τὴν μετάληψιν μετὰ τὰς ἄλλας ἔταξε στάσεις, διότι ἐν ἁπάσαις ταῖς ἄλλαις τοῦ εἰ ἐστιν ἢ τοῦ τί ἐστιν ἢ τοῦ ὁποῖόν τί ἐστι ζητουμένου ἐν ἐκείνῃ οὐδὲν τούτων προηγουμένως ἐζητεῖτο, ἀλλ᾽ εἰ δεῖ ὅλως τὸν ἀγῶνα εἰσελθεῖν, οὕτω δὴ καὶ τὸν ἀπὸ γνώμης στοχασμὸν τελευταῖον ἔταξε, καθὼς ἐν τοῖς ἄλλοις εἴδεσι τοῦ στοχασμοῦ ἢ τοῦ πράξαντος ὄντος ἀφανοῦς ἢ τοῦ πράγματος ἢ καὶ ἀμφοτέρων ἐν τούτοις φανερῶν αὐτῶν ὄντων ἡ γνώμη μόνη ἐστὶν ἀφανής: —

Hier hat die zweite Hälfte (Schol. zu 152,30—31) ihre Parallele in Ve 284 r 14 ff., die erste Hälfte ist nur in Wc erhalten.

Auch fol. 143 v 1—31 ist Dox., vgl.

Ve	Wc
fol. 284 r 17—28	143 v 1—13
28—284 v 1	18—31

In Wc ist allein überliefert Z. 13—18: es ist das Eustathios-Georgios-Zitat, vgl. m. quaest. p. 86, wo nach ἐλεεῖται nachzutragen ist (Z. 15): ἡμεῖς δὲ λέγομεν ὅτι εἰ καὶ ἐμπίπτει, ἀλλ᾽ οὐ κατ᾽ οὐδένα τῶν τεσσάρων τρόπων ἐστί, καθ᾽ οὓς ἐν στοχασμῷ τὰ παραγραφικὰ ἐμπίπτειν ἐμάθομεν· οὔτε γὰρ κατὰ τὸν ἀπὸ τοῦ λείποντος οὔτε κατὰ τὸν ἀπὸ τοῦ ὑπερβάλλοντος οὔτε κατὰ τὸν ἀπὸ τοῦ χρόνου οὔτε κατὰ τὸν ἀφ᾽ ὧν ἕτερος ἔπραξεν οὐδὲ ἕτερον κρίνεσθαι λέγοντα (Z. 18). Z. 32 setzt dann zu Hst. 152,30 ein ἑτ. ἐξ. = W. VII 389,9 = Vδ 161 v 35—39.

Eine Erklärung dafür, dass in Wc von fol. 123 v bis 143 v keine Benützung des Dox. nachzuweisen ist, bietet Ve fol. 281 v; dort heißt es Z. 6 (ohne Lemma, es gehört zu Hst. 144,24): ἰστέον ὅτι ἡ βούλησις καὶ ἡ δύναμις τοῦ προσώπου λέγεται εἶναι κεφάλαια· ἐν αὐτοῖς γὰρ τὰ ἐπιχειρήματα ἀπὸ τῶν παρακολουθούντων τοῖς προσώποις ἤτοι τῶν ἐγκωμιαστικῶν λαμβάνομεν, τῶν σημείων οὐ μεμνημένοι, οἷον κτλ.; es folgen die bekannten Beispiele von Perikles und Archidamos, von den Gesandten, die beim Verscharren von Gold angetroffen werden, vom Vater, der als Leiche gefunden wird, nachdem er um seinen verstoßenen Sohn geweint hat, καὶ ἀντεγκαλοῦσιν ἀλλήλοις ὅ τε ἐπὶ τῆς οἰκίας καὶ ὁ ἀποκήρυκτος. καὶ οὗτος γὰρ ἀτελὴς ἐκ πράγματος στοχασμός, οὔτε γὰρ παρὰ τοῦ ἀποκηρύκτου οὔτε παρὰ τοῦ ἐπὶ τῆς οἰκίας ἔστι τι πεπραγμένον ἐν τῷ πλάσματι: — περὶ τούτου ζητήματος τί φησι Σώπατρος[1]): — διπλᾶ τρία[2]) οὕτω καλοῦνται, διότι διπλῇ ἐν τούτοις τῇ διαιρέσει χρώμεθα: — συνεζευγμένους (rot; = Hst. 151,21): καὶ μὴν καὶ οἱ πρὸ τούτων διπλοῖ οὐκ ἀπεικότως καλοῖντο ἂν οὕτω, ἀλλ᾽ ἐκεῖνοι πρὸς τῷ συνεζευγμένῳ ἔχουσι καὶ ἰδικὸν τὸ ἀντεγκληματικοὶ λέγεσθαι κτλ.

Es fehlt also die Exegese von Hst. 144,25—151,20; wenn in Wc im II. Abschnitt Dox. ganz ausbleibt, so wird auch das von dem Kompilator von Wc benutzte Dox.-Exemplar dieselbe Lücke gehabt haben.

[1]) rot; fol. 281 v 12—16 = Sop. VIII 16,6—12.

[2]) Hst. 151,20.

III. Abschnitt.

Die erste Partie ἑ. ἐ. steht 143 v 32 = W. VII 389,9; der Ko. geht (mit Auslassung der Tzetzesteile) weiter = 389,9—392,11; 393,4—25 (ἄλλως); unbek.; 392,11—393,3; 395,10—401,33; Syr. II 101,11—18. IV 481,1—2. 9—12; VII 402,1—405,8 mit Auslassung von 404,12—14; unbelegbares, ähnlich IV 484,22 ff. ∾ V 155,29—156,9; 405,9—409,20; 407 A. 30 Z. 2—3; 409,21—414,7.

Damit vgl. Vδ 161 v 35 ff. = 389,9—15; 393,4—25; 392,11—393,3; 401,6—33. Syr. II und IV wie oben; 403,23 bis 404,12; 404,15—405,8; Stück ∾ IV 484; 405,9—407,11; 409,21—410,17; 407 A. 30 Z. 1—10; 418 A. 9 Z. 1—6; also auch hier bei weitgehender Übereinstimmung gelegentliche Abweichung in Auswahl und Anordnung.

Mit dem ἑ. ἐ. wechseln Stücke aus Tzetzes, dieser übernimmt also die Rolle, die im I. Abschnitt Dox. gehabt hat. Wie kommt das?

Daß Tzetzes den Dox. bei der Abfassung seines Staseiskommentars vor sich gehabt hat, wußte man aus W. III 673,11. 679,31; beide Stellen betreffen dieselbe Frage, auf beiden Seiten findet man mehrfache Übereinstimmung ganzer Verse. Wer den Unterschied von πρόσωπα und πράγματα erfaßt hat, sagt Tzetzes[1]), wird auch die Diaeresis der Staseis in ihre κεφάλαια und die Behandlung der εἴδη ἐγγὺς μὲν ἀσυστάτων, μελετώμενα δὲ ὅμως (Hst. 136,21) beherrschen, keineswegs aber zugleich die διάγνωσις ἀσυστάτων. Das glaube Dox., der daran hochtönende, aber inhaltsleere und weitschweifige[2]) Aporien knüpfe. Und wirklich zählt Wc 91 v 41—92 r 22 (= Ve 261 v 16—36) mehrere Aporien auf, unter reichlicher Heranziehung von τινές, οἱ μὲν usw.

Dasselbe läßt sich auch sonst nachweisen; dafür einige kurze Belege: Wc 154 r 48—154 v 4 (= Cr. 16,12—31); damit vgl. Ve 288 v 22—26:

---

[1]) Nach Hst. 133,23 f.

[2]) Ohne Namen derselbe Vorwurf auch p. 672,4. 677,3.

καὶ οὗτος οὐ κατὰ φυσικήν τινα τάξιν, ἀλλ᾽ ὡς ἔδοξε τῷ τεχνικῷ τέτακται· καλεῖται δὲ οὕτω πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῶν προηγησαμένων. ἐκεῖνοι μὲν γὰρ κατὰ τὰ πράγματα μᾶλλον ἦσαν διπλοῖ, τὸ γὰρ κρινόμενον πρόσωπον ἓν ἦν, δύο δὲ τὰ ζητούμενα πράγματα· ὁ δὲ παρὼν δύο μὲν ἔχει πρόσωπα, ἓν δὲ πρᾶγμα τὸ ὑπ᾽ ἀμφοτέρων πραχθέν. τινὲς δὲ κατ᾽ ἀμφισβήτησιν τὸ παρὸν εἶδος καλοῦσι.

Dies entspricht Cr. 16,12—18; dagegen führt dann Tzetzes seine eigene Meinung an (v. 20 ἡμεῖς), nicht ohne abfällige Kritik: μακρηγορεῖν[1]).

Wc 155 r 33—43 (= Cr. 18,1—23).

Ve 289 v 12—15: οὕτω καλεῖται τὸ παρὸν εἶδος, διότι κεχωρισμένα εἰσὶν ἐν αὐτῷ τὰ ζητήματα φύσει ἀλλήλων καὶ οὐχ ὡς ἐν τοῖς ἄλλοις διπλοῖς φυσικῶς συμπεπλεγμένα ὡς ἓν τὰ δύο δοκεῖν, ὅθεν καὶ αἱ ἀποδείξεις ἐπ᾽ ἐκείνων μὲν κατὰ συμπλοκὴν ἐγίνοντο, ἐπὶ δὲ τούτου τοῦ εἴδους κατὰ διαίρεσιν, ὅπου καὶ δυνατὸν τοὺς δύο ὅρους εἰς ἁπλᾶ δύο μερισθῆναι ζητήματα.

Der Kompilator nimmt also den moderneren Ko., in dem der ältere Ko. des Dox. z. T. aufgegangen ist, in sein Werk auf und läßt ihn mit ἑ. ὲ. wechseln.

Ganz aber hat er doch nicht auf Dox. verzichtet; fol. 144 v 5—29 steht eine lange Erörterung über ὅρος, seine Definition, Bedeutung usw., nach ähnlicher Vorlage gearbeitet wie W. VII 395 ff.

Dasselbe enthält, allerdings gekürzt, Ve fol. 284 v 12 bis 285 r 2.

In Wc heißt es Z. 27 nach ὑπόθεσιν (vgl. Teil I p. 14) weiter: Ἴσως δ᾽ ἄν τις ζητοίη(?), διὰ τί τοσούτων σημαινομένων ὄντων τοῦ ὅρου τὴν πρὸς μόνην(!) τὸν παρὰ τοῖς φιλοσόφοις ὅρον τοῦ ῥητορικοῦ διαφορὰν ἡμεῖς ἐξητήσαμεν· καὶ ἔστιν εἰπεῖν ὅτι ἐπειδὴ καὶ τούτῳ μᾶλλον ἐκοινώνει ὁ ῥητορικὸς ὅρος, εἴγε καὶ ἀπὸ τούτων παρωνομάσθη· δέον γὰρ ἐπ᾽ ἐκείνων ζητεῖσθαι διαφορὰν ἐφ᾽ ὧν καὶ κοινωνία ὁρᾶται. (Es folgt Z. 30, mit ἑτ. ἐξ. bezeichnet, Walz VII 395,10). Ve hat dieses Stück (Z. 27—29) nicht.

[1]) V. 19, zu lesen ist λόγοι. — Vgl. die eben genannte Stelle W. III 673,12 und Cramer, An. Ox. IV 115,33. — Über eine Invektive am Anfang von Wc s. Förster, Rh. M. 38 (1883) 440 A. 4.

Ebenso ist Dox. benutzt

Wc 144 r 23—30 ∼ Ve 284 v 1—10
31—33 10—12

Andere Stellen zeigen Verwandtschaft mit Walz IV; diese Stellen, die sich mit einer Ausnahme auch in Vδ finden, werden später behandelt werden:

Wc 146 r 13—17 = Vδ 163 r 1—10
150 r 2—10 166 r 37—166 v 9
161 r 51—161 v 9 174 v 5—13.

Ohne Parallele: 146 v 34—42.

Von den unbekannten Partien seien die Anfänge und Schlüsse mitgeteilt:

fol. 145 v 41—44 (zwischen VII 403,22 und 403,23) zu Hst. 153,12:

inc.: διὰ τί προτέτακται ἡ προβολή; διὰ δύο ταῦτα, διά τε τὸ ἐπίστασθαι τὸν ἀκροατὴν —

des.: οὐκ ἐμπίπτει προβολή, ἀλλὰ κατάστασις μόνη. πῶς γὰρ αὐξήσομεν τὰ ἀμφιβαλλόμενα;

fol. 146 v 29—34 (zwischen VII 409,20 und Stelle ∼ IV) zu Hst. 153,17:

inc.: εἰ καὶ ἡ προβολὴ τὰ ἀπ᾽ ἀρχῆς ἄχρι τέλους εἰσί, τί διοίσει τῶν ἀπ᾽ ἀρχῆς ἄχρι τέλους τοῦ στοχασμοῦ; φαμὲν οὖν ὅτι ἡ προβολὴ —

des.: τοῦτο δὲ δῆλον ὅτι αὔξων ἀπὸ τῶν παρακολουθούντων τοῖς ἀπ᾽ ἀρχῆς ἄχρι τέλους θήσεις.

fol. 147 r 44—47 (zwischen VII 414,7 und IV 495,6) zu Hst. 153,24:

inc.: ἡ ἐργασία τοῦ ὅρου γίνεται πρῶτον ἐνστάσει παραγραφικῷ ἀπὸ τοῦ δικαίου·

des.: ἀκόλουθον τὸ ἡμέτερον λέγοντες, τὸ δὲ τοῦ κατηγόρου ἀνακόλουθον.

fol. 149 r 37—43 (zwischen VII 429,21 und Tzetzes p. 11,7 Cramer) zu Hst. 154,2:

inc.: γνώμη τοῦ νομοθέτου ἐκ τοῦ (ῥητοῦ) θεωρεῖται, ὅπερ πρὸς τὴν προκειμένην ὑπόθεσιν φέρεται·

des.: δέδεικται οὖν ὅτι ἐμπίπτει γνώμη τοῦ νομοθέτου κἂν μὴ ῥητὸν ᾖ.

fol. 150 r 32—33 (zwischen VII 436,21 und Tzetzes p. 7,28) zu Hst. 154,4:

inc.: τὸ πρός τι ἐκ τόπων δ̄ γίνεται, ἀπὸ τοῦ μείζονος —

des.: οὐκ οὖν ἐπὶ τούτου κληθήσεσθαι προσήκει.

fol. 151 r 5—8 (zwischen VII 436 A. 16 und Tzetzes p. 11,25) zu Hst. 154,8:

inc.: σημείωσαι ὅτι ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων ὁρικῶν ζητημάτων ὁ μὲν ὅρος γίνεται ἐκ τῶν παρειμένων —

des.: ὁ τὴν γονὴν διαφθείρων καὶ ἀμφίβολον ταύτην ποιῶν.

fol. 158 v 22—23 (zwischen VII 498,23 und Tzetzes, bei Cramer fehlend) zu Hst. 158,5:

inc.: ἀντὶ τοῦ ἐμφαίνονται ἀπαραιτήτως, τὰ δὲ —

des.: τὸ δὲ ἐν σπάνει τῶν ἀναγκαίων εἶναι τὴν πόλιν.

fol. 159 v 13—24 (zwischen VII 507,29 und Tzetzes p. 20,21) zu Hst. 158,14—15:

inc.: ἀντιλήψει πάλιν ὁ φεύγων χρήσεται δὴ πρὸς τὴν τοῦ ἀπολογουμένου μετάληψιν· ἔφαμεν γὰρ ἀλλήλοις ἀντι⟨τε⟩τάχθαι ἀεὶ τὰ κεφάλαια·

des.: οὐ γὰρ δυνατὸν εἰπεῖν ὡς ἔδει μᾶλλον τὸ ἀργύριον ἐκ τοῦ βάθους ἀνελεῖν, ἀλλὰ μὴ γραφὴν κατ᾽ ἐμοῦ τίθεσθαι.

fol. 161 v 27 (zwischen Tzetzes p. 22, 23 und 24) zu Hst. 159,14: διαφέρει δὲ τοῦ ἐν στοχασμῷ παραγραφικοῦ, ὅτι ἐνταῦθα κατὰ διλήμματον γίνεται ἡ ἐργασία αὐτοῦ, τοῦ δὲ ἐν στοχασμῷ ἀπὸ τῶν περιστατικῶν.

Aus den vom Kompilator von Wc nicht aufgenommenen Teilen des Dox. seien hier die Zitate mitgeteilt:

Eustathios und Sopatros.

fol. 289 r 14—19 zu Hst. 156,16: ὁ ὅρος (rot): οὐκ εἶ σὺ ἱερέως παῖς ἀλλ᾽ ἐγώ· ἱερέως γάρ ἐστι παῖς ὁ γεννηθεὶς ὑπὸ πατρὶ τηνικαῦτα ἱερατεύοντι· ὁ δὲ γεννηθεὶς ὑπὸ πατρὶ τηνικαῦτα μὴ ὄντι ἱερεῖ οὐκ ἂν δικαίως ἱερέως υἱὸς νομίζοιτο. Εὐσταθίῳ δὲ καὶ Σωπάτρῳ δοκεῖ ἁπλοῦν ἐν τῷ παρόντι εἶδει τὸ ὁρικὸν ἐμπίπτειν κεφάλαιον οἷον ἱερέως παῖς ἐστιν ὁ ἐν αὐτῇ γεγονὼς τῇ ἱερωσύνῃ, ὁ τὴν γένεσιν τηνικαῦτα λαβὼν ἡνίκα τὸ τῆς ἱερωσύνης ὁ πατὴρ εἶχεν

ἀξίωμα, ὧν οὐδὲν τῷ ἀντιδίκῳ πρόσεστιν (= W. VII 466,6—9); vgl. m. quaest. p. 83 t. Schilling p. 729.

Eustathios und Georgios.

fol. 282 v 21—24 zu Hst. 152,4—5: ἀναγκαῖον ἦ προκατασκευασθῆναί τι πρᾶγμα (rot): οὕτος μὲν οὕτω φησίν. Εὐστάθιος δὲ καὶ Γεώργιος διδάσκουσιν ἡμᾶς ἔσθ' ὅτε τοῦτο παραλείπειν καὶ παραπέμπεσθαι κατ' ἀποσιώπησιν λέγοντας ὡς ἠδυνάμην μὲν καὶ περὶ ἐκείνων ἀπολογήσασθαι, ἀλλ' ὡς ὁμολογουμένην τὴν ἀπολογίαν ἐῶ.

Sopatros.

fol. 284 r 28. 31 = Wc 143 v.

fol. 288 r 16 zu Hst. 155,2—3: Σώπατρος δέ φησιν συλλογισμῷ χρηστέον διπλῷ, ἑνὶ μὲν τῷ δεικνύντι ὅτι τὸ ἀφ' κτλ = W. VIII 103,22—25.

fol. 288 v 20 zu Hst. 155,11 ff.: φησὶ δὲ Σώπατρος ἐνταῦθα μετὰ τὸ πρός τι ἐμπίπτειν ἀντίθεσιν συγγνωμικήν, λέγοντος τοῦ στρατηγοῦ ὅτι ἐρῶν ἐβιασάμην. W. VIII, 109,11—13.

fol. 289 v 29 zu Hst. 156,30 ff.: Σώπατρος δὲ οὐκ ἰδίᾳ περὶ ἑκατέρου ὀνόματος ἀξιοῖ ζητεῖν κατὰ τὸν Ἑρμογένην· τὸ γοῦν νόμος τὸν = W. VIII 124,18—20 νόμῳ: δύο ἔχον ζητήματα εἰ ἀλλότριος ὁ πατὴρ τῷ ἀποκηρύκτῳ καὶ εἰ χοαὶ τὰ δάκρυα διαιρῶν συμπλέκει· φησὶ γάρ· οὐκ εἰμὶ ξένος υἱὸς ὤν (125,19). τοῦτο ὅρος τοῦ φεύγοντος ἐξ ἀντιθέσεως, εἶτα λύσις διὰ τοῦ ἀνθορισμοῦ· ὅτι γενόμενος = 125,20—22 τελευτήν· εἶτα ὁ δεύτερός φησι ὅρος ἐξ ἀντιθέσεως· ἀλλ' = 125,27—126,6 (Z. 38).

Lukianos und Libanios.

fol. 285 r 28 ff. zu Hst. 153,12: ἰστέον δὲ ὅτι ἡ προβολὴ εὐθὺς ἐπιπλέκεσθαι ὀφείλει τῇ διηγήσει, ὡς ἂν τὰ ψιλῶς ἡμῖν ἐν τῇ διηγήσει ἀφηγηθέντα διὰ τῆς προβολῆς ἀνακεφαλαιούμενοι αὔξωμεν, ὡς ὁ Λουκιανὸς ἐν ἐκείνῳ· ἀνῆλθέ τις εἰς τὴν κτλ (= vol. II p. 74 Jacobitz) bis τυραννοκτόνος. ἐνταῦθα ὁ τὴν δωρεὰν αἰτῶν, ὃς καὶ τὴν τοῦ κατηγόρου ἔχει τάξιν ὡς πρωτολόγος καὶ ὡς αἰτῶν, μετὰ τὴν ὅλην διήγησιν εὐθὺς τὴν προβολὴν τίθησι· πάρειμι οὖν = cp. 9 p. 77—78 Jacobitz, bis δι' ἐμὲ

ὑμῖν. καὶ Λιβάνιος δὲ ἐν τῷ τοῦ Ἀλκιβιάδου ζητήματι ὃς κρίνεται ἀσεβείας ὅτι ταῖς μυστικαῖς δᾳσὶν ἐκώμασε μελετῶν τὸν κατήγορον[1]) μετὰ τὴν διήγησιν καὶ τὴν ἐπὶ τῇ διηγήσει ἀξίωσιν[2]) τίθησι τὴν ⟨προ⟩βολὴν λέγων·[3]) οὗτοσὶ δὲ οὐ γῆς ὅρους ὀλίγους οὐδὲ καρπὸν (!) τῶν συγκεχωρημένων πλείονας ἐπεθύμησε λαβεῖν, ἀλλ' εἰς αὐτὴν τὴν τελετὴν (fol. 285 v) τῶν θεῶν ὕβρισεν, αὐτὰς ὑμῶν(!)τὰς δᾷδας περιέσπασε καὶ εἰσεποίησεν ἰδιωτικὰς καὶ εἰς ἄλλας ταῖς ἱεραῖς κατεχρήσατο[4]), μετακινῶν καὶ μεταφέρων τὰ ἐκ τῶν θείων εἰς τὰ ἀνθρώπινα, τὰ ἐκ τῶν μυστηρίων εἰς τοὺς ἀμυήτους, τὰ ἄχραντα ἐπὶ τοὺς βεβήλους τόπους. τίνα οὖν ταύτης ὑπερβολὴν ἀσεβείας ἀπολέλοιπεν ἢ πῶς οὐχὶ ταῦτα τολμῶν τοῖς τῆς ἀσεβείας νόμοις οὐκ ἔσται ὑπεύθυνος, οὐκ ἂν ἔξει λέγειν.

IV. Abschnitt.

Der auf das letzte Tzetzesstück folgende Abschn. (vgl. Teil I p. 42) bietet nichts Neues; Wc fol. 162 v 46 = W. VII 533 A. 24; 538,15—540,9; 537,24—538,14; 540 A. 37; 540,10—573,16; 573,27—574,8; 573,17—27; 574,9—580,24; dagegen Vδ 175 r 23 ff. = W. VII 533 A. 24; 537,24—25; 540,10—20; IV 641,20—642,3 (IV hat etwas mehr); 540 A. 37; 541,15—25; 543,14—544,3; 544,7—20; 547,24—29; 549,14—27; 552,2—13; 549,28—551,19; 552,14—553,30; 555,13—556,6. 556,24—557,11; 559,12—19; 561,1—20; 560,14—31; 569,9—570,18; 571,10—21; 572,16—573,16.

Auch sei notiert, daß fol. 181 r 30—182 r 13 der Abschn. W. II 677,13—680,2 steht.

Der fehlende Schluß von Wc wird natürlich durch Vδ ergänzt; fol. 180 v 32: ἔθος ἐστὶ τὸ

[1]) vgl. Förster, in den Mélanges Graux p. 634 Pr. 1; 635,8; 638,12.
[2]) p. 636,28, 638,6 ff.
[3]) p. 638 Z. 64 ff.
[4]) vgl. p. 636,16.

ἐν συνηθείᾳ κρατῆσαν ἢ ὅπερ χρόνος = Syr. II 172,18—22 θέσει· κατασκευάζεται δὲ τὸ ἔθος = W. IV 730,2—5 τρόπον· καὶ ἐκ προγόνων μὲν λέξομεν, ὅτι καὶ οἱ πρόγονοι τοῦτο ἔπραττον· ἐξ ἡμῶν = 730,5—731,9 ἐναντίου.

Das knüpft also an Wc fol. 170 v Ende an; das folgende bietet außer Auszügen aus W. VII wenig Neues, worauf jetzt hier nicht eingegangen werden kann.

Anhang.

Über den Statuskommentar von Sp
(cod. S. Salv. Mess. 118)

hat Rabe im Rh. Mus. 55 (1900) 154ff. Mitteilungen gemacht, neuerdings dann Rh. Mus. 63 (1908) 530 Anm. 1 auf die Notwendigkeit einer eingehenden Untersuchung hingewiesen. Ich selbst hatte gehofft, die Hs spätestens im nächsten Jahre benutzen zu können. Ob das möglich sein wird, ist z. Z. noch unsicher; hier soll jetzt wenigstens auf einen Punkt, durch den der Messinaer Ko. mit Wc und Vδ zusammengehört, hingewiesen werden. Die von Rabe abgedruckten Stücke genügen für den Beweis, dass der Verf. des Mess. Ko. mit dem ἑ. ἐ. eine Quelle gemeinsam hat.

Der Anfang (bei Rabe p. 154,1) = Wc 90 r 24. Vδ 123 v 10, aber am Ende der Zeile: — καθόλου λόγον, ὥστε ὀρθῶς εἶπεν ἐπὶ μέρους[1]): — ἐκ τῶν παρ᾽ ἑκάστοις κειμένων νόμων: ἐπειδὴ καὶ ὁ ἰατρὸς περὶ μερικῶν εἰλεῖται ζητημάτων, ζητεῖ γὰρ εἰ ὅδε ὁ ἄνθρωπος μελαγχολικὸν ἔχει χυμόν, ἐπιφέρει (δια)στέλλων ἐκ τῶν παρ᾽ ἑκάστοις κειμένων νόμων· οὐ γὰρ ἐκ τῶν ⟨νόμων⟩[2]) τὴν ζήτησιν ὁ ἰατρός, ἀλλ᾽ ὁ ῥήτωρ ποιεῖται. ἔστιν οὖν ἐν ἑκάστοις ἀντὶ τοῦ ἐν ἑκάστῃ πόλει, ἐν Λακεδαιμονίᾳ ἐν Ἀθήναις· ὁ γὰρ ῥήτωρ = Syr. II 15,21—16,9 λόγοις· καὶ προσήκει αὐτὸν ἐν ᾗ κτλ. bis p. 155,1 πράγματα = Wc 90 r 37. Vδ 123 v 33.

155,1—12 hat der ἑ. ἐ. nicht.

Zum nächsten Lemma (133,18) heißt es (Wc 90 r 38. Vδ 123 v 34): ἐθῶν πρόσκειται = W. IV 73,22—23 = W. VII 112 A. 16 εἰσίν, ἢ ὡς φασί τινες ἔθος παρέλαβον διὰ τὴν κτλ.

[1]) Also = W. VII 115,9.
[2]) fehlt in Wc.

Aber nach ἀντίληψιν (155,14) hat ἑ. ἐ.: ὡς καὶ ἐν τῇ πραγματικῇ = W. IV 74,3—8 βούλοιτο. Dann erst ἡμεῖς κτλ. bis Z. 21, wo nach πόλιν der Abschnitt Syr. II 16,9—20 folgt.

Die dann folgende Aufzählung der ἄλλοι, ἕτεροι hat auch der ἑ. ἐ., aber in andrer Reihenfolge und häufig in anderm Wortlaut; er bietet an dieser Stelle das Teil I p. 32 mitgeteilte Hermagorasfrgt. Von 156,1 an gehen beide Fassungen wieder zusammen, nach Z. 17 folgt Wc 91 r 29. Vδ 124 r 42 das Stück Syr. II 16,26—17,20. Das letzte von Rabe mitgeteilte Scholion = Wc 91 v 27. Vδ 124 v 29.

Die ἄλλως-Scholien im I.[1]) Abschnitt von Wc.

Eine genauere Untersuchung über ihr Verhältnis zu den gedruckten Scholien muß einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben; hier soll nur auf drei Punkte hingewiesen werden, auf ihre Stellung

1) zu Dox.
2) zum ἑ. ἐ.
3) zu Exzerpten von Ph.[2]) fol. 127 v—143 r.

1.

Ve fol. 259 v	16—18	∼ Wc 87 r	18 ff. (Wc viel +)
	19—20		44—45 (ἄλλως)
	20—22		40—42
261 v	37—39	92 r	39 ff. (ἄλλως)
261 v	39—262 r 9	92 r	32—36 (ἄλλως).

[1]) Im III. Abschnitt erscheint ἄλλως viermal.

fol. 144 r	16—23 =	W. VII	393,4—25
155 r	8—15 =		468 A. 24,1—10
	20—23 =		10—17
156 v	40—43 =		483 A. 19.

An letzter Stelle fängt ἄ. schon Z. 38 an, das ist aus W. VII nicht zu belegen. Ein Schreibfehler ist es wohl, wenn fol. 157 r 9—13 = W. VII 483,11—24 mit ἄλλο eingeführt wird.

[2]) = Parisinus gr. 3032; ich fand die Übereinstimmung zufällig, als Rabe mir seine Auszüge aus verschiedenen Hss zur Einsichtnahme zusandte; er hatte die Freundlichkeit, mir seine Abschrift für die Benutzung an dieser Stelle zur Verfügung zu stellen.

Nur Wc bezeichnet diese Teile besonders mit ἄλλως, Ve hat sie ohne Unterscheidung im Texte, die gemeinsame Vorlage hatte sie also gesondert. Andrerseits zeigen die obigen Beispiele, daß die Teile in unsern Hss an verschiedenen Stellen stehen, die Vorlage muß also ein Kommentar mit Marginalscholien gewesen sein; Wc wie Ve ziehen dann die Marginalien in den Text, mit dem Ve sie verbindet[1]), während Wc sie durch ἄλλως als dem ursprünglichen Kommentare fremd erkennen läßt. Beide ziehen sie an verschiedenen Stellen in den Text hinein.

Aber auch Wc ist nicht immer in diesen Angaben genau. Ein Scholion zu Hst. 134,19 endet Wc 97r 34 = Ve 264r 23; dann hat Ve: ἄλλως: πληθυντικῶς εἶπεν ἀόριστα κτλ. ∾ Wc 97r 34, wo aber das ἄλλως fehlt.

2.

Wc 96v 19—30 steht nach einem ἄλλως-Stück (es ist das Geometres-Frgt. Teil I p. 26—27) ein Stück ἑτ. ἐξ. zu Hst. 134,15 = Vδ 127r 33—127v 8; dann hat Wc mehr: ἐκ τοῦ εἰπεῖν ὅτι τὰ ἐξεταζόμενα τῶν προσώπων ἐδήλωσεν ὅτι τὰ ἀνεξέταστα πρόσωπα ἐστὶν οἷον τὰ ἀόριστα καὶ τὰ ἰσάζοντα διόλου· φύσει γὰρ καὶ ταῦτα ἐπὶ πρόσωπόν ἐστι, τῷ δὲ μηδεμίαν εὐπορίαν παρέχειν τῷ λέγοντι οὐ λέγεται εἶναι πρόσωπον. Dann zu Hst. 134,18 ein Scholion Wc[2]) Z. 33—44 = Vδ Z. 8—23. Darauf folgt in Wc ein ἄλλως-Stück bis 97r 23 = Vδ 128r 31 (zum grössten Teil = Syr. II 26,6—29,16 Rabe), aber in Vδ nicht mit ἄλλως, sondern εἰς τὸ αὐτό eingeführt. Auch dies Beispiel, das einzige mir in Vδ aufgestoßene, zeigt, daß der ursprüngliche Ko. hier einen Einschub erhalten hat.

[1]) So stehen in Ve im Texte die in Wc mit ἄλλως hervorgehobenen Stücke Teil I p. 16 (Aristides), p. 19 (Marc Anton), p. 20 (Thuk. über Harm. und Arist.).

[2]) Irrtümlich von Schreiber mit dem sonst vor Dox. gesetzten Kreuz versehen.

3.

Ph.[1]) fol. 127 v: τῶν (!, Wc om.) πολλῶν τὸ σύστημα δηλοῖ· πολλῶν δὲ τῶν μερῶν τοῦ λόγου· κεφαλαίων ἐπιχειρημάτων ἐνθυμημάτων τῶν εἰδῶν ἁπλῶς αὐτῆς (τῆς add. Wc) ῥητορικῆς. τὸ δὲ μεγάλων οὐ μόνον εἰς (τὸ add. Wc) ἐγκώμιον εἴληπται (διεί- Wc), ἀλλὰ καὶ πρὸς ἀντιδιαστολὴν ἑτέρων τεχνῶν τῶν μὴ μεγάλα ἐχουσῶν ὄργανα (ἔργα Wc) = Wc 86 r 45—86 v 1.

Ph 131 v: Μονομερές ἐστιν ὅτ᾽ ἂν πάντες οἱ λόγοι πρὸς ἓν ἀποκλίνουσιν μέρος καὶ οὐδὲν ἔχει λέγειν ὁ ἀντίδικος· ὁ πορνοβοσκὸς γὰρ οὐδένα λόγον ἔχει ἀντιλέγειν (zu Hst. 135,27). Dagegen hat das ἄλλως-Scholion von Wc ein Plus am Anfang und am Ende; fol. 103r 3—7: τὸ πρῶτον οὐχὶ τακτικὸν ἀλλὰ ἀντὶ ἀριθμοῦ ἢ ὡς ἓν μὲν εἶδος τῶν ἀσυστάτων· οὗ γὰρ πρῶτον καὶ δεύτερον, εἶδος οὐκ ἔστι. μονόμερὲς μέν ἐστιν, ὅταν κτλ. bis οὐδένα λόγον ἀντιλέγει. ἄρχεται γὰρ ἐκ τοῦ μονομεροῦς διότι τὸ ἓν σκέλ[λ]ος ἀποτέτμηται αὐτοῦ, ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις οὐχ εὑρίσκομεν αὐτό· ὡς οὖν ἰσχυρότερον ὂν πρὸς ἀσυστασίαν προ(τέ)τακται ἢ ἐν τούτῳ πάντως οὐδὲν ἕξει θάτερον τῶν μερῶν ἀλλ᾽ ἀποτέτμηται ὁλοσχερῶς· ἐν γὰρ τῷ ἰσάζοντι εἰ καὶ οὐκ ἰσχυρὰ τὰ λεγόμενα διὰ τὸ ἴσα καὶ ἐπ᾽ ἀμφοῖν εἶναι ταῦτα, ἀλλ᾽ οὖν τὰ δύο πρόσωπα ὑφίσταται.

Ph 128 r zu Hst. 133,14: διὰ τοῦτο περὶ κεφαλαίων διαλαμβάνων ἐμνήσθη τῆς εὑρέσεως, ὅτι ἐπειδὴ ἐμπεριέχεται ἡ εὕρεσις (fol. 128 v) ἐν τοῖς κεφαλαίοις. ἡ γὰρ βούλησις καὶ ἡ δύναμις εὑρέσεις εἰσίν. Der letzte Satz (ἡ γὰρ κτλ.) fehlt Wc 89 r 29, ebenso die einleitenden Worte διὰ τοῦτο. Dasselbe Scholion hat Wc auch 88 v 32—33, gleichfalls ohne den Satz ἡ γὰρ, aber διὰ τοῦτο vor ἐμνήσθη. In beiden Fällen ist es an ἑ. ἐ.-Teile gehängt.

Die erste der mitgeteilten Stellen findet sich auch in Ve 259 r 35—36 (ohne ἄλλως): καὶ μεγάλων· τοῦτο διαστέλλει τὴν ῥητορικὴν τῶν ἄλλων τεχνῶν τῶν ἐχουσῶν πολλὰ μὲν ὄργανα

[1]) Zweifellos liegen in diesen Exzerpten die Reste eines Ko. vor; ein Scholion, fol. 131 r, bringt mit Minukians Namen die zuerst aus Christophoros, dann aus Wc 102 v (vgl. Teil I 32—33, und zwar in einem ἄλλως-Stück überliefert) bekannte Lehre. — Im ganzen sind mir in Ph und Wc ἄλλως sieben gemeinsame Stellen aufgestoßen.

(folgt mehr gegenüber Wc und Ph). Es ist also ein Ko. zu postulieren, der einerseits in Auszügen in Ph erhalten, andrerseits, zu Marginalien eines Dox-Exemplars verarbeitet, in die Ko. von Wc und Ve übergegangen ist.

Vt

(Vatic. gr. 1022).

Der Ko., mit Dox. Namen überliefert, fängt an fol. 69 v, zunächst reichlich, von 82 r ab dürftig, gegen Ende versagt er ganz [1]). Geschrieben ist er mit zwei Tinten und zwei verschieden spitzen Federn, aber von einer Hand: sowohl Dox. wie ἑ. ἐ-Teile sind in beiden Tinten, nicht Dox. mit der einen, ἑ. ἑ. mit der andern geschrieben. ἄλλως-Stücke sind mir nicht aufgestoßen.

Proben für Dox.:

fol. 69 v (ganz) = Wc 85 v 41—86 r 28 = Ve 259 r 6 ff.

71 v 1—3 = 99 v 24—26
3—20 = 37—42 } = 265 r 4 ff.

für ἑ. ἐ.

fol. 70 v 1—4 = Wc 90 r 16—19 = Vδ 123 r 39 ff.

71 r 1—3 = 96 r 2—4 = 127 r 22—25

Dass Vt näher zu Vδ steht als zu Wc, zeigt der (schon oben S. 12) herangezogene Anfang des στοχασμός:

Vt fol. 76 r 1—42 = Vδ 146 r 1—28
43—45 = 32—40
45—48 = 146 v 17—20
76 v 1—6 = v 20—26
37—44 = 26—36

Damit ist zugleich klar, daß häufig W. VII auftritt: fol. 71 v endet = 133,2; fol. 77 v 5 bis 78 r 40 ist = W. VII 268,24—270,7; 263,6—17; 268,10—22; 270,11—15; 269 A. 68; 270,16—271,22.

[1]) Der Hgstext endet fol. 93 r. Die Einleitung, fol. 63 r — 69 r, ergänzt die Lücke von Wc zwischen fol. 84 und 85 (Teil I p. 8. 11). Auch hier kommt ein Stück ἑ. ἐ. vor: fol. 65 r endet ein Stück: αὐτὸς ἐπεχείρησε ποιῆσαι (Ve 258 v 41), dann: ἑτέρου ἐξηγητοῦ ταῦτα: στάσις ἐστὶ φάσις καθ' ἣν κτλ, eine Reihe von Definitionen, darunter die aus W. V 591 f. bekannten des Minukian, Tyrannos, Sirikios.

Dennoch muß die Vorlage öfter einen etwas umfangreicheren Text geboten haben, als wir jetzt bei Walz finden: fol. 80 r 26 zu Hst. 145,15 ff., Erklärung der termini τὰ ἀπ᾽ ἀρχῆς ἄχρι τέλους und εἰκότα, darin Z. 41: εὑρίσκεται δὲ καὶ κοινόν· εἰ δὲ κεφάλαιον ταῦτα ἐξ ὧνπερ καὶ ἡ τῶν ἐλέγχων = VII 285,22—286,7 (Z. 45). Es folgt: οὐ μόνον δὲ ἀπὸ τῶν περιστατικῶν ταῦτα γίνεται, ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν παρειμένων, ὡς τὸ τοῦ Λυσίου ἐν τῷ πρὸς Μικρίνον (!) καὶ ἐξ ὧν = 286,23—287,5.

Daß Vt, obwohl er viel in Wc und Vδ stehendes ausläßt, auch diesen gegenüber mehr bietet, zeigte die oben zitierte Stelle fol. 76 v, wo zu Z. 6—37 keine Parallele in Vδ vorliegt. Dafür noch ein Syrianzitat; fol. 77 r 36 beginnt zu Hst. 143,8 mit den Worten: ἀπὸ τοῦ λείποντος ἐρεῖ ὁ ἄσωτος δείξειν ἀνῃρημένον τὸν πατέρα κτλ; darin Z. 43: ἀπολογεῖται δὲ Συριανὸς[1]) ὑπὲρ τούτου λέγων ὅτι κἀνταῦθα οἱ νέοι = II 67, 7—15 κεχωρηκότες (Z. 46). — ἀφ᾽ ὧν ἕτεροι (Hst. 143,12—13): τὰ γὰρ ἄλλοις ἐρεῖ πεπραγμένα οὐ χρὴ εἰς αὐτὸν ἀναφέρεσθαι· ἢ ἀπὸ χρόνου (Hst. 143,15), ἐρεῖ γὰρ ὁ ὑπεραπολογούμενος τῆς γυναικὸς ὡς πάλαι ἐχρῆν κρίνεσθαι ταύτην καὶ οὐχὶ νῦν. προστίθησι δὲ καὶ ἕτερον τρόπον Συριανός, τὸν ἐφ᾽ οἷς ἔδει τιμᾶσθαι ἐπὶ τούτοις καὶ εὐθύνεσθαι οἷον κατηνέχθη = II 68,1—5 τιμητέος.

R[2]).

(Rehdigeranus 13 fol. 44 r—90 r).

Der Ko. deckt sich in weiten Partien mit Walz VII so, daß man ganze Seiten aus Walz belegen kann, besonders gegen Ende, z. B.

[1]) Dasselbe Zitat muß der Quelle von W. IV 317,25 vorgelegen haben.

[2]) Mit R geht auch im Statuskommentar zusammen Pβ, dessen Anfang mir aus Rabes Abschrift bekannt ist (cf. Rh. Mus. 62 (1907) 559 A. 1). Etwas mehr hat R (wie Wc), besonders Einlagen aus Syrian (erstes Viertel). — Die Hs. habe ich an Ort und Stelle während der Ferienwoche des Herbstes 1908 benutzt; von den Parallelen zu W. VII ist mir, hoffe ich, wenig entgangen, von dem übrigen habe ich soviel abschreiben können, daß in der Hauptsache sich danach der Ko. bestimmen läßt. — Ein Prinzip für die Auswahl aus den bei W. VII erhaltenen Scholien habe ich leider nicht finden können.

fol. 51 v = VII 167,10—27. 168,4—29. 169,15—170,6 170 A. 58.

fol. 76 v = 543,14—16. 541,26—543,13. 543,16—20.

fol. 79 v = 586,9—27. 587,2—588,2. 594,27—V 337,25. VII 592,16—V 337,11.

fol. 84 v = VII 641,16—20. 25—642,23. 643,5—25. 644,2—645,2. 645,15—19.

fol. 90 r (Schluß) = 690,1—4. 8—24.

Immerhin muß das in R benutzte Exemplar von VII teilweise anders ausgesehen haben, als der Walz'sche Druck, vgl.

fol. 62 v, dort folgt auf VII 310,3—12 καθέστηκεν. δυνατὸν δὲ καὶ τῶν ἀντιθετικῶν τινας ἐμπεσεῖν ὅμως, καὶ ἐν τῷ κατ᾽ Αἰσχίνου Δημοσθένης λέγει ὅτι Φωκεῖς αἴτιοι τοῦ ἀπολέσθαι ὅπερ ἐστὶν ἀντεγκληματικόν, καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι ὅπερ ἐστὶ μεταστατικόν, καὶ Χερ⟨ρ⟩όνησος σώζεται ὅπερ ἀντιστατικόν, καὶ ἐξηπατήθην (§ 109) ὅπερ ἐστὶ συγγνωμικόν.

fol. 45 v, vorangeht VII 114,3—115,9, Syr. II 15,9—19 ἐπὶ μέρους. οὐ γὰρ ζητεῖ ὁ φιλόσοφος τὸ δίκαιον Λακεδαιμονίοις, ἀλλὰ τὸ πᾶσιν ἀνθρώποις, ὁ δὲ ῥήτωρ οὔτε τὸ ἀληθινὸν δίκαιον ζητεῖ οὔτε τὸ καθόλου καλὸν = VII 115,20—116,4 ἔθνεσιν· ἐπειδὴ καὶ ἰατροὶ ζητοῦσιν τί τῷδε χρήσιμον, προσέθηκεν ἐκ τῶν παρ᾽ ἑκάστοις· παρ᾽ ἑκάστοις δὲ ἵνα μὴ Ἀττικὸν ζήτημα μελετῶν Λακωνικοῖς νόμοις χρήσῃ

Auch die Reihenfolge ist nicht die gleiche; so beginnt fol. 46 v = Syr. II 19,13—23, dann folgt VII 118,27—120,1 κύρια· παρέχει γὰρ τὴν εὐπορίαν ἡμῖν ἀπὸ τῶν ἐγκωμ. κτλ. = 118,22—26.

Übereinstimmung mit Dox. konnte ich an solchen Stellen finden, die auch in W. VII stehen; so ist z. B. fol. 47 v Anfang = VII 124,3—125,29. Dagegen vgl. Wc 95 v (Teil I p. 36), wo dasselbe Stück aus Dox. steht, aber nur bis 125,16 reicht; auch fehlt in R die Einleitung, die diese Doktrin dem Photios entgegenstellt. Das kann also auf gelegentlicher Heranziehung des Ko. W. VII beruhen, ohne daß Dox. benutzt wäre.

Sonst fand ich noch R. fol. 50 r (vorangeht hier W. VII 146,30—147,6) = Wc 103 v 16—18[1]) zu Hst. 136,7. Immerhin genügt das, um die Übereinstimmung von Wc, Ve und R in einem durch Wc mit ἄλλως überlieferten Stück zu erklären. Es ist die schon oben (S. 23) als Beispiel für die Einreihung der ἄλλως-Teile an verschiedenen Orten herangezogene Stelle Wc 92 r 32—41 = Ve 261 v 39—262 r 9 + 261 v 37—39[2]); sie steht in gleichem Umfang und in derselben Reihenfolge in R fol. 46 r.

Mehrfach finden sich Berührungen mit ἑ. ἐ. Fol. 45 r steht der Abschnitt VII 113,24—26 εὑρέσεως. Dann aber: εἰπὼν τὸ σχεδὸν ὑπόνοιαν τοῦ διαλλάττειν παρέσχετο, τῷ δὲ προσθεῖναι πλὴν ὅσον οὐ πάντα ἔχει τὰ περὶ διαιρέσεως, ἐν οἷς κτλ. 26—28. In W. VII ist also von dem einen — ρέσεως zum andern übergesprungen. Damit vgl. Wc 89 r 26—29 (= Vδ 123 r 34—39): ἑτέρου ἐξηγητοῦ (rot, dazu am Rande ἀπορία) = VII 113,24—26 εὑρέσεως: Φαμὲν[3]) οὖν ὡς εἰπὼν κτλ. bis τεχνικός.

fol. 45 v (vorangeht W. VII 116,23—27) findet man VII 117,3—7 πράγματα· κατὰ ἀνάλυσιν δὲ ἡ [διὰ] διδασκαλία[ς]. προσθεὶς δὲ τὸ ταύτην ἐχώρισεν αὐτὴν ἐκ τῶν ἄλλων τῶν μὴ ῥητορικῶν ἀμφισβητήσεων· εἰκότως δὲ προσέθηκε τὸ ἀνάγκη· πάντως γὰρ δεῖ τὸ μὲν πράττειν τὸ δὲ ὑπό τινος πράττεσθαι, οἷον ὁ δεῖνα τόδε ποιήσας κρίνεται· ἢ τὸ ἀνάγκη προσέθετο πρὸς Μινουκιανὸν ἀποτεινόμενος· αὐτὸς κτλ. = 117,8—9. Damit vgl. Wc 91 v 28—34: μετὰ — πράγματα· κατὰ ἀνάλυσιν γὰρ ἡ διδασκαλία· τὸ γὰρ ζήτημα σύνθετον ὂν εἰς τὰ ἐξ ὧν σύγκειται ἀναλύει· προσθεὶς — ἀμφισβητήσεων. τὸ δὲ ἀνάγκη πρόσκειται, οὐ γὰρ οἵόντε πολιτικὸν συστῆναι ζήτημα μὴ προσώπου τε ὑφεστῶτος τοῦ διαπραττομένου καὶ πράγματός τινος, περὶ οὗ ἡ ἀμφισβήτησις. ἅμα δὲ πρὸς Μινουκιανὸν ἀποτεινόμενος τοῦτο τέθεικεν· αὐτὸς γὰρ — πράγματος. καλῶς εἶπεν ἀνάγκη· πάντως γὰρ δεῖ — κρίνεται· ἢ ὅτι τὸ ἀνάγκη κτλ.

---

[1]) aber nicht in Ve.

[2]) Wc Z. 36—39 fehlt in Ve.

[3]) a. R.: λύσις.

Zahlreich[1]) sind die Berührungen von R mit den ἄλλως-Scholien.

Die Photioszitate von Wc stehen in Dox.-Stücken, ausgenommen fol. 113 (Teil I p. 38), das als einziges durch Christophoros bekannt war; cf. R fol. 53 r: ⟨Φ⟩ωτίου[2]· ἐκλήθη οὕτως καθ᾽ὸ πάντων ἐστὶ περιεκτικὴ τῶν πραγμάτων, τὰ τέλη τῶν εἰδῶν λαβοῦσα κεφάλαια, τὸ δίκαιον τὸ συμφέρον καὶ τὸ καλόν· ἐπάναγκες γὰρ ὅτι ἂν εἴποι καὶ πρᾶγμα ὑφ᾽ ἓν τούτων ἀνάγεσθαι[3]).

Die Geometreszitate von Wc stehen gleichfalls in Dox.-Stücken, nur 96 v, von dem Teil I p. 26 bemerkt wurde, daß es dem Kom. zu Aphth. weder zugeschrieben wird, noch sich darin nachweisen läßt, ist ἄλλως-Scholion, p. 27 vollständig mitgeteilt. Ohne den Namen des Geom. lautet ein Abschn. R fol. 48 r: ⟨Τ⟩οῖς ἁρμόζουσι πρὸς τὴν κειμένην χρεῖαν· οὐ γὰρ πάντως πάντα τὰ κεφάλαια ἐμπίπτουσι· οὐ γὰρ τοῖς προσηγορικοῖς οὔτε γένος οὔτε πατρὶς ἐκπίπτει (!)· ἢ ὅτε καὶ ἐμπεσεῖται κτλ. — εὐτελοῦς Σαλαμῖνος.

Keine der beiden folgenden Fassungen ist Vorlage der andern, sondern sie gehen auf eine gemeinsame, aber verschiedentlich ergänzte und überarbeitete Vorlage zurück:

Wc 95 v 50 zu Hst. 134,10: ἀπαρτίσας τὰ ἐξεταζόμενα πρόσωπα κοινὸν ἐπιφέρει θεώρημα· ταῦτα δὲ δῆλον μὲν ἃ προείπομεν πρόσωπα καὶ καθ᾽ ἓν καὶ κατὰ πλείονα ἐμπίπτει τοῖς ζητήμασιν, οἷον καὶ ἓν καὶ μόνον ἐστὶν εὑρεῖν ἐν ζητήμασι τῶν ἑπτὰ καὶ πλείονα τοῦ ἑνός· ἓν μὲν οἷον Δημοσθένης μὴ ἀντιλέγων Φιλίππῳ κρίνεται προδοσίας, κατὰ πλείονα δὲ οἷον Δημοσθένης ῥήτωρ ὢν καὶ στρατηγὸς καὶ στρατιώτης, μὴ πείθων δὲ τὸν δῆμον στασιάζοντα μηδὲ γενναῖόν τι δρῶν ἐν πολέμῳ κρίνεται τυράννιδος.

Dazu R fol. 47 v (Ende) fast wörtlich bis τοῦ ἑνός; dann: οὐ γὰρ ἀνάγκη ἰδίᾳ ἑκάστην ποιότητα ἐξετάζεσθαι, ἀλλ᾽ ἔστιν ὅτε καὶ πλείονες ποιότητες εὑρίσκονται κατὰ τὸν αὐτὸν καὶ μία ἔστιν ὅτε.

[1]) Ich habe ca. 20 gefunden.

[2]) Von dem in Wc noch genannten Minukian hat R nichts. — Der Rubrikator ist nicht in Tätigkeit getreten, der erste Buchstabe jedes Schol. fehlt.

[3]) Rabes Veröffentlichungen aus Christ. beschränken sich auf die neuen Rhetorenzitate. Sollte die Hs wieder benutzbar werden, so würden sich zweifellos noch mehr Berührungen mit ἄλλως-Stücken von Wc finden.

Einmal habe ich eine ausdrückliche Anführung mit ἄλλως in R gefunden, fol. 45 r (vorangeht VII 113,28, vgl. oben): καὶ ἄλλως. ἐπεὶ ἐναργῶς μὲν τὴν κοινωνίαν παρέστησε διὰ τοῦ ὁ αὐτὸς, τὴν δὲ διαφορὰν συγκεκαλυμμένως ἠνίξατο διὰ τοῦ σχεδὸν δὲ, ἐπήγαγε σαφηνείας χάριν πλὴν οὐ πάντα.

Daß die Vorlage von R im ganzen der Vorlage von Wc sehr ähnlich gewesen sein muß, beweist ein Zitat, das Ve und Vδ nicht geben. Wc fol. 94 r 13 endet ein 93 v 34 beginnender Abschnitt ἑ. ἐ. = Vδ 126 r 8—126 v 23, es folgt zu Hst. 134,3 ein Scholion über διαβεβλημένα, das in Vδ fehlt, aber Ähnlichkeit mit den Erörterungen über μοιχός bei W. VII 121 f. hat; Z. 28 steht das †, es kommt zu Hst. 134,6 ein Dox.-Stück (am Anfang etwas abweichend, bald aber gleich Ve 262 v 37 ff.). Dazwischen steht Z. 18—28 ein Abschnitt, eingeführt mit den Worten (ohne Absatz, schwarze Tinte): ἐπ᾽ ἄλλῳ δέ τινι γραφόμενον.

In R ist der obere Rand von 47 r durch einen Wasserfleck verdorben, das erste Scholion endet: ἢ βαρὺς ἢ φιλαπεχθήμων ἂν δόξειεν (das finde ich in Wc nicht); es folgt Erörterung über διαβεβλημένα ∾ Wc Z. 15—18; dann: ἐπ᾽ ἄλλῳ δέ τινι νῦν γραφόμενον.

Der Anfang des Abschnitts lautet in Wc: σαφηνίσωμεν δὲ αὐτὸ ἐπὶ παραδείγματος. πᾶς μοιχὸς ἢ ὑποψίαν ἔχει καὶ κρίνεται μοιχὸς ἢ ἐν τοῖς προβλήμασι καλεῖται μοιχός, οὐκέτι κρινόμενος διὰ τὴν μοίχειαν ἀλλὰ δι᾽ ἕτερον, ὅμως μισούμενος διὰ τὴν προσηγορίαν ὡς ἐν τῷ προβλήματι τούτῳ· νόμος τὸν μοιχὸν μὴ εἰσιέναι εἰς τὸ ἱερόν, ἕτερος νόμος τὸν ἀριστέα ἀνατίθεσθαι τὴν σκευὴν ἐν τῷ ἱερῷ· μοιχὸς ἀριστεύσας ἀνέθηκε καὶ κρίνεται νόμου παραβασίας. ἰδοὺ ἐνταῦθα οὐ κρίσις μοιχοῦ, ἀλλὰ νόμου παραβασίας. καὶ περὶ τοῦ ἀσώτου· τί δήποτε καὶ αὐτὸν συνέταξεν ὁ τεχνικὸς τοῖς διαβαλλομένοις κτλ. Er schließt: λέγεται γὰρ ἄσωτος ὁ κολαζόμενος ὁ τὰ τοῦ πατρὸς καταναλώσας καὶ ὁ μὴ τὰ τοῦ πατρὸς, τὰ ἐμπίπτοντα δὲ ἀναλώσας, ὃς οὐκ ἐκολάζετο. In R ist die Fassung nach παραβασίας folgende: ἰδοὺ ἐνταῦθα οὐ μοιχὸς κρίνεται, ἕτερον δὲ δύναται νοεῖσθαι. μοιχὸς καὶ ὁ τὴν προαίρεσιν τοιοῦτος, ὑποψίαν γάρ τις ἔχει πολλάκις μοιχειῶν. τὰ αὐτὰ καὶ περὶ τοῦ ἀσώτου λεπτέον, κολάζεται γὰρ αὐτὸς κτλ.; Schluß: διττόν ἐστι

τὸ τοῦ ἀσώτου· λέγεται ὁ ἄσωτος καὶ ὁ τὴν πατρῴαν οὐσίαν καταναλώσας, ὃς καὶ ἐκολάζετο, λέγεται ἄσωτος καὶ ὁ μὴ τὰ πατρῷα κατεδηδοκὼς τὰ δὲ ἐκπίπτοντα ἀναλίσκων, ὃς οὐκ ἐκολάζετο. In beiden folgt, in R als besonderes Schol., in Wc nur mit ζητήσαι δ' ἄν τις κτλ. eingeleitet der Absatz: ὥσπερ γὰρ (om. Wc) ὁ ἄσωτος — τὴν ἀλήθειαν = W. IV 100,14—16; Wc fügt noch an: διὸ καὶ ταῦτα ἀλλήλοις συντέτακται, cf. IV 100,13. In Wc folgt dann Erörterung, warum ταῦτα μόνα ἐκλήθη ἠθικά (also die Frage wie VII 123,11 ff., aber anders behandelt), in R ein Abschnitt, der an W. V 240,3 ff. Anklänge hat.

Alle mitgeteilten Stellen beziehen sich auf den I. Teil des Ko.; daß auch im II. (der Diairesis) ἑ. ἐ. in R vorliegt, zeigt folgende in allen drei Hs. vorliegende Stelle (R fol. 73 v, zwischen W. VII 498,24—499,14 und 500,24—501,10; Vδ 173r 23—35 zwischen VII 495,7—25 und 500,24—501,10):

Wc fol. 158 v 26—33 zu Hst. 158, 6 (vorangeht Tzetzes, bei Cramer fehlend). τοῦτό ἐστι τὸ κεφάλαιον τὸ γνωρίζον τὴν στάσιν· τοῦ γὰρ κατηγόρου πολλῇ χρησαμένου καταφορᾷ ἐν τοῖς ἀπ' ἀρχῆς ἄχρι τέλους ὁ φεύγων εὐθέως τὴν ἀντίληψιν προβάλλεται τὴν ἐξουσίαν προφέρων, οὐχ ὡς ἔτυχε δὲ τούτῳ τῷ κεφαλαίῳ χρηστέον, ἀλλὰ μετά τινος μεθόδου· τυραννικὸν γὰρ ἄντικρυς λέγειν ὅτι ἐξῆν μοι τοιαῦτα διαπράττεσθαι ἐφ' οἷς ὡς ἀδικήματι κρίνεται. ἄτοπον γὰρ ἀκμάσαντος τοῦ κατηγόρου ἐν ταῖς αὐξήσεσι καὶ καταδραμόντος λέγειν ὅτι ἐξῆν μοι. ἀλλ' ἐὰν ἀπὸ νόμου ἡ ἐξουσία τυγχάνῃ, ἐρεῖ ὁ φεύγων ὅτι εἰ μὲν ἄδειαν μὴ παρεῖχεν ὁ νόμος, καλῶς ἂν ἡ κατηγορία εἶχεν, ἐπειδὴ δὲ ἃ τοῖς νόμοις δοκεῖ ταῦτά μοι πέπρακται, τίνα λοιπὸν χώραν ἔχει ἡ κατηγορία; ἄλλως τε οὐκ ἐμοῦ κατηγορεῖ μᾶλλον ἢ τοῦ τεθεικότος τὸν νόμον καὶ τὴν πολιτείαν διαβάλλει τὴν τῷ νόμῳ χρωμένην καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ ἐπὶ τῶν ἄλλων εἰδῶν τῆς ἀντιλήψεως χρῆσθαι δυνήσεται, ὅτι ταῦτα μὲν ἃ φησιν ὁ κατήγορος εἰ μὴ συγκεχώρηται ἴσως εἶχε χώραν ἡ καταδρομή, νῦν δὲ περιττῶς τοσούτῳ πλήθει λόγων πρὸς τὴν κατηγορίαν κέχρηται τῶν νόμων ἢ τῶν ἐθῶν ἢ τῆς φύσεως συγκεχωρηκότων[1]). (Es folgt, mit εἰς τὸ αὐτό eingeführt, W. VII 498,24).

[1]) ἑ. ἐ. muß dieselbe Quelle vorgelegen haben, wie dem Kompilator von W. IV; dort ist dieselbe Doktrin auf Syrian (609,27—610,22) und

Bei Besprechung des III. Abschn. von Wc wurde bemerkt (oben S. 15), daß in Wc wie Vδ auf W. VII 401,33 ein Stück aus Syr. II + IV folgt); ebenso R fol. 68 r, aber R geht hier mit Vδ, indem VII 403,23 folgt.

Auch in den Übereinstimmungen mit W. VII steht R näher Vδ als Wc; vgl. die oben (IV. Abschn. S. 20) herangezogenen Stellen mit R 75 v—78 r: 538,15—541,25; 543, 14—16; 541,26—543,13; 543,16—20; 544,6—20; unbek.; 549,17—21; unbek.; 549,25—27; 549,28—550,14; 550,18—30; 550,32—551,19; 555,13—556,6; 556,24—557,11; 559,12—19; 559,20—560,13; 561,1—15; 560,14—19; unbek.; 560,20—31; 569,9—27; 569,28—570,4; 570,19—572,15; 572,29—573,16; unbek.; 573,17—26.

Also weitgehende Gleichheit, aber in R auch neues, d. h. gemeinsame Vorlage. Daß diese mehr bot, als R und Wc, zeigen die oben in der Aufzählung als unbekannt bezeichneten Abschnitte; als Beleg noch ein Zitat, in denen R sehr sparsam ist, aus Syrian. Fol. 85 r endet unten = VII 646,10; 85 v bringt lange Erörterungen über ἀντινομία, der obere Rand ist verdorben, lesbar zuerst Syr II 195,20. Darin dann später: ὥστε οὔτε Ἑρμογένει οὔτε Μητροφάνει χρὴ πείθεσθαι, φησὶ ὁ Συριανός, λέγουσιν ἀντινομικὰ ζητήματα ταῦτα τὰ προκείμενα· οὐδὲν γὰρ τούτοις παραβέβασται, ἀλλ κτλ; cf. II 196,2—4.

Außerdem steckt im II. Teile von R noch eine andere Quelle; fol. 75 r enthält zuerst VII 525,6—21, dann folgt: ⟨κ⟩αλῶς χρήσεται τῇ δικαιολογίᾳ ὁ φεύγων, ἡ μεταξὺ τῆς ἀντιλήψεως καὶ τοῦ ἀντιθετικοῦ· χρήσεται τῷ συγγνωμικῷ, ὡς ὁ Γεώργιός φησι, λέγων οὕτως ὁ φεύγων· ἔξεστί μοι γράφειν ὃ ἂν βούλωμαι· εἰ γὰρ ἀπέβαινεν ἐκ τούτου δυσχερὲς ἠγνόουν· ἡ γὰρ τοῦ μέλλοντος γνῶσις ἀνθρωπείαν ὑπερβαίνει φύσιν. ἀλλὰ καὶ ὑπὲρ τῶν ἐμπόρων τοῦτο πεποίηκα· ἐσκόπουν γὰρ τὸ ἐκ τοῦ παρόντος ἀναφαινόμενον χρήσιμον, καταφρονήσας τῆς ἐκ τοῦ μέλλοντος ἀδοξίας (?).

Mark. (611,15—22) verteilt. — Nach gleicher Quelle auch Dox. Ve 290 v 25—29: τὸ τὴν στάσιν γνωρίζον· μεθοδευτέον δὲ τὸ κεφάλαιον. τυραννικὸν γάρ πως ἄντικρυς λέγειν ἐξεῖναι τὰ ἐφ' οἷς — — καὶ πάλιν μετάληψις κατὰ ἔνστασιν καὶ ἀντιπαράστασιν εἰσάγεται.

In Georgios und W. IV steckt eine gemeinsame Quelle, das zeigt die Gegenüberstellung bei Schilling p. 756 f.; andrerseits stimmt R mit IV vielfach überein, beide bringen Historiker- und Rednerzitate, die Schilling p. 685 ff. in Georgios nachweist. Diese Beziehungen beider zu W. IV zu verfolgen, wobei wohl am besten die umfangreichere, durch Rabe (Rh. M. 63, 1908,517 ff.) hervorgezogene Fassung in Vγ zu benutzen sein wird, muß einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Gaylord
PAMPHLET BINDER
Syracuse, N. Y.
Stockton, Calif.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
881H29S.YD.YG C001
UBER DEN KOMMENTAR DES JOHANNES DOXAPATR
1-2
3 0112 023790592